



Super! 2 *Němčina jako druhý cizí jazyk*

Methodisch-didaktische Hinweise

Inhalt

Modul 6: Arbeit und Freizeit

Modul-Einstieg	2
Lektion 16	2
Lektion 17	10
Lektion 18	18
Lektion 16–18: Fertigkeitentraining, Landeskunde	23

Modul 7: Menschen und Gesundheit

Modul-Einstieg	25
Lektion 19	25
Lektion 20	34
Lektion 21	42
Lektion 19–21: Fertigkeitentraining, Landeskunde	49

Modul 8: Schule und Berufe

Modul-Einstieg	51
Lektion 22	51
Lektion 23	58
Lektion 24	65
Lektion 22–24: Fertigkeitentraining, Landeskunde	70

Modul 9: Medien und Freizeit

Modul-Einstieg	73
Lektion 25:	73
Lektion 26:	79
Lektion 27:	87
Lektion 25–27: Fertigkeitentraining, Landeskunde	93

Modul 10: Natur und Umwelt

Modul-Einstieg	96
Lektion 28	96
Lektion 29	102
Lektion 30	109
Lektion 28–30: Fertigkeitentraining, Landeskunde	115



Modul 6: Arbeit und Freizeit

Modul-Einstieg

Vorentlastung bei geschlossenen Büchern: Schreiben Sie die beiden Wörter *Arbeit* und *Freizeit* mit einem Abstand nebeneinander an die Tafel und kringeln Sie sie ein.

Fordern Sie nun die Sch (Schüler) auf, Ihnen Assoziationen zu diesen beiden Wörtern zuzurufen, und schreiben Sie diese um die beiden Wortkringel, sodass zwei Assoziogramme entstehen. Neuer Wortschatz wird gemeinsam auf Deutsch geklärt.

- 1a Die Sch arbeiten zu zweit: Sie schauen sich die Fotos an und ordnen sie den beiden Themenbereichen *Arbeit* und *Freizeit* zu.
- 1b Ein Sch liest den Beispielsatz vor, eventuelle Fragen zu den Ausdrücken im Schüttelkasten werden geklärt. Anschließend formulieren die Sch mit Hilfe der Ausdrücke im Schüttelkasten zu zweit Begründungen, warum welches Bild zu welchem Foto passt. Die Sch schreiben die Sätze in ihr Heft und lesen sie dann in der Klasse vor. Lassen Sie alle Meinungen stehen, achten Sie aber auf die sprachliche Korrektheit der kurzen Aussagen. Wenn die Sch sich bei Foto C für das Thema *Freizeit* entscheiden, sagen Sie Ihnen noch nicht, dass es sich um ein Au-pair-Mädchen handelt, deren Arbeit es ist, Kinder zu betreuen. Das erfahren sie selbst in der nächsten Aufgabe.
- 2 Die Sch hören die drei Aussagen und vergleichen sie mit ihren Zuordnungen. Beim zweiten Hören stoppen Sie jeweils nach der Aussage. Die Sch nennen die beiden Fotos, die sie der Aussage zugeordnet haben. Fragen Sie, warum sie diese Fotos gewählt haben. Die Sch nennen auch die neuen Informationen, die sie zu den Bildern erhalten haben, z. B. dass die junge Frau auf Foto C ein Au-pair-Mädchen ist.
- 3 Ein Sch liest die Arbeitsanweisung vor. Ein anderer Sch liest den Beispielsatz vor und ergänzt ihn mit den Informationen aus dem Hörtext. Bei Bedarf helfen andere Sch. Fragen Sie Ihre Sch, ob sie die Aussagen noch einmal hören wollen und spielen Sie ihnen die einzelnen Aussagen gegebenenfalls noch einmal vor. Dann beschreiben die Sch zu zweit die auf den Fotos dargestellten Situationen mithilfe der Ausdrücke im Schüttelkasten. Fortgeschrittene Sch können das spontan mündlich machen. Leistungsschwächere Sch sollten auch hier die Sätze zunächst schriftlich formulieren. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie Ihren Sch, wenn es nötig ist. Die Ergebnisse werden anschließend in der Klasse besprochen.

Am Schluss liest ein Sch die Lernziele dieses Moduls vor. Fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 16 – A Im Ausland

A1 Sprachbrücke: Thema anhand von Fotos finden

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos und den Kurztext auf der Internetseite an. Erschließen Sie gemeinsam mit Ihren Sch die Bedeutung von *ins Ausland fahren* und *im Ausland sein*. Die Sch äußern Vermutungen darüber, wo die Jugendlichen sind und was sie machen. Halten Sie Ländernamen, die genannt werden, auf Deutsch an der Tafel fest.
- 2 Als Einstiegsaktivität zum Thema *Ausland* erstellen die Sch ein Akrostichon. Schreiben Sie dazu das Wort *Ausland* vertikal in Großbuchstaben an die Tafel. Geben Sie für zwei Buchstaben Beispiele an der Tafel vor. Die Sch ergänzen in Einzelarbeit Wörter, die sie mit dem Thema *Ausland* verbinden. Der aus den



vorigen Lektionen bereits bekannte Wortschatz im Kursbuch hilft ihnen bei der Wortsuche.

BR	A	SILIEN
FL	U	GHAFEN
	S	CHWEIZ
BER	L	IN
J	A	PAN
BAH	N	HOF
	D	EUTSCHLAND

! In der Phase der Wissensaktivierung sollen die Schüler dazu angeregt werden, Gedanken, Assoziationen sowie vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse zu einem Thema zu aktivieren und für die Textarbeit zu nutzen. Hierfür bieten sich Aufgaben zum assoziativen Sprechen oder Schreiben an, wie z. B. die Erstellung von Assoziogrammen oder Brainstorming. Auf dem Niveau A1/A2 erfolgt die Wissensaktivierung noch hauptsächlich in der Muttersprache. Lassen Sie die Sch daher zunächst in Partnerarbeit ruhig kurz auf Tschechisch über Aufgabe A1 sprechen und lassen Sie so eine Verbindung zum Thema herstellen.

A2 Wortschatz: Wörter definieren

- 1 Die Sch lesen still die Begriffe und die Erklärungen, überlegen in Partnerarbeit, was die Begriffe bedeuten könnten und ordnen ihnen dann die Erklärungen zu. Verzichten Sie hier auf tschechische Worterklärungen, die Sch können die Wörter leicht aus dem Kontext erschließen. Sollte es bei *Heimweh* Schwierigkeiten geben, erklären Sie die Bedeutung von *Heim* z. B. mit *zu Hause*.
- 2 Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. Lassen Sie bei Unklarheiten den Wortschatz von den Sch untereinander klären und helfen Sie dabei.

Arbeitsbuch: S. 122, Ü1

A3 Selektives Hören: Antworten Personen zuordnen

- 1 Lesen Sie die Aufgabe vor und klären Sie, falls notwendig, Unklarheiten. Sollten die Sch schon jetzt nach der Bedeutung von *war* fragen, semantisieren Sie diese. Lassen Sie ansonsten die Aufgabe lösen und weisen Sie erst bei der Besprechung der Ergebnisse auf *war* und den Bezug zur Vergangenheit hin.
- 2 Die Sch hören den Text einmal. Sie vergleichen ihre Zwischenergebnisse mit einem Partner und hören den Text noch einmal. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem Sie einen Sch bitten, die Lösungen als ganze Sätze an die Tafel zu schreiben.

Arbeitsbuch: S. 122, Ü2–3

A4 Selektives Hören: Alternativen unterscheiden

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabe und versuchen, mithilfe von A3 die Bedeutung unbekannter Wörter herauszufinden, z. B. *Gasteltern* (in Bezug auf Au-pair), *Nation* (Vergleich mit dem Englischen) etc. Bauen Sie etwas Spannung auf, indem Sie die Sch „raten“ und kombinieren lassen. Unterstreichen Sie gemeinsam die Signalwörter.



- 2 Spielen Sie den Hörtext zweimal vor. Die Sch lösen die Aufgabe und vergleichen ihre Ergebnisse zunächst mit einem Partner und anschließend im Plenum.
- 3 Die Sch lesen die Aufgabe noch einmal still. Fragen Sie *Wann ist das? Heute?* und bitten Sie die Sch, den Grammatikkasten auf S. 11 zum Präteritum von *sein* und *haben* still zu lesen. Die Sch sollen den Vergangenheitsbezug erkennen. Erklären Sie, dass das Präteritum die Vergangenheitsform ist, in der üblicherweise die Verben *haben* und *sein* benutzt werden.
- 4 Verweisen Sie auf die Aufgabe und fragen Sie: *Welche Sprache spricht Leonie in Ecuador?* Schreiben Sie die Antwort, also *Spanisch*, an die Tafel. Bitten Sie die Sch, ihre Muttersprache(n) zu nennen und schreiben Sie diese ebenfalls an die Tafel (*Tschechisch, Slowakisch, Vietnamesisch, Russisch...*). Fordern Sie die Sch auf, Vermutungen zum Wortbildungsprinzip für Sprachen (*-isch*) zu äußern und diese anschließend mit dem Grammatikkasten auf S. 11 zur Wortbildung von Sprachen zu vergleichen.

Arbeitsbuch: S. 122, Ü4

A5 Grammatik: Präteritum von *sein* und *haben*

- 1 Die Sch lesen still den Kopfteil des Forumstextes und den Beitrag von Luca. Lassen Sie die Bedeutung von *letztes Jahr* im Plenum von den Sch klären. Lesen Sie den Beispieleintrag vor und verweisen Sie auf den Grammatikkasten zum Präteritum von *sein* und *haben*. Ergänzen Sie gemeinsam die Lösung zu Lücke b).
- 2 Die Sch ergänzen die weiteren Texte in Einzelarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Ein Sch schreibt die Lösung an die Tafel. Fragen zum Wortschatz klären die Sch untereinander im Plenum.
- 3 Fordern Sie die Sch auf, die Präteritumformen von *haben* und *sein* im Grammatikkasten noch einmal zu lesen und gleiche Formen zu markieren (jeweils die 1. und 3. Person im Singular *war/hatte* und im Plural *waren/hatten*). Bitten Sie zwei Sch, die Verbkonjugation von *sein* und *haben* im Präteritum auf zwei Lernplakate zu schreiben und im Klassenraum aufzuhängen.

Arbeitsbuch: S. 123–124, Ü5–8

A6 Sprechen: Über vergangene Ereignisse sprechen

- 1 Sammeln Sie im Plenum gemeinsam erlebte Ereignisse der Klasse vom vergangenen Jahr. Halten Sie diese an der Tafel fest. Drei Sch lesen das Beispiel zu dem Ratespiel im Plenum vor.
- 2 Verweisen Sie auf die Angaben im Redemittelkasten und lassen Sie diese still lesen. Fragen zum Wortschatz klären die Sch untereinander im Plenum. Lassen Sie die Sch ein weiteres Rate-Beispiel gemeinsam im Plenum durchführen.

leere Kärtchen

- 3 Bilden Sie Gruppen zu je drei bis vier Sch. Lassen Sie jede Gruppe die Redemittel auf Kärtchen übertragen und diese auf den Tisch legen. Jedes Gruppenmitglied macht sich zunächst mithilfe der Redemittel individuell Notizen zur Beschreibung eines Ereignisses. Anschließend beschreibt ein Sch ein Ereignis und die anderen versuchen zu erraten, um welches Ereignis es sich handelt. Jedes Gruppenmitglied sollte mindestens ein Ereignis beschreiben.

Lektion 16 – B Ein Jahr in Ecuador



B1 Sprachbrücke: Bereits bekannte Informationen reaktivieren

Die Sch sammeln im Plenum, was sie bereits über Leonie wissen. In leistungsstärkeren Klassen kann dies auf Deutsch geschehen. Die Sch schauen sich die Fotos und den Titel des Textes „*Ein Jahr in Ecuador*“ an. Als Vorentlastung der Leseaufgabe sammeln die Sch – in Verbindung mit dem Vorwissen, das sie zu diesem Thema bereits haben – schriftlich oder mündlich Vermutungen, worüber Leonie in dem Interview wohl erzählt.

Arbeitsbuch: S. 124, Ü9–10

B2 Selektives Lesen: Stichwörter ergänzen

Weltkarte, 2 Post-its

- 1 Ein Sch zeigt, wo sich Ecuador und Deutschland auf der Weltkarte befinden und markiert beide Länder z. B. mit einem Post-it.
- 2 Übertragen Sie die Wortigel an die Tafel. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Text bis Zeile 26 still lesen lassen und gemeinsam im Plenum die Stichwörter zu den jeweiligen Wortigeln ergänzen. Die Sch sollten sich dabei auf bereits bekannten Wortschatz konzentrieren. Lassen Sie unbekanntes Wortschatz, sofern er für die Aufgabe notwendig ist, im Kontext von den Sch untereinander klären und unterstützen Sie die Sch dabei. Bei Unklarheiten sollte immer die Zeilennummer genannt werden, damit alle Sch verfolgen können, um welches Wort es geht.
- 3 Die Sch lesen still das Interview zu Ende und ergänzen in Partnerarbeit weitere Stichwörter zu den Wortigeln. Verfahren Sie bei Unklarheiten zum Wortschatz wie oben. Sichern Sie die Ergebnisse, indem Sie die Wortigel an der Tafel ergänzen lassen. Klären Sie Unstimmigkeiten wieder über die Angabe der Zeilennummer der Stichwörter und den Kontext.

Variante: In sehr selbstständigen Gruppen lösen die Sch die Aufgabe B2 in Gruppenarbeit. Bilden Sie dafür drei Großgruppen. Teilen Sie das Interview in drei inhaltliche Schwerpunkte auf und weisen Sie jeder Großgruppe einen Textabschnitt zu: Abschnitt 1: Zeile 1–28 (Ecuador; Gastfamilie); Abschnitt 2: Zeile 29–44 (Schule); Abschnitt 3: Zeile 45–61 (für Leonie besonders/wichtig). Für das Gesamtergebnis finden sich die Sch in Kleingruppen mit Vertretern aus den zuvor gebildeten Großgruppen zusammen und führen ihre Ergebnisse zusammen.

Gruppe 1: *Salcedo, in den Anden, Ausflüge, die Mitte der Welt, Planetarium, Äquatorlinie, Monument*

Gruppe 2: *anders (8–9 Stunden pro Tag), gut, Schüler toll, Theater (Fee), die schönsten Schultage, Schuluniform*

Gruppe 3: *die Mentalität, die Menschen, die Natur, die Luft, das Essen, die Sprache, die Feste (Weihnachten, Karneval), Leonies Traumland und zweite Heimat, Hannover und Leonies Familie*

Gehen Sie herum und kommentieren Sie die Ergebnisse.



B3 Selektives Lesen: Inhaltlich falsche Sätze berichtigen

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie auf Satz 1 verweisen und die Sch bitten, die entsprechende Textstelle zur korrigierten Aussage im Interviewtext zu suchen und die entsprechende Zeilennummer zu nennen. Korrigieren Sie gemeinsam den zweiten Satz, indem Sie die Sch die Lösung im Text suchen und sich unter Angabe der Zeilennummer zurufen lassen. Notieren Sie die richtige Aussage an der Tafel. Sollten die Sch bereits an dieser Stelle Fragen zu der neuen Perfekt-Struktur stellen, vertrösten Sie sie auf den Arbeitsschritt nach der Korrektur der Aussagen. Es reicht vorerst, dass sie die Sätze inhaltlich verstehen.
- 2 Die Sch korrigieren die weiteren Sätze in Einzelarbeit und notieren die Zeilennummer. Lassen Sie die Ergebnisse zuerst in Partnerarbeit vergleichen und anschließend die korrigierten Sätze an die Tafel schreiben. Bei Unstimmigkeiten wird die entsprechende Zeilennummer genannt und auf die Textstelle zur Aussage verwiesen.

Folie von B3

- 3 Die Sch lesen den Grammatikkasten zum Perfekt. Sie erkennen, dass im Deutschen Ereignisse in der Vergangenheit mit dem Perfekt ausgedrückt werden. Zeigen Sie die Folie und bitten Sie die Sch, im Buch die einzelnen Verbteile in den Sätzen 1 bis 3 zu unterstreichen. Lassen Sie sich die Lösungen zurufen und markieren Sie diese Formen auf der Folie. Anschließend markieren die Sch die Verbteile in den weiteren Sätzen. Ein Sch markiert die Verbteile zum Vergleich für alle auf der Folie. Verweisen Sie noch einmal auf die Präteritumformen *war* und *hatte* in Satz 1 und 2 und erklären Sie den Sch, dass man im Deutschen das Perfekt wählt, um über Vergangenes zu berichten, bei den Verben *sein* und *haben* aber die Präteritumform nimmt.

! Den Unterschied im Gebrauch von Präteritum und Perfekt brauchen Sie Ihren Schülern an dieser Stelle noch nicht zu erklären, es reicht, dass sie sich merken, dass man in einem Bericht über etwas Vergangenes nur bei den Verben *sein* und *haben* das Präteritum nimmt und bei den anderen Verben das Perfekt. Wenn ein Sch nachfragt, erklären Sie, dass es an der Bedeutung der Verben *sein* und *haben* liegt, die ebenso wie die Modalverben einen Zustand beschreiben, während die Verben, die im Perfekt benutzt werden, Aktionen darstellen und man mit dem Perfekt den Abschluss des Geschehens betonen will.

Info: Das Präteritum (von Lateinisch *praeterire* = vorübergehen) bezeichnet einen Zustand (z. B.: *Es gab keine Brötchen mehr.* / *Er wollte nach Hause.*) oder den Verlauf einer Handlung (z. B. *Er ging zur Tür.*) und wird deshalb in der Literatur benutzt, wo ja der Leser die ganze Handlung wie in einem Film miterleben und durchleben soll. Das Perfekt dagegen (von Lateinisch *perfectum* = durchgemacht) betont die Abgeschlossenheit einer Handlung, das Ergebnis (z. B.: *Wir haben Eins zu Null gewonnen.* / *Ich habe dir gestern eine E-Mail geschrieben.*) und wird deshalb nicht nur in der mündlichen Sprache, sondern ebenso in Briefen, E-Mails und Chats benutzt. Das ist auch der Grund, warum Ihre Sch auf A2-Niveau nur die Präteritumformen der Verben *sein*, *haben* und der Modalverben lernen müssen. Die Präteritumformen der anderen Verben brauchen sie selbst auf B1-Niveau noch nicht aktiv zu benutzen, da sie auf Deutsch keine literarischen Texte schreiben müssen. Nur die Verben, die in bestimmten Ausdrücken einen Zustand beschreiben, müssen Ihre Sch auf B1-Niveau im Präteritum benutzen können, z. B.: *Den Film fand ich toll.* / *Es gab viele Unfälle.* / *Ging es dir gestern wieder besser?* / *Das wusste ich nicht.*



Arbeitsbuch: S. 124, Ü11

B4 Grammatik: Perfektformen

- 1 Die Sch lesen still die Verben im Schüttelkasten und klären Unklarheiten zum Wortschatz untereinander. Helfen Sie gegebenenfalls. Übertragen Sie die Tabelle mit den Partizipformen an die Tafel. Bitten Sie die Sch, still das Beispiel der Aufgabe zu lesen und die Verbform im Interviewtext zu suchen. Lassen Sie zum Vergleich die Zeilenangaben im Text nennen. Dann suchen die Sch zu der darauf folgenden Perfektform *bin gegangen* den Infinitiv (*gehen*). Lassen Sie sich den Infinitiv und die Perfektform in der 3. Person Sg aus dem Plenum zurufen und schreiben Sie *gehen, ist gegangen* in die rechte Spalte an die Tafel.
- 2 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Verben in der Tabelle und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Lassen Sie zur Kontrolle die Verben in der Tabelle an der Tafel ergänzen.
- 3 Fragen Sie die Sch, welche Regelmäßigkeiten sie in den Perfektformen der beiden Spalten erkennen. Markieren Sie das Präfix *ge-* und bei den regelmäßigen Verben die Endung *-t*, bzw. bei den unregelmäßigen Verben die Endung *-en*. Lassen Sie die Sch die Perfektbildung mithilfe der Tabelle in Partnerarbeit besprechen und selbstständig die Regel formulieren (konjugiertes Hilfsverb *haben/sein* + Partizip II). Die Sch erkennen, dass es zwei Hilfsverben gibt, mit deren Hilfe das Perfekt gebildet wird. Lassen Sie die Sch die Perfektformen mit dem konjugierten Hilfsverb *sein* markieren (*gehen, ist gegangen / fahren, ist gefahren*) und fragen Sie, was diese beiden Verben gemeinsam haben. Lassen Sie die Sch selbst darauf kommen, dass beide Verben eine Bewegung von einem Ort zu einem anderen ausdrücken. Bringen Sie ihnen folgenden Trick bei: Wenn man „Wohin?“ fragen kann, antwortet man im Perfekt „Ich bin ... gegangen/gefahren.“ Schreiben Sie die Kurzform an die Tafel:

Wohin? → Ich bin ...

Anschließend erstellen die Sch ein Lernplakat zur Perfektbildung und hängen es im Klassenraum auf.

- 4 Die Sch lesen die Formen in der Tabelle noch einmal komplett im Kettenprinzip im Plenum vor. Verweisen Sie dann auf den Lerntipp, den die Sch soeben exemplarisch durchgeführt haben.

Arbeitsbuch: S. 124–125, Ü12–15

B5 Grammatik: Syntax in Perfekt-Sätzen

Folie von B5

Die Sch lesen die Angaben zur Regelfindung der Syntax im Perfekt und markieren die Regel. Vergleichen Sie die Lösung im Plenum, indem Sie einen Sch bitten, die Regel auf der Folie einzutragen.

Arbeitsbuch: S. 125, Ü16–17

**B6 Sprechen: Grammatikspiel zu den Perfektformen****leere Kärtchen**

- 1 Die Sch arbeiten in Partnerarbeit zusammen. Jedes Paar erhält 20 leere Kärtchen, die die Sch untereinander aufteilen. Ein Sch schreibt auf jeweils ein Kärtchen ein Verb aus B4 in der Infinitivform. Der andere Sch schreibt auf die anderen 10 Kärtchen die jeweilige Perfektform dieser Verben. Alle Kärtchen werden gemischt und verdeckt auf den Tisch gelegt.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie einen Sch die Sprechblase vorlesen lassen. Bilden Sie bei Unklarheiten einen weiteren Satz. Dann spielen die Sch Memory® mit den Kärtchen. Werden die Verbformen und der Satz richtig formuliert, darf der Sch die zusammenpassenden Kärtchen behalten, ansonsten muss er sie zurück auf den Tisch legen.

Arbeitsbuch: S. 126, Ü18**Kopiervorlage 16/1, Scheren**

Syntax-Übung: Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Jedes Paar erhält 2 Kopien der Kopiervorlage und schneidet sie in der Mitte durch. Jeweils eine Blatthälfte für Sch A bzw. für Sch B werden verdeckt zur Seite gelegt. Sie dienen später als Kontrollblätter. Sch A schneidet nun die Satzkärtchen aus, mischt sie und legt sie aufgedeckt auf den Tisch. Sch B macht das mit seinen Sätzen ebenso. Die Sch tauschen nun die Sitzplätze und legen mit den vom Partner gemischten Kärtchen Sätze. Die Satzteile eines jeden Satzes sind an der Nummer auf den Kärtchen zu erkennen. Die Partner kontrollieren ihre Ergebnisse mit dem entsprechenden Kontrollblatt. Schnelle Sch mischen die Satzkarten erneut und tauschen den Platz mit dem Partner. Jetzt legen sie die Sätze, die sie anfänglich ausgeschnitten haben, und kontrollieren wieder mit dem Kontrollblatt.

Arbeitsbuch: S. 126, Ü19–21 Aussprache**Zusätzliche Übung****Kopiervorlage 16/2, Würfel, Spielfiguren**

Erzählrad: Bei diesem Spiel sollen die Angaben in den Feldern als ganze Sätze im Perfekt bzw. bei den Verben *haben* und *sein* im Präteritum formuliert werden. Die Sch spielen in Gruppen zu zweit, zu dritt oder zu viert. Kopieren Sie für jede Gruppe eine Spielvorlage. Jede Gruppe erhält einen Würfel und jeder Spieler eine Spielfigur. Jeder Sch würfelt zweimal: Mit der ersten Augenzahl rückt er auf den Spielfeldern vor, mit der zweiten Augenzahl bestimmt er die Person, auf die er seine Aussage bezieht (vgl. Legende auf der Kopiervorlage). Anschließend ist der nächste Spieler an der Reihe. Wurde die Perfektform bzw. das Präteritum nicht korrekt gebildet, wird die Spielfigur zwei Spielfelder zurückgesetzt. Es gewinnt der Spieler, der zuerst ins Ziel kommt.



Lektion 16 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Erklären Sie den Sch, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 127 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 16 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 17 – A Schülerpraktikum

A1 Sprachbrücke: Praktikum

- 1 Schreiben Sie das Wort *Praktikum* in Form eines Wortigels an die Tafel und lassen Sie die Sch auf Tschechisch beschreiben, was das ist. Ergänzen Sie die Wortbeiträge, die auf Tschechisch genannt wurden, in Stichwörtern auf Deutsch an der Tafel. So lernen Ihre Sch neue Wörter.
- 2 Die Sch öffnen ihre Bücher, schauen sich die Fotos an und lesen den Titel sowie die Zeilen 2 bis 4. Anschließend vergleichen sie die Informationen aus dem Buch mit ihren Vermutungen in Schritt 1 und ergänzen den Wortigel. Achten Sie darauf, dass die zentrale Information genannt wird: Während eines Praktikums arbeitet eine Praktikantin / ein Praktikant für eine gewisse Zeit in einer Firma und bekommt in der Regel kein Geld dafür. Nur wenige Firmen zahlen ein Taschengeld. Ziel ist es, die Arbeit in einem bestimmten Beruf kennenzulernen oder Erfahrungen zu sammeln.
- 3 Lassen Sie die Sch in Gruppen von ihren eigenen Erfahrungen berichten. Fragen Sie: *Habt ihr schon mal ein Praktikum gemacht? Wo? Was habt ihr gemacht?* Beziehen Sie auch die Sch, die noch kein Praktikum gemacht haben, mit ein, indem Sie mögliche Praktikumsorte in der Umgebung sammeln lassen und fragen, was man da machen kann. Geben Sie allgemeine Anregungen mit dem Hinweis auf soziale Bereiche, Unternehmen, Geschäfte, Theater, Kunst, etc. Lassen Sie Erfahrungen und Wünsche/Tipps von den Gruppen sammeln und im Plenum präsentieren. Leistungsstärkere Gruppen können das schon auf Deutsch tun.

A2 Globales Lesen: W-Fragen beantworten

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabe. Übertragen Sie in dieser Zeit das Raster an die Tafel und unterstreichen Sie die Signalwörter in den Fragen: *Wo; Was – Aufgaben; Wie – gefällt – Arbeit – Kollegen*. Machen Sie so noch einmal das Unterstreichen von Signalwörtern in den Aufgaben als eine wichtige Strategie beim Lesen oder Hören bewusst.
- 2 Die Sch lesen still den Text von Flora und ergänzen das Raster. Weisen Sie darauf hin, dass sich die Sch beim Lesen auf die Beantwortung der Fragen (Signalwörter) konzentrieren sollen und dafür nicht jedes Wort im Text verstehen müssen.
- 3 Führen Sie die Ergebnisse zusammen, indem Sie sich die Lösungen zurufen lassen und an die Tafel schreiben. Bei Unstimmigkeiten werden die Belegstellen im Text genannt.
- 4 Die Sch lösen nun in Einzelarbeit die Aufgaben und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen eines Partners. Lassen Sie zur Kontrolle die Lösung im Kettenprinzip versprachen: Ein Sch stellt die Frage (=Aufgabe) und ruft einen anderen Sch auf, der die Antwort (=Lösung) gibt. Dieser Sch ruft den nächsten auf, der wiederum eine Frage stellt usw. Lassen Sie einen Sch die Lösungen nebenbei an der Tafel sammeln bzw. schreiben Sie die Lösungen selbst an.
- 5 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Präpositionen. Lassen Sie die Sch die Präpositionen in den Beispielen nennen und unterstreichen Sie die Präpositionen an der Tafel. Benutzen Sie dabei verschiedene Farben, z. B. gelb für eine Person, blau für einen Namen, grün für einen Ort / ein Gebäude. Lassen Sie die Sch die Bedeutung der unterschiedlichen Farben erraten und Hypothesen zu den Präpositionen bilden. Verweisen Sie zur Ergebnissicherung auf den



Grammatikkasten, der die Verwendung der Präpositionen *bei* und *in* erläutert. Der Dativ und die Kontraktion bei einigen Präpositionen sind den Sch bereits aus den Lektionen 8 und 14 bekannt.

Arbeitsbuch: S. 128, Ü1–4

! Lösungen aus Lese- und Hörverstehensaufgaben können im Unterricht so zusammengeführt und überprüft werden, dass die Sch die aktive Rolle bei der Ergebnissicherung übernehmen und der L dadurch die Beobachtungs-/Moderationsrolle übernehmen kann:

Vergleich der Ergebnisse in Partnerarbeit: Der L kann währenddessen im Klassenraum umhergehen und sich einen Eindruck verschaffen, wie die Aufgabe gelöst wird. So erhält er die Möglichkeit, bei der Ergebnissicherung im Plenum den Fokus auf oft auftretende Probleme zu legen.

Vergleich der Ergebnisse in Kleingruppen: Hierbei werden die Ergebnisse auf einem Lösungsblatt zusammengefasst, das anschließend von einer anderen Gruppe kontrolliert wird. Unklarheiten können im Plenum geklärt werden. L geht umher, beobachtet und hilft gegebenenfalls.

Vergleich der Ergebnisse mittels Tafelanschrieb: Ein Sch präsentiert seine Lösungen an der Tafel und erklärt sie vor der Klasse. Im Anschluss werden die von dem Sch präsentierten Ergebnisse im Plenum mit den Ergebnissen der Klasse verglichen.

Präsentation der Ergebnisse im Kettenprinzip: Dieses Prinzip eignet sich z. B. bei der Beantwortung von Fragen: Die Lösungen werden im Plenum versprachlicht, indem die Sch nacheinander Fragen stellen und antworten.

A3 Grammatik: Lokale Angaben

Folie von Aufgabe A3

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch zunächst nur auf die Fotos und fragen Sie: *Wo machen die Personen ihr Praktikum? Was müssen sie da machen?* Die Fragen können gegebenenfalls auch in der Muttersprache beantwortet werden.
- 2 Die Sch lesen still den Text 1 zu Philip Kaiser. Klären Sie, dass MTV [emteefau] der Name eines TV-Musiksenders ist. Anschließend sollen die Sch die richtige Präposition nennen (*bei*). Bevor die Sch die Präpositionen in den weiteren Texten einsetzen, verweisen Sie auf die Wortschatzhilfe im Kasten neben Foto C, wo die Geschlechter der neuen Wörter angegeben sind.
- 3 Fordern Sie anschließend einen Sch auf, die Lösungen b–h zum Vergleich im Plenum an die Tafel zu schreiben, und lassen Sie noch einmal den Gebrauch der Präpositionen klären: Firmenname/Personen → *bei*, Gebäude → *in*

Arbeitsbuch: S. 129, Ü5–6

A4 Sprechen: Sätze ergänzen

weicher Ball

- 1 Schreiben Sie die Konjunktionen aus dem Grammatikkasten an die Tafel und lassen Sie sie von den Sch in den Texten von A3 unterstreichen. Anschließend werden die Sätze genannt, in denen diese Konjunktionen vorkommen. Dadurch machen sich die Sch nochmals die Bedeutung bewusst. Schreiben Sie folgende drei Sätze an die Tafel:



Ich male oder ich fotografiere.
 ... Aber das ist total stressig.
 ..., deshalb suche ich jetzt schon einen Ferienjob.

Kringeln Sie die Verben (fotografiere, ist, suche) ein, sodass die Sch leicht die unterschiedliche Wortfolge erkennen und beschreiben können: Nach den Konjunktionen *oder*, *aber* und *und* folgt ein kompletter Hauptsatz mit dem Verb an Position 2, während hinter der Konjunktion *deshalb* direkt das Verb und erst danach das Subjekt steht.

- 2 Die Sch lesen still die Satzanfänge in den Sprechblasen. Fordern Sie die Sch auf, mithilfe der Texte in A1 und A3 die Sätze mit den Konjunktionen aus dem Grammatikkasten zu ergänzen. Die Sch können die Sätze zuerst schriftlich formulieren.
- 3 Werfen Sie einem Sch den Ball zu und bitten Sie ihn, seinen Satz im Plenum laut vorzulesen. Anschließend wirft der Sch den Ball weiter. Sch, die sich schon sicher fühlen, können ihren Satz frei sprechen. Tipp: Geben Sie in spielfreudigen Gruppen der Aufgabe einen Wettbewerbscharakter, indem die Sch in Gruppen möglichst viele Sätze sammeln: Wer hat die meisten (korrekten) Sätze?

Arbeitsbuch: S. 129–130, Ü7–9

Lektion 17– B Modelcasting

Schreiben Sie den Titel *Modelcasting* [modlkásting] an die Tafel und lassen Sie den Begriff im Plenum erklären. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auch auf die Fotos. Die Sch sollten das Wort schon auf Deutsch erklären können. Nur schwache Sch können das auf Tschechisch tun, sollten danach aber die Erklärung auf Deutsch wiederholen. Fragen Sie weiter: *Habt ihr so etwas schon einmal gemacht oder kennt ihr jemanden, der das gemacht hat? Welche Fotos gefallen euch, welche nicht? Warum (nicht)? Was meint ihr: Was muss man gut können?*

B1 Selektives Lesen: Eine Anzeige lesen

- 1 Die Bücher bleiben geschlossen. Schreiben Sie *Wie groß bist du? – (Ich bin) 1,60 m groß.* an die Tafel, deuten Sie auf 1,60 m und fragen Sie die Sch, wie man das auf Deutsch sagen könnte. Schreiben Sie die Lösung an die Tafel. Fragen Sie einen Sch und lassen Sie diesen nach dem Kettenprinzip weiterfragen: A: *Wie groß bist du? – B: (Ich bin) einen Meter 45 groß. Wie groß bist du? – C: (Ich bin) einen Meter ... groß*, bis jeder Sch seine Größe gesagt hat.
- 2 Lassen Sie die Sch nun ihre Bücher öffnen, die Aufgabe still lesen und die Signalwörter unterstreichen. Vergleichen Sie die Markierungen im Plenum.
- 3 Die Sch lesen still die Anzeige und lösen die Aufgabe in Einzelarbeit. Verzichteten Sie an dieser Stelle auf weitere Worterklärungen; sie sind für das Lösen der Aufgabe nicht notwendig.
- 4 Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse zuerst in Partnerarbeit und dann im Plenum, indem ein Sch die richtige Lösung nennt. Lassen Sie bei Unstimmigkeiten Belegstellen im Text benennen.

Arbeitsbuch: S. 130, Ü10–11



B2 Wortschatz: Personen anhand ihrer Kleidung beschreiben

- 1 Die Sch lesen still die Wörter im Schüttelkasten. Einen Teil des Wortschatzes zur Kleidung kennen die Sch bereits aus den Lektionen 3 und 11. Lassen Sie den bekannten Wortschatz mit einem Häkchen (✓) markieren. Führen Sie die unbekannt Wörter mit einem kleinen Ratespiel ein und bauen Sie so etwas Spannung auf: Sprechen Sie dafür das neue Wort vor, sagen Sie, wer dieses Kleidungsstück trägt und nennen Sie auch die Farbe, z. B. *Lina hat Stiefel an, sie sind braun*. So erraten die Sch schnell die Bedeutung der neuen Wörter: *Stiefel (Pl), Hemd, Gürtel, Sweatshirt*. Die Wörter *Turnschuhe (Pl)* und *Mantel* erklären Sie mit Umschreibungen, evtl. mit Gestik. Die Sch können dann vermuten, wer von den Personen vielleicht Turnschuhe trägt – und wer mit Sicherheit keinen Mantel trägt.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Beispiel in der Sprechblase vorlesen lassen und die Sch ein weiteres Beispiel nennen lassen. Lassen Sie die Sch noch mal die Akkusativformen des unbestimmten Artikels wiederholen:
(m) einen / (n) ein / (f) eine / (Pl) --
Sie können diese Formen auch in den Geschlechterfarben an die Tafel schreiben.
- 3 Die Sch beschreiben nun in Partnerarbeit die Personen. Vergleichen Sie im Plenum, indem ein Sch eine Person beschreibt, den Namen aber durch *Mein Model* ersetzt z. B.: *Mein Model trägt eine Kette und einen Pullover*. Die Klasse rät, welche Person gemeint ist.

Arbeitsbuch: S. 130, Ü12

! Fotos und Bilder bieten für die Arbeit im Unterricht, insbesondere als Einstieg in ein Thema, viel Raum für Vermutungen und Fragen und regen zum Spekulieren an. Jeder Sch kann sich so dem Thema individuell nähern, indem er die Bilder zunächst auf sich wirken lässt und sie aus seinem kulturspezifischen Kontext heraus versteht.

B3 Globales Hören: Personen erkennen

leere Kärtchen

- 1 Die Sch schreiben auf je ein Kärtchen zunächst die Namen aus B3. Fragen Sie: *Wer ist beim Foto-Shooting?* Spielen Sie das erste Interview vor und lassen Sie die Sch das entsprechende Namenskärtchen hochhalten. Die Sch vergleichen im Plenum. Spielen Sie das Interview bei Unstimmigkeiten ein zweites Mal vor.
- 2 Spielen Sie die beiden weiteren Interviews je einmal vor. Die Sch heben das jeweilige Wortkärtchen hoch und vergleichen wiederum im Plenum.

B4 Selektives Hören: Personenbeschreibung

- 1 Lassen Sie die Sch die Bedeutung der neuen Wörter mithilfe der Fotos raten, indem Sie fragen: *Wer auf dem Foto ist hübsch /schick / sportlich / elegant ...?* Schreiben Sie diese Wörter an die Tafel und verweisen Sie darauf, dass sich diese Wörter aus dem Kontext bzw. durch Kenntnis des Englischen (*elegant*) und des Deutschen (*sportlich – Sport*) erschließen lassen.
- 2 Anschließend lesen die Sch still die Aufgabe. Das neue Wort allein können Sie im Gegensatz zu *mit ihrem Vater* erklären und auch mit dem englischen Wort *alone*. Sie hören die Texte jeweils zweimal. Beim Hören sollen die Sch sich wieder nur auf die Lösung der Aufgabe konzentrieren – dafür müssen sie nicht jedes Wort verstehen! Ihre Ergebnisse vergleichen die Sch zunächst mit denen eines Partners



und anschließend im Plenum, indem ein Sch die Lösungen an die Tafel schreibt, z.B. 1a, 2b usw.

- 3 Verweisen Sie noch einmal auf Satz 3 und schreiben Sie den Satz einmal mit der Präposition *mit* und einmal mit der Präposition *ohne* an die Tafel. Markieren Sie die Präposition und sichern Sie noch einmal deren Bedeutung (*mit* ist bereits bekannt). Klären Sie noch einmal den Kasus nach der Präposition *mit* (Dativ) und lassen Sie diesen mit dem Kasus nach der Präposition *ohne* (Akkusativ) vergleichen. Markieren Sie die Unterschiede.
- 4 Lassen Sie einen Sch ein Lernplakat zur Präposition *ohne* schreiben und im Klassenraum aufhängen.

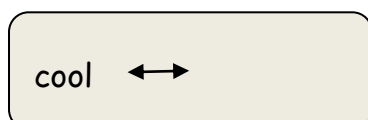
Arbeitsbuch: S. 131, Ü13–15

B5 Wortschatz: Antonyme

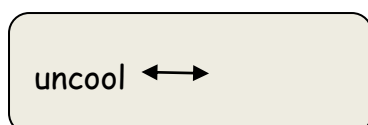
- 1 Die Sch lesen die Aufgabenstellung und ergänzen die Antonyme. Vergleichen Sie die Lösung im Plenum, indem ein Sch die Lösungswörter an die Tafel schreibt. Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat zu schreiben, auf dem die Gegenteil-Wörter einander gegenübergestellt werden, und dieses im Klassenraum aufzuhängen.

leere Kärtchen

- 2 Zur besseren Memorisierung der Antonyme teilen Sie jedem Sch drei leere Kärtchen aus: Auf der Vorderseite notieren die Sch ein Adjektiv aus B4 und auf der Rückseite das/die entsprechende(n) Antonym(e). Schreiben Sie ein Beispiel an die Tafel.
- 3 Die Sch spielen in Paaren. Sch 1 nimmt eine Karte, liest das Wort auf der Karte und nennt das Antonym. Sch 2 kontrolliert mithilfe der Rückseite. Die Sch spielen mehrere Runden, bis sie sich sicher fühlen.



Vorderseite



Rückseite

B6 Grammatik: Demonstrativpronomen im Nominativ und Akkusativ

- 1 Lassen Sie zwei Sch den Minidialog im Plenum vorlesen. Schreiben Sie unterdessen den Beispieldialog an die Tafel. Den Sch ist der Ausdruck des Gefallens/Missfallens mit den Verben *gefallen* und *finden* bereits aus Lektion 11 bekannt. Neu ist die Verbindung mit einem Demonstrativpronomen.
- 2 Lassen Sie nun im Beispieldialog das Verb und den Kasus in der Frage nennen und markieren Sie die Sätze entsprechend. Fragen Sie die Sch, worauf sich das Demonstrativpronomen *Den* in der Antwort bezieht und schreiben Sie darüber in Klammern *Den Rock*.



(Den Rock)
↑

Wie findest du den Rock? - Den finde ich gut.
Akk. Akk.

- 3 Ergänzen Sie das Tafelbild mit *gefallen*. Lassen Sie wieder das Verb unterstreichen und den Kasus benennen. Die Sch können nun Bezug und Kasus des Demonstrativpronomens *Der* in der Antwort erschließen.

(Der Rock)
↑

Wie gefällt dir der Rock? - Der gefällt mir gut.
Nom. Nom.

- 4 Zeigen Sie dann auf das Foto von Lina und fragen Sie: *Wie gefallen dir die Stiefel?* Schreiben Sie die Beispielfrage an die Tafel und lassen Sie das Verb sowie Genus und Kasus des Subjekts markieren. Geben Sie die Antwort ohne Demonstrativpronomen vor. Die Sch müssten aus dem zuvor Gelernten die richtige Form erschließen können. Lassen Sie die Funktion des Demonstrativpronomens im Plenum klären: Es ersetzt ein Nomen mit dem bestimmten Artikel und ist im Unterschied zum Personalpronomen stärker demonstrativ.

(Die Stiefel)
↑

Wie gefallen dir die Stiefel? - Die gefallen mir.
Nom. Pl. Nom. Pl.

- 5 Die Sch lesen nun im Grammatikkasten still die weiteren Formen. Fragen Sie die Sch, woher Sie die Formen des Demonstrativpronomens im Nominativ und Akkusativ schon kennen. (Sie sind in diesen Fällen gleich wie die bestimmten Artikel.)
- 6 Lassen Sie zwei Beispieldialoge im Plenum bilden, um die Strukturen zu festigen. Bitten Sie dann die Sch, in Partnerarbeit weitere Dialoge zu schreiben und zu üben. Fordern Sie zur Kontrolle einige spielfreudige Paare auf, je einen Dialog im Plenum vorzuspielen.

! Im Deutschen wird zwischen den Begriffen „Demonstrativpronomen“ und „Demonstrativartikel“ unterschieden: Demonstrativartikel (dieser, dieses, diese) haben die Funktion von Artikeln und stehen vor einem Nomen, während Demonstrativpronomen ein Nomen ersetzen und alleine stehen.

Arbeitsbuch: S. 131–132, Ü16–20

**B7 Schreiben: Einen Steckbrief ergänzen****Fotos bekannter Personen, leere DIN-A5/A4-Blätter, Klebeband**

- 1 Bringen Sie das Foto einer (am besten wie im Beispiel blonden) bekannten Person mit in den Unterricht und kleben sie es an die Tafel. Übertragen Sie die Vorgaben des Steckbriefs an die Tafel. Ergänzen Sie gemeinsam mit den Sch den Steckbrief zu dieser Person. Klären Sie dabei den Wortschatz.
- 2 Lassen Sie die Sch das Schema des Steckbriefs auf ein leeres Blatt übertragen. Die Sch schreiben nun in Einzelarbeit einen Steckbrief zu einem Foto einer bekannten Person, das sie von zu Hause mitgebracht haben.
- 3 Sammeln Sie die Fotos und die Texte getrennt ein und kleben Sie die Fotos an die Tafel oder an die Wand. Verteilen Sie die Steckbriefe neu. Bitten Sie die Sch, das Foto zu ihrem Steckbrief zu finden und lassen Sie ihn unter das Foto hängen. Jeder Sch überprüft anschließend bei seinem Foto, ob der Steckbrief richtig zugeordnet wurde.

Kopiervorlage 17/1, Spielfiguren, Würfel

Ergänzungsspiel: Die Sch schließen die Bücher. Bilden Sie Vierergruppen und kopieren Sie für jede Gruppe das Spielfeld (wenn möglich vergrößert) und ein Lösungsblatt. Jede Gruppe erhält ein Spielfeld und außerdem so viele Spielfiguren wie Mitspieler und einen Würfel. Ein Sch der Gruppe ist der Schiedsrichter – er erhält das Lösungsblatt, das er allerdings der Gruppe nicht zeigen darf. Der Sch mit der höchsten gewürfelten Augenzahl beginnt. Er würfelt erneut, setzt seine Spielfigur auf das entsprechende Feld, liest die Aussage im Feld und ergänzt das fehlende Wort bzw. den fehlenden Wortteil. Der Schiedsrichter überprüft mithilfe des Lösungsblatts, ob der Spieler den Satz richtig vervollständigt hat oder nicht. Ist der Satz nicht korrekt, muss der Spieler zwei Felder zurücksetzen. Der Spieler, der zuerst ins Ziel gelangt, gewinnt. Die Gruppe kann das Spiel zwei- oder dreimal spielen und jeweils den Schiedsrichter wechseln. Im Rahmen der Binnendifferenzierung können besonders schwache Sch zu Beginn die Rolle des Schiedsrichters übernehmen.

Arbeitsbuch: S. 132, Ü21–25 Aussprache**Zusätzliche Übung****Kopiervorlage 17/2, leere Blätter**

Gruppendiktat: Die Sch bilden Gruppen von maximal vier Sch und halten ihr Heft bzw. ein leeres Blatt für das Gruppendiktat bereit. Kopieren Sie für jede Gruppe die Kopiervorlage einmal und schneiden Sie diese an den gestrichelten Linien in vier Teile. Jedes Mitglied der Gruppe bekommt einen Textstreifen, den er den anderen nicht zeigen darf. Der Sch mit Text 1 beginnt, seinen Text der Gruppe zu diktieren, die anderen Sch schreiben den gehörten Text in ihr Heft/auf das Blatt Papier. Die Gruppenmitglieder dürfen nicht nachfragen. Anschließend diktiert der Sch mit Text 2 usw. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie langsam und deutlich sprechen und in kurzen Abschnitten diktieren sollen. Am Ende tauschen die Gruppenmitglieder ihre Diktate und korrigieren sich gegenseitig mithilfe der Textschnipsel.



Lektion 17 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 133 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 17 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 18 – A Reisen

A1 Sprachbrücke: Über Reiseziele und Aktivitäten im Urlaub sprechen

Lassen Sie die Sch zum Einstieg in das Thema in Partnerarbeit spontan Assoziationen zu den Fotos bzw. zu den abgebildeten Gegenständen sammeln. Fragen Sie die Sch anschließend im Plenum, wohin Sie gerne reisen würden und welches Gepäckstück Sie dafür bevorzugen. Die Sch beantworten die Fragen in Gruppen. Die Ergebnisse werden zum Schluss im -Plenum zusammengetragen.

Zusatzaktivität: Wenn Sie die Zeit haben, können Sie mit den Sch zur Einstimmung in das Thema eine kleine „Traumreise“ -machen. Dazu lehnen sich die Sch entspannt zurück, schließen die Augen und stellen sich die Antworten auf Ihre Fragen vor. Beginnen Sie mit dem Satz *Du machst eine Reise* und schließen Sie dann verschiedene Fragen an, wie z. B.: *Wohin geht die Reise? Wer fährt mit? Was nimmst du mit? ...*

A2 Globales Hören: Sprecherstandort anhand von Geräuschen ermitteln

- 1 Die Sch lesen still die Angaben zur Aufgabe. Weisen Sie auch auf den Strategietipp hin und darauf, dass es bei Hörtexten immer sinnvoll ist, auf die Hintergrundgeräusche zu achten, da sie zum Verständnis der ganzen Situation beitragen.
- 2 Die Sch hören den Hörtext einmal und lösen die Aufgabe. Lassen Sie die Lösung im Plenum vergleichen.

A3 Selektives Hören: W-Fragen beantworten

- 1 Lesen Sie die Fragen in der Aufgabe (a, b und c) vor, lassen Sie sich von den Sch die Signalwörter zurufen (*woher, wohin, wie lange*) und bitten Sie die Sch, diese zu unterstreichen. Die Sch lesen still die möglichen Antworten. Gehen Sie an dieser Stelle noch nicht auf Fragen nach den Präpositionen ein.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den ersten Hörtext (Kerstin) einmal vorspielen und die Lösung im Plenum finden. Weisen Sie die Sch vor dem Hören darauf hin, dass sie sich beim Hören nur auf das Lösen der Aufgabe konzentrieren sollen. Die Sch hören den Hörtext zweimal.

weicher Ball

- 3 Vergleichen Sie die Lösungen im Plenum, indem Sie einem Sch den Ball zuwerfen und fragen: *Woher kommt Kerstin?* -Dieser antwortet, wirft den Ball weiter und fragt: *Woher kommt Carlos?* Verfahren Sie ebenso mit den Fragen *Wohin ...?* und *Wie lange ...?* Lassen Sie Unstimmigkeiten von den Sch untereinander klären.

Arbeitsbuch: S. 134, Ü1–3

A4 Grammatik: Präpositionen *an, in, nach, zu*

- 1 Lassen Sie die Präpositionen in A3 unterstreichen. Lassen Sie die Sch das bereits unterstrichene Fragewort mit den Präpositionen in Verbindung setzen. Geben Sie gegebenenfalls ein Beispiel vor.
- 2 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung in A4 und ergänzen mithilfe der Angaben in A3 die Regel. Die lokalen Präpositionen mit dem Dativ sind schon aus Lektion 15 bekannt. Weisen Sie die Sch auch auf die unterschiedlichen Verben bei den Antworten hin und lassen Sie diese markieren.



- 3 Die Sch können ihre Lösungen im Plenum auf spielerische Weise vergleichen. Geben Sie den Satz *Ich gehe an den Strand.* vor und bitten Sie einen Sch, die entsprechende Frage zu formulieren: *Wohin gehst du?* Die Sch spielen im Kettenprinzip weiter.

Arbeitsbuch: S. 134, Ü4

A5 Grammatik: *wohin* und *wo*

- 1 Die Sch schauen sich die Abbildungen an und lesen still die Aufgabenstellung. Klären Sie die Aufgabe, indem Sie Aufgabe 1 gemeinsam im Plenum lösen, und lassen Sie das Verb im richtigen Satz markieren.
- 2 Die Sch lösen die weiteren Aufgaben, vergleichen ihre Lösung mit der eines Partners und versprachen sie, indem sie sich gegenseitig fragen und antworten: *Wohin geht sie/er? An den Strand /in die Berge ...* Gehen Sie im Raum umher und kontrollieren Sie die Antworten.

Kopiervorlage 18/1

Ferien können so fantastisch sein: Jeder Sch erhält eine Kopie der Kopiervorlage. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch bitten, den Eintrag zum 1. August von Julius' fantastischer Reise zu lesen und unten in das erste freie Feld zu zeichnen (z. B. den Eiffelturm). Die Sch zeichnen die weiteren Sätze. Gehen Sie durch den Raum und helfen Sie bei Unklarheiten bzw. kommentieren Sie die Zeichnungen gegebenenfalls. Die Sch tauschen ihre Zeichnungen mit einem Partner und lassen ihre zeichnerische Umsetzung in Bezug zum Text korrigieren.

! Die zeichnerische Umsetzung von spezifischen Textinhalten hilft dem Lerner, sein Textverständnis auf kreative Weise zu überprüfen und ist gleichzeitig ein geeignetes Mittel zur Lernkontrolle.

Arbeitsbuch: S. 135, Ü5–8

A6 Wortschatz: Eine Wetterkarte lesen

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung, betrachten die Wetterkarte und erschließen sich den Wortschatz selbst über die Abbildungen. Lassen Sie zur Verständnissicherung die richtige Lösung zu Satz 1 im Plenum nennen. Die Sch kreuzen die richtige Lösung in den Sätzen 2 und 3 an.

weicher Ball

- 2 Fragen Sie: *Wie ist das Wetter in den Alpen?* Lassen Sie die Lösung dazu im Plenum nennen. Werfen Sie den Ball einem Sch zu und bitten Sie ihn, die Frage zu Satz 2 der Aufgabe zu formulieren, also: *Wie ist das Wetter in Düsseldorf?* Anschließend wirft der Sch den Ball einem anderen Sch zu, dieser nennt die Lösung und stellt die Frage zu Satz 3: *Wie ist das Wetter in Rostock?* Er wirft einem anderen Sch den Ball zu, der antworten muss.
- 3 Fragen Sie die Sch: *Wie ist das Wetter heute?* Die Sch antworten im Plenum.

! Dies ist nur eine kurze Einführung in das Thema „Wetter“. In L. 29A wird der Wortschatz detailliert geübt. Wenn Sie dennoch Ihren Schülern hier schon mehr beibringen wollen, achten Sie bei den Temperaturen auf die Pluralform: *Es sind 17/14/20 Grad.* Nur bei null und ein Grad benutzt man den Singular: *Es ist 0/1 Grad.*



Arbeitsbuch: S. 135, Ü9

A7 Grammatik: Lokale Angaben ergänzen

- 1 Lassen Sie die Sch die Textsorte nennen und deren Merkmale versprachlichen, indem Sie diese an der Tafel festhalten: *Briefmarke, Adresse, Anrede, Gruß*. Bitten Sie die Sch, den ersten Satz der Postkarte still zu lesen. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie gemeinsam die erste Lücke ergänzen, sich die Lösung zurufen lassen und an die Tafel schreiben.
- 2 Die Sch lesen still den Text und ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Lücken. Lassen Sie die Lösungen in Partnerarbeit vergleichen, indem die Sch ihre Postkarten austauschen und sich gegenseitig kontrollieren. Klären Sie Unklarheiten im Plenum.
- 3 Zusatzaktivität: Überlegen Sie sich gemeinsam im Plenum eine fiktive Adresse von Joanna. So lernen die Sch, wie eine deutsche Adresse geschrieben wird. Mögliche Städtenamen können die Sch über die Karte auf der Innenseite des Kursbuchs finden; Straßennamen über das Internet. Z. B.:

Joanna Schmidt
Wiesenstraße 65
D-22397 Hamburg
Deutschland

A8 Schreiben: Eine Urlaubskarte schreiben

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung. Sichern Sie das Verständnis der W-Fragen im Buch, indem die Sch mögliche Inhalte ergänzen.
- 2 Verweisen Sie auf den Strategietipp und ermutigen Sie die Sch, gemeinsam im Plenum weitere W-Fragen zu formulieren, z.B. *Wie ist das Essen? Was hast du gesehen?* etc.
- 3 Weisen Sie auch auf die formalen Aspekte einer Postkarte hin (Datum, Anrede und Gruß). Bitten Sie die Sch, den Kasten mit den Redemitteln zu lesen und lassen Sie den Unterschied bei der Anrede *Lieber/Liebe* markieren.

leere Kärtchen, DIN-A5-Blätter

- 4 Die Sch planen mithilfe der Angaben und der W-Fragen ihren Text und schreiben eine Postkarte. Tipp: Die Sch schreiben die Postkarte an einen Mitschüler in der Klasse. Teilen Sie dazu leere Kärtchen aus und bitten Sie jeden Sch, seinen Namen auf das Kärtchen zu schreiben. Sammeln Sie die Kärtchen ein und lassen jeden Sch ein Kärtchen ziehen. Die Person, deren Name auf dem Kärtchen steht, soll der Empfänger der Postkarte sein. Nun erhält jeder Sch ein leeres DIN-A5-Blatt und schreibt eine Postkarte. Sammeln Sie die geschriebenen Postkarten ein und lassen Sie sie von verschiedenen „Postboten“ an die Empfänger verteilen. Der Empfänger liest und korrigiert den Text und gibt die Postkarte anschließend dem Absender zurück.

Arbeitsbuch: S. 136, Ü10



Lektion 18 – B Ferien zu Hause

B1 Sprachbrücke: Über Aktivitäten sprechen

- 1 Die Sch lesen den Lektionstitel und schauen sich die Fotos an. Sie überlegen sich zunächst in Partnerarbeit mögliche Aktivitäten der im Buch abgebildeten Personen. Anschließend werden die Ideen im Plenum an der Tafel festgehalten. Wenn Ihre Sch Tschechisch sprechen, nennen Sie ihnen die entsprechenden Wörter auf Deutsch und schreiben Sie diese an die Tafel.
- 2 Jeder Sch wählt ein Foto aus und erklärt seinem Partner, warum er das Foto ausgesucht hat bzw. welche persönlichen Assoziationen er dazu hat.

B2 Globales Lesen: Texte und Fotos zuordnen

- 1 Die Sch lesen still den Einstiegstext. Erinnern Sie die Sch noch einmal an die Strategie, sich die Hauptinformationen eines Textes durch die W-Fragen *Was – Wer – Wann – Wo – Wie* zu erschließen. Lassen Sie einen Sch die Schlüsselwörter an die Tafel schreiben.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch Text 1 still lesen und einem Foto zuordnen lassen. Machen Sie erneut deutlich, dass die Sch nicht jedes Wort verstehen müssen und dass sie über die Fotos ebenfalls hilfreiche Informationen zum Verständnis des Textes bekommen. Erinnern Sie die Sch an die Strategie, sich auf die Schlüsselinformationen im Text zu konzentrieren und diese zu markieren.
- 3 Die Sch lesen still die weiteren Texte, lösen die Aufgabe und vergleichen ihre Ergebnisse zunächst in Kleingruppen und dann im Plenum, indem jeweils ein Vertreter einer Gruppe im Plenum die richtige Text-Bild-Zuordnung benennt. Bitten Sie die Sch, bei Unstimmigkeiten Schlüsselwörter und Zeilennummer zu nennen. Die Sch klären neuen Wortschatz untereinander im Plenum, sofern dieser für die Lösung der Aufgabe unbedingt erforderlich ist. Gehen Sie an dieser Stelle noch nicht auf weitere Fragen zum Wortschatz ein.

Arbeitsbuch: S. 136, Ü11

B3 Selektives Lesen: Sätze vervollständigen

- 1 Klären Sie zunächst die Wörter im Schüttelkasten. Sprechen Sie sie laut vor und bitten Sie die Sch, beim Nachsprechen auf den Wortakzent zu achten.
- 2 In einem nächsten Schritt erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch die Sätze zu 1 still lesen lassen und fragen, auf welchen Text sie sich beziehen. Lassen Sie die Textstelle der Lösung b) nennen. Die Sch streichen das entsprechende Lösungswort im Schüttelkasten durch. Ergänzen Sie gemeinsam Lücke c).
- 3 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Sätze.

Lösungsblätter von B3

- 4 Lassen Sie die Sch ihre Ergebnisse in Kleingruppen vergleichen. Ein Sch der Kleingruppe erhält anschließend ein Lösungsblatt (s. KB Lösungen), mithilfe dessen die Gruppe ihre Ergebnisse kontrollieren kann. Unstimmigkeiten bei der Lösung werden im Plenum geklärt.
- 5 Lassen Sie die Sch noch einmal jeweils die Sätze 2 und 3 lesen. Fragen Sie die Sch nach der Bedeutung von *will* bzw. *willst* und lassen Sie sie Vermutungen dazu äußern (die gleiche Bedeutung wie „*möchten*“). Fordern Sie die Sch auf, im Grammatikkasten die Verbkonjugation des Modalverbs *wollen* still zu lesen.



Fragen Sie die Sch, welche Modalverben Sie noch kennen und bitten Sie die Sch, im Grammatikkasten die in der Verbkonjugation gleichen Verbformen zu markieren (1. u. 3. Person Singular und 1. u. 3. Person Plural). Erinnern Sie die Sch daran, dass bei Modalverben in der 3. Person Singular kein *-t* am Ende steht.

Arbeitsbuch: S. 136–137, Ü12–15

B4 Sprechen: Eine Meinung äußern

- 1 Arbeiten Sie erst einmal ohne Buch und führen Sie die Bewertungsskala ein, indem Sie diese mit Zahlen und Plus (+) und Minus (–) an die Tafel schreiben. Die Sch können die Bedeutung der Wörter über ihre Vorkenntnisse und die Nummernskala selbstständig erschließen.

3 Punkte:	++
2 Punkte:	+
1 Punkt:	+/-
0 Punkte:	-

- 2 Die Sch öffnen ihre Bücher und lesen die Aufgabenstellung. Fassen Sie Tipp 1 kurz zusammen: *In den Ferien im Garten oder auf der Terrasse übernachten, allein oder mit Freunden* und fragen Sie die Sch, wie ihnen dieser Vorschlag gefällt. Bitten Sie die Sch, diesen Tipp mit Punkten zu bewerten.
- 3 Ermuntern Sie die Sch, ihre Ergebnisse wie im Beispiel dialogisch zu erarbeiten, indem Sie den Beispieldialog von einem Schülerpaar vorlesen lassen und auf die Eintragungen auf dem Notizzettel und auf die Bewertungsskala im Redemittelkasten verweisen.

leere Zettel

- 4 Lassen Sie Gruppen von jeweils maximal vier Sch bilden. Geben Sie jeder Gruppe einen Zettel und lassen Sie zunächst ein Raster mit Namen und Angaben aller Tipps erstellen. Anschließend befragen sich die Gruppenmitglieder untereinander nach ihrer Meinung zu den vorgeschlagenen Tipps.
- 5 Im Plenum nennt nun jede Gruppe den Tipp mit der besten Bewertung. Die Gruppen können so noch einmal abgleichen, welcher Tipp der absolute Favorit in der Klasse ist.

B5 Sprechen: Aktivitäten beurteilen, Zustimmung und Ablehnung

leere Zettel, leere Kärtchen

- 1 Jeder Sch bekommt einen Zettel und notiert darauf drei Aktivitäten, die er gerne in den Ferien machen möchte. Verweisen Sie auf die Beispiele auf den Notizzetteln im Buch und erklären Sie die neuen Wörter über die Illustrationen.
- 2 Lassen Sie den ersten Dialog von zwei Sch vorlesen. Machen Sie die Redemittel noch einmal bewusst, indem Sie die Sch bitten, den Redemittelkasten still zu lesen und die Redemittel im Dialog zu markieren.
- 3 Lassen Sie die Redemittel einzeln auf Kärtchen schreiben und – wie im Buch – mit den entsprechenden Smileys versehen. Die Sch ordnen ihre Kärtchen nach den Smileys.



- 4 Anschließend gehen die Sch in der Klasse umher und versuchen, im Gespräch mit einem Mitschüler mindestens einen Partner für eine gemeinsame Aktivität zu finden. Die Sch können hier mithilfe ihrer Redemittel-Kärtchen sprechen. Die Paare, die sich gefunden haben, spielen ihren Dialog im Plenum vor.

Arbeitsbuch: S. 137–138, Ü16–19

Arbeitsbuch: S. 138, Ü20–23 Aussprache

Zusätzliche Übung

Kopiervorlage 18/2, leere Zettel, Klebestift, ruhige Musik

Ein Sommer-ABC schreiben:

- 1 Bilden Sie Vierergruppen und geben Sie jeder Gruppe eine auf DIN-A3 vergrößerte Kopie der Kopiervorlage. Fordern Sie die Gruppen auf, das ABC auf der Kopiervorlage gemeinsam mit Wortassoziationen zum Sommer als Gruppen-ABC zu ergänzen. Schaffen Sie mit ruhiger Musik eine entspannte Atmosphäre.
- 3 Anschließend schreibt jedes Gruppenmitglied zu einem Wort seiner Wahl aus dem Gruppen-ABC einen kurzen Text. Die Zettel der Sch werden unter das Sommer-ABC ihrer Gruppe geklebt und im Klassenraum aufgehängt. Geben Sie den Sch etwas Zeit, die Plakate der anderen Gruppen still zu lesen.

Lektion 18 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Lektion 16–18 – Fertigkeitentraining

Die Plateuseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff der vorangehenden drei Lektionen zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien. Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanlässen.

Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 6 Landeskunde und Projekte

In einem anderen Land arbeiten oder einen Sprachkurs machen

Vorentlastung bei geschlossenen Büchern: Fragen Sie: *Wie kann man in einem anderen Land arbeiten?* und lassen Sie die Sch Ideen sammeln. Es kann sein, dass einige schon von Freiwilligendiensten oder von internationalen Workcamps gehört haben. Schreiben Sie das Wort *Workcamp* an die Tafel und lassen Sie die Sch Assoziationen und Informationen dazu sammeln und an die Tafel schreiben.



- 1 Die Sch schauen sich die Überschrift des Flyers und die Fotos an und ergänzen gegebenenfalls die an der Tafel gesammelten Informationen. Helfen Sie Ihren Sch, die Situationen auf den Fotos kurz auf Deutsch zu beschreiben.
Die Sch lesen zu zweit halblaut den Text des Flyers. Unbekannte Wörter klären die Sch im Plenum untereinander. Wenn es nötig ist, erklären Sie die restlichen Wörter mithilfe von Umschreibungen.
Anschließend sprechen die Sch zu zweit über die Fragen in der Aufgabe und tragen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
- 2 Die Bedeutung der Wörter „freiwillig“ und „Freiwillige“ sollten die Sch aufgrund des Kontextes Workcamp schon erschlossen haben.

Projekt:

Die Sch entscheiden sich für ein Projekt (A oder B). Sie können zu zweit oder allein arbeiten und sie können sich auch für die Form entscheiden: eine PowerPoint-Präsentation oder ein Plakat. Weisen Sie Ihre Sch darauf hin, dass die Präsentationen kurz und informativ und vor allem eine Werbung für das Workcamp bzw. den Sprachkurs sein soll. Fotos oder Illustrationen sind daher natürlich erwünscht. Machen Sie einen Wettbewerb, welches Workcamp bzw. welcher Sprachkurs am interessantesten präsentiert wurde.

Arbeitsbuch: S. 139 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 18 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Arbeitsbuch: S. 140: Das kann ich schon

Die Seite zur Selbstevaluation greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 7: Menschen und Gesundheit

Modul-Einstieg

- 1 Die Sch arbeiten zu zweit: Sie schauen sich die Fotos an und sagen, wo die abgebildeten Personen sind. Die Ausdrücke im Schüttelkasten helfen ihnen dabei. Sie überlegen sich auch, was die Personen machen. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen. Helfen Sie den Sch mit Wörtern, wenn diese gebraucht werden. Den neuen Wortschatz schreiben Sie an die Tafel.
- 2 Die Sch hören nun die Aussagen und ordnen sie den Fotos zu. Stoppen Sie nach jeder Aussage und lassen Sie die Sch als Beleg Schlüsselwörter nennen, die sie in den Aussagen gehört haben.
- 3 Die Sch arbeiten zu dritt. Sie hören die Aussagen noch einmal und machen sich Notizen zu den Personen. Jeder Sch notiert sich mindestens eine Information. In der Dreiergruppe tragen sie dann zu jeder Person drei Informationen zusammen und formulieren diese in Sätzen. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie, wenn es nötig ist. Die Informationen werden anschließend im Plenum präsentiert.

Am Schluss liest ein Sch die Lernziele dieses Moduls vor. Fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 19 – A Bekannte Leute

A1 Sprachbrücke: Prominente

Bilder von Prominenten aus Tschechien, Blu Tack/Klebeband

- 1 Teilen Sie Bilder von prominenten Sportlern, Schauspielern, Sängern, Politikern etc. an die Sch aus. Welche Sch haben die Person auf ihrem Bild erkannt? Lassen Sie fünf oder sechs Sch ihren Prominenten vorstellen, indem Sie folgende Fragen stellen: *Wie heißt der/die Prominente? Warum ist er/sie berühmt?* Die Sch antworten. Die Bilder können anschließend im Klassenraum aufgehängt werden.

Folie der Fotos

- 2 Zeigen Sie die beiden Fotos von Julia Jentsch, ohne ihren Namen zu nennen. Weisen Sie darauf hin, dass es sich bei der Frau auf beiden Bildern um dieselbe prominente Person handelt. Regen Sie die Sch zu einem Gespräch auf Tschechisch an, indem Sie Fragen stellen wie *Was meint ihr, was macht die Person? Kennt ihr sie? Habt ihr sie in einem Film gesehen?* Nennen Sie bei Bedarf einen Filmtitel als Tipp.
- 3 Die Sch schauen sich die Texte an. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Stichwörter im Profil und die Kopfzeile im Forumsbeitrag und sprechen Sie mit den Sch auf Tschechisch darüber, um was für Texte es sich dabei handelt und was für Informationen typischerweise in solchen Texten (Profil und Forumsbeitrag) stehen.

! Vorentlastung eines Textes über die Textsorte: Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch vor dem Lesen auf die Textumgebung (z. B. Kopfzeile) und auf strukturierende Merkmale (z. B. Hervorhebungen).



A2 Globales Lesen: Julia Jentsch

Folie der Lesetexte

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die erste Frage *Wann ist Julia Jentsch geboren?* an die Tafel schreiben und laut vorlesen. Markieren Sie das Fragewort (*wann*) und fragen Sie: *Was muss in der Antwort stehen? (eine Zeitangabe)*. Die Sch überlegen, in welchem der beiden Texte sie die Zeitangabe vermuten. Dann überprüfen die Sch ihre Vermutung, indem sie die Belegstelle im Text suchen. Lassen Sie sich die Lösung zur ersten Frage zurufen, markieren Sie die Stelle auf der Folie (*geboren am: 20. Februar 1978*) und schreiben Sie das Fragewort daneben. Weisen Sie darauf hin, dass die Antworten aber auch in beiden Texten stehen können.
- 2 Die Sch lesen still die weiteren Fragen und markieren die Fragewörter. Danach lesen sie beide Texte in Stillarbeit und lösen die Aufgabe. Betonen Sie, dass die Sch nicht jedes Wort verstehen müssen, um die Aufgabe zu lösen.
- 3 Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Führen Sie dann die Ergebnisse im Plenum zusammen, indem Sie einzelne Sch die Belegstellen in den Texten auf der Folie markieren lassen. Schreiben Sie jeweils das Fragewort der Frage daneben.
- 4 Die Sch machen sich die gerade angewandte Lesestrategie bewusst, indem ein Sch den Strategietipp vorliest.

! Das deutsche Wort „Promi“ ist die Abkürzung für „eine Prominente“ bzw. „ein Prominenter“. Dementsprechend ist Julia Jentsch „eine Promi“, Tomáš Klus ist „ein Promi“. Die Pluralform heißt „Promis“.

Arbeitsbuch: S. 141, Ü1

A3 Selektives Lesen: Aussagen über Julia Jentsch

Folie des Forumsbeitrags

- 1 Lesen Sie die Frage *Was schreibt Schneeball?* laut vor und vergewissern Sie sich, dass *Schneeball* als Name verstanden wird, indem Sie ihn im Text suchen lassen. Lesen Sie dann den ersten Beispielsatz vor. Schreiben Sie diesen an die Tafel. Fragen Sie, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Die Sch suchen still nach der entsprechenden Textstelle im Forumsbeitrag. Lassen Sie sich die Lösung zurufen. Markieren Sie sie auf der Folie (*Zeile 3*) und schreiben Sie die Nummer der Aussage (*1*) daneben.
- 2 Fordern Sie die Sch auf, die anderen Aussagen und den Forumsbeitrag noch einmal zu lesen. Klären Sie hier bei Bedarf unbekanntes Wortschatz, der für das Lösen der Aufgabe wichtig ist (z. B. *arrogant*). Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit. Schreiben Sie in der Zwischenzeit auch die anderen drei Aussagen von A3 an die Tafel.
- 3 Lassen Sie sich bei der Ergebniskontrolle die Lösungen zurufen und die Belegstellen vorlesen. Notieren Sie die Lösungen an der Tafel und markieren Sie jeweils die Textstelle auf der Folie.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit wieder auf den ersten Satz *Ich kenne keinen Film mit Julia Jentsch*. Decken Sie an der Tafel das *k* von *keinen* mit der Hand ab. Fragen Sie, ob die Aussage jetzt richtig ist. Fragen Sie, was das Wort *keinen* für



eine Funktion hat (*Verneinung*). Lassen Sie die Verneinungen in den anderen Sätzen suchen und von einem Sch an der Tafel unterstreichen. Fragen Sie dann die Sch, was jeweils negiert wird (*Nomen, Verb, Adjektiv*). Machen Sie dies an der Tafel so wie im ersten Grammatikkasten durch einen Pfeil sichtbar. Verweisen Sie dann auf diesen Grammatikkasten.

Bilder bekannter Persönlichkeiten aus Tschechien

5. Erinnern Sie die Sch an die Negation des unbestimmten Artikels (Lektion 6), indem Sie auf den zweiten Grammatikkasten verweisen. Zeigen Sie ein Prominentenfoto (kein Sportler) und richten Sie an einen Sch die Frage: *Ist er/sie ein Sportler/eine Sportlerin?* Der Sch antwortet: *Er/Sie ist kein Sportler/keine Sportlerin.* Bilden Sie eine Redekette, indem dieser Sch nun einen Prominenten von den mitgebrachten Bildern aussucht und eine analoge Frage stellt. Ein anderer Sch antwortet.
6. **Zusatzaktivität:** Bilden Sie Aussagesätze zu den Prominentenfotos, z. B. ... *sieht super aus.* Die Sch können die Sätze zustimmend wiederholen (*Ja, ... sieht super aus.*) oder aber widersprechen (*Nein, ... sieht nicht super aus.*).

Arbeitsbuch: S. 141, Ü2

A4 Grammatik: Negation mit *nicht* und *kein-*

1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie den Text bis zur ersten Lücke von einem guten Sch vorlesen und fragen Sie dann, ob *Schauspieler* ein Verb, Adjektiv oder Nomen ist. Verweisen Sie noch einmal auf den ersten Grammatikkasten bei A2 und fragen Sie, was eingesetzt werden muss (*kein*). Der Sch liest den Satz mit der Ergänzung.
2. In Stillarbeit lösen die Sch die Aufgabe und vergleichen anschließend ihre Ergebnisse in Partnerarbeit mit denen ihres Nachbarn. Bitten Sie die Sch bei der Besprechung, den Text in einer Lesekette vorzulesen und sich gegenseitig zu korrigieren.

Arbeitsbuch: S. 141–142, Ü3–5

A5 Sprachbrücke: Negation im Deutschen und im Tschechischen vergleichen

Übersetzen Sie die Sätze aus A3 gemeinsam mit den Sch. Schreiben Sie die Übersetzung unter die entsprechenden Sätze an die Tafel. In Partnerarbeit suchen die Sch bei der Negation nach Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen. Anschließend werden die Ergebnisse in der Muttersprache formuliert und jeweils an den Sätzen beispielhaft belegt.

Kopiervorlage 19/1

Spiel zur Negation: Bilden Sie Gruppen von zwei bis drei Sch. Kopieren Sie für jede Gruppe die Spielvorlagen. Falten Sie die Kopien an der Mittellinie nach hinten und kleben Sie die Kärtchen so zusammen, dass jeweils der positiv formulierte Satz auf der Vorderseite und der entsprechende negierte Satz auf der Rückseite eines Kärtchens steht. Schneiden Sie dann die Kärtchen aus. Für das Spiel werden die Karten auf einen Stapel gelegt, wobei der positiv formulierte Satz für alle Mitspieler sichtbar oben liegt. Die Sch sollen nun reihum entweder positiv formulierte Aussagesätze mit *nicht* oder *kein-* verneinen oder Ja / Nein-Fragen mit *Nein, ...* beantworten. Die Mitspieler kontrollieren die Antwort mithilfe der Kartenrückseite. Wer den Satz korrekt negiert hat, darf die Karte behalten. Andernfalls wird sie zurück unter den Stapel gelegt.



Gespielt wird, bis alle Karten aufgenommen wurden. Der Spieler mit den meisten Karten hat gewonnen.

A6 Wortschatz: Adjektive

- 1 Schreiben Sie die Adjektivpaare *interessant* – *spannend* und *interessant* – *langweilig* an die Tafel. Fragen Sie, ob die Adjektive das Gleiche (=) oder das Gegenteil (≠) bedeuten, und ergänzen Sie auf Zuruf das Gleich- oder das Ungleichzeichen.

interessant = spannend
interessant ≠ langweilig

- 2 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Erklären Sie, dass man in der rechten Spalte entweder nach einem Adjektiv mit gleicher oder mit gegenteiliger Bedeutung suchen muss. Lassen Sie sich die Lösung zurufen.
- 3 Bilden Sie einen Beispielsatz, z. B. *Der Film ist witzig*. Bitten Sie die Sch, das Wort *witzig* durch *lustig* zu ersetzen (*Der Film ist lustig*.) Weisen Sie darauf hin, dass bei ≠ Zeichen der Beispielsatz eine Negation verlangt (*nicht dumm, doof*).
- 4 In Partnerarbeit ordnen die Sch die Adjektive zu und überlegen sich jeweils einen Beispielsatz. Klären Sie im Plenum die richtige Zuordnung. Bitten Sie die Schülerpaare, ihre Beispielsätze vorzulesen.

A7 Wortschatz: Adjektive mit *-ig*, *-lich*, *-isch*

große Wortkarten, Blu Tack/Klebeband

- 1 Schreiben Sie die Adjektive aus dem Schüttelkasten sowie einige Verben und Nomen aus der Lektion auf Wortkarten. Verteilen Sie diese Wortkarten an die Sch. Übertragen Sie die Tabelle aus dem Buch an die Tafel und achten Sie darauf, dass die Spalten sehr groß sind. Fragen Sie: *Wer von euch hat ein Adjektiv?* und lassen Sie diese Sch ihre Wortkarten neben die Tabelle an die Tafel kleben. Im Plenum werden die „falschen“ Adjektive aussortiert.
- 2 Fordern Sie den Sch mit dem Adjektiv *witzig* auf, dieses in der Tabelle bei *neugierig* einzuordnen. Unterstreichen Sie die Endung *-ig*. Ermutigen Sie die Sch, für die zweite und dritte Spalte jeweils ein Adjektiv zuzuordnen und die Endung zu unterstreichen. Helfen Sie bei Unklarheiten. Die Sch lösen die restliche Aufgabe in Stillarbeit.
- 3 Sagen Sie *Bei einem der Adjektive stelle ich mir einen Clown vor*. Fragen Sie: *Welches Adjektiv passt zu einem Clown?* (= *lustig*). Wer das Adjektiv errät, darf sich als Nächstes ein Adjektiv aus A8 aussuchen. Der betreffende Sch stellt sich ein Bild vor und verbalisiert es auf Tschechisch. Die anderen Sch raten wieder usw. Beenden Sie die Redekette, wenn sich die Adjektive wiederholen oder die Spannung nachlässt. Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 142, Ü6–7

A8 Aussprache: Wortakzent bei Adjektiven mit *-ig*, *-lich*, *-isch*

- 1 Spielen Sie die Übung vor. Die Sch lesen still mit. Unterstützen Sie den Wortakzent gestisch und fordern Sie die Sch auf, die Geste nachzuahmen.



- 2 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach und unterstützen den Wortakzent durch die Geste aus Schritt 1.
- 3 Die Sch lesen noch einmal still die Adjektive. Fragen Sie: *Wie spricht man die Endung -ig aus?* Wiederholen Sie bei Unsicherheiten die Wörter *neugierig*, *witzig*, *langweilig* und *freundlich*. Ein Sch liest den Lerntipp vor.

! Es empfiehlt sich, den Sch den Wortakzent durch Bewegung bewusst zu machen. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Alle Sch stehen für die Ausspracheübung auf. Um den Wortakzent zu verdeutlichen, gehen Sie an dieser Stelle kurz in die Knie.
- Bei weniger bewegungsfreudigen Gruppen bietet es sich an, den Wortakzent durch eine vertikale oder fallende Hand-bewegung zu unterstreichen. Sie können diese fallende Bewegung zusätzlich durch einen Gegenstand in Ihrer Hand betonen (ein Stück Kreide etc.).

Achten Sie darauf, dass Sie in einer Gruppe stets die gleiche Bewegung verwenden.

A9 Schreiben: Etwas benennen und jemanden beschreiben

- 1 Lesen Sie die erste Arbeitsanweisung vor und betonen Sie, dass der Prominente nicht wirklich der Nachbar sein muss. Geben Sie Michael Ballack oder einen allen bekannten Fußballspieler als Beispiel vor und stellen Sie die Fragen aus der Wortschatzhilfe. Fordern Sie die Sch auf, mithilfe der Notizen auf dem Notizzettel zu antworten. (*Was ist er von Beruf? Mein Nachbar ist Fußballspieler. ...*).
- 2 Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen zu je drei bis vier Sch. Jede Gruppe entscheidet sich für einen Prominenten, macht sich anhand der Fragen in der Wortschatzhilfe zunächst Notizen wie im Buch und formuliert diese anschließend zu ganzen Sätzen aus, ohne dass der Name des Prominenten genannt wird (*Mein Nachbar ist ein Filmstar. ...*). Weisen Sie darauf hin, dass der Text deutliche Hinweise enthalten muss, damit die Prominenten erraten werden können. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
- 3 Die Gruppen stellen nacheinander ihren Prominenten dem Plenum vor, indem jeder Sch ein oder zwei Sätze vorliest. Die Sch der anderen Gruppen raten, welche bekannte Person gemeint sein könnte.

Wortkarten, Creme

- 4 Zusatzaktivität: Bilden Sie Kleingruppen und verteilen Sie kleine Wortkarten. Ein Sch schreibt den Namen einer berühmten oder zumindest allen Gruppenmitgliedern bekannten Person (*Lady Gaga, Lionel Messi, Name des Schuldirektors etc.*) auf eine Wortkarte und klebt sie einem anderen Sch mit etwas Creme auf die Stirn. So sehen außer diesem Sch alle den Namen. Der Sch mit der Wortkarte muss durch Fragen herausfinden, wer er ist: *Bin ich ein Schauspieler? ... Sehe ich gut aus? ... Bin ich eine Frau? ... Bin ich ein internationaler Star? ... Bin ich Sportler? ...* Die anderen Sch dürfen die Fragen nur mit *Ja* oder *Nein* beantworten. Hat der Sch erraten, wer er ist, so darf er sich einen Prominenten für einen anderen Sch überlegen.

Arbeitsbuch: S. 143, Ü8–10



Lektion 19 – B Aussehen

B1 Sprachbrücke: Aussehen

Umfrage-Zettel

<p>1 Wie wichtig ist Aussehen für euch? a = sehr wichtig b = wichtig c = weniger wichtig d = unwichtig</p> <p>2 Wie viel Geld kostet euch das monatlich? a = mehr als ... b = weniger als ...</p> <p>3 Wie viel Zeit kostet euch das? a = mehr als eine Stunde / einen Tag b = weniger als eine Stunde /einen Tag</p> <p>4 Wer hilft euch bei Outfit-Fragen? a = Freunde b = Geschwister c = _____</p>

- 1 Führen Sie eine kleine Umfrage durch, indem Sie die Fragen aus B1 mit möglichen Antworten auf einen Zettel schreiben und diesen für alle kopieren. Bitte fügen Sie bei Frage 2 selbst einen Geldbetrag ein. Verteilen Sie die Zettel an die Sch. Die Sch kreuzen ihre Antworten an und geben die Zettel anonym an Sie zurück. Beauftragen Sie zwei Sch mit der Auswertung der Fragen, indem diese an der Tafel die Antworten durch Striche markieren und bei 4c weitere Antworten eintragen. So entsteht ein Meinungsbild der Klasse.
- 2 Diskutieren Sie die Ergebnisse der Umfrage, indem Sie fragen: *Habt ihr die Ergebnisse erwartet? Was überrascht euch?*

Arbeitsbuch S. 143, Ü11–12

B2 Globales Lesen: Forumsbeitrag, Wiederholung der Verben mit Akkusativ und Dativ

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Fotos und den Text. Fragen Sie: *Wer schreibt den Forumsbeitrag? (Christian) und Wer antwortet Christian? (Marie).* Lesen Sie den Teilsatz a vor und klären Sie die Bedeutung von *Aussehen ändern*, indem Sie auf die Fotos verweisen. Fragen Sie dann: *Wer will sein Aussehen ändern? Marie oder Christian?(Christian)*
- 2 Die Sch lesen die Teilsätze und den Text bei B1. Betonen Sie, dass es nicht darum geht, jedes Wort zu verstehen. Die Sch lösen die Aufgabe und besprechen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Übertragen Sie inzwischen die Sätze aus B2 an die Tafel. Ein Sch liest die Sätze mit Ergänzung vor. Die anderen Sch korrigieren gegebenenfalls. Tragen Sie die Lösungen an der Tafel ein.
- 3 Ein Sch unterstreicht bei den Sätzen an der Tafel jeweils das Verb. Fragen Sie das Plenum: *Was kommt nach diesen Verben: Nominativ, Dativ oder Akkusativ?*



Verweisen Sie auf den ersten Grammatikkasten *Verben mit Akkusativ*.

Unterstreichen Sie in den Sätzen an der Tafel das Objekt mit einer anderen Farbe.

- 4 Verweisen Sie zum Vergleich auf den zweiten Grammatikkasten *Verben mit Dativ*. Lassen Sie die Sätze im Text suchen, in denen diese Verben vorkommen. Regen Sie die Sch an, weitere Beispielsätze zu bilden.

B3 Globales Hören: Gespräch mit einer Stylistin

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung a) vor. Die Sch hören den Anfang des Telefonats (bis *Da habe ich gedacht, vielleicht hast du ein paar Tipps für ihn.*) und entscheiden, wer anruft (*Christians Schwester Anne*). Sprechen Sie mit den Sch außerdem (ggf. auf Tschechisch) darüber, warum Christian wohl nicht selbst zum Telefon greift (*Weil er wegen seines ersten Dates nervös ist / weil er sich nicht traut / weil er keine Erfahrung mit Stylistinnen hat*).
- 2 Lesen Sie die Arbeitsanweisung b) und die Themen des Gesprächs vor. Klären Sie den Wortschatz (*Frisur, Augenfarbe, Größe*), indem Sie die Begriffe als Wortigel an die Tafel schreiben und dazu Assoziationen sammeln, z. B. *Frisur (Haare, lang oder kurz, lockig), Augenfarbe (braun, blau, grün), Alter (jung oder alt, ... Jahre)* ...
- 3 Erklären Sie mithilfe des Beispielintrags, dass die Sch anhand des Hörtextes die Reihenfolge der Themen markieren sollen. Schreiben Sie *1. Alter* an die Tafel und die Zahlen 2–6 darunter. Betonen Sie an dieser Stelle, dass die Sch nicht alles verstehen müssen, sondern sich auf die genannten Themen konzentrieren sollen. Die Sch hören den gesamten Text und lösen die Aufgabe in Stillarbeit.
- 4 Bitten Sie einen Sch, sein Ergebnis an die Tafel zu schreiben, indem er die Themen neben die jeweilige Zahl schreibt. Spielen Sie das Gespräch nur bei Unklarheiten noch einmal in Abschnitten vor. Fordern Sie die Sch auf, ein Handzeichen zu geben, wenn sie ein Thema gehört haben, und lassen Sie sie das Ergebnis an der Tafel korrigieren.

Arbeitsbuch: S. 143, Ü13

B4 Selektives Hören: Tipps von einer Stylistin

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie, dass die Sch sich zwischen a und b entscheiden müssen. Lesen Sie die erste Aussage vor und sichern Sie den Bedeutungsunterschied zwischen a und b, indem Sie z. B. einen Sch bitten, zwei entsprechende Strichzeichnungen an der Tafel zu machen. Fragen Sie, ob jemand die Antwort schon weiß (*klein und dünn*).



- 2 Die Sch lesen die möglichen Antworten. Sichern Sie im Plenum mit den Sch gemeinsam das Verständnis der Antwortvarianten, indem sich die Sch unbekanntem Wortschatz gegenseitig durch kleine Zeichnungen, Gestik/Mimik oder mittels anschaulicher Beispielsätze erklären. Fragen Sie zum Beispiel: *Wer hat eine Brille?*



- 3 Spielen Sie den Hörtext vor. Die Sch lösen die Aufgabe beim Hören und vergleichen anschließend ihre Lösungen mit denen ihres Nachbarn. Lassen Sie zur Kontrolle im Plenum die richtigen Sätze in einer Redekette vorlesen.
- 4 Schreiben Sie die Satzanfänge *Susi meint: So stehen ..., Die Brille gehört ..., Der Anzug passt ...* an die Tafel und lassen Sie sie von den Sch ergänzen. Verweisen Sie noch mal auf den Grammatikkasten *Verben mit dem Dativ*.

große Tasche

- 5 Zusatzaktivität: Alle Sch legen jeweils einen Gegenstand (*Stift, Heft, Buch ...*) in eine Tasche, die Sie mit in den Unterricht gebracht haben. Die Sch bilden einen Kettendialog: Ein Sch greift blind in die Tasche und überlegt, wem der Gegenstand gehören könnte (z. B. Peter) und fragt: *Peter, gehört dir das Heft?* Peter antwortet: *Ja, das Heft gehört mir.* oder *Nein, das Heft gehört mir nicht.* Wurde falsch geraten, so kommt der Gegenstand zurück in die Tasche. Die geht reihum, jeder Sch zieht einen Gegenstand.

Arbeitsbuch: S. 144, Ü14–15

B5 Grammatik: Erweiterung der Verben mit Dativ**Folie von B5**

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung und die zwei Beispielsätze vor. Markieren Sie beim Vorlesen der Beispielsätze die verwendeten Satzbauteile auf der Folie (*Kurze, dunkle Haare – stehen – ihm – gut*). Verfahren Sie mit dem zweiten Beispielsatz ebenso. Negieren Sie einen der Sätze beispielhaft. Bitten Sie zur Kontrolle einen Sch, einen weiteren Satz zu bilden.
- 2 In Partnerarbeit tauschen sich die Sch über Christians Aussehen aus und schreiben möglichst viele Sätze auf. Zur Kontrolle im Plenum liest jeder Sch einen Satz vor.

Arbeitsbuch: S. 144, Ü16

B6 Sprechen: Gefallen und Missfallen ausdrücken**Bilder aus einer Modezeitschrift, Blu Tack/Klebeband**

- 1 Schneiden Sie drei Bilder von Personen aus einer Modezeitschrift aus und hängen Sie die Bilder an die Tafel. Beschreiben Sie eine der drei Personen, ohne durch Gestik oder Mimik deutlich zu machen, welche Person Sie beschreiben. Die Sch erraten die Person. Verweisen Sie auf die Beispielsätze in den Sprechblasen. Erklären Sie den Sch, dass sie diese Aufgabe nun in Gruppen machen sollen.

Modezeitschriften, Scheren

- 2 Bilden Sie Gruppen von vier bis sechs Sch. Jede Gruppe bekommt eine oder zwei Zeitschriften und Scheren. Jeder Sch schneidet mindestens ein Personenbild aus und legt es in die Mitte. Ein Sch sucht sich eine Person auf den ausgeschnittenen Bildern aus, ohne den anderen zu sagen, welche er gewählt hat. Dann beschreibt er die Person und die anderen raten. Jeder darf nur einmal raten. Nun kommt der nächste Sch dran, bis alle eine Person beschrieben haben.
- 3 Erklären Sie Aufgabe b), indem Sie beispielhaft auf eines der Bilder von der Tafel deuten. Ermuntern Sie verschiedene Sch durch direkte Fragen, das Aussehen / die Kleidungsstücke der Person zu beurteilen: *Wie gefällt dir die Hose? – Gefällt sie*



dir auch? – Findest du das auch? Verweisen Sie für die Antworten auf die Redemittel in den Redemittelkästen.

- 4 Jeder Sch wählt eine Person aus und beurteilt sie in seiner Gruppe. Die anderen Sch in der Gruppe reagieren darauf, indem sie entweder zustimmen oder widersprechen.

Arbeitsbuch: S. 145, Ü17

Kopiervorlage 19/2, Spielfiguren, Würfel

Leiterspiel: Bilden Sie Gruppen von drei bis vier Sch und kopieren Sie für jede Gruppe die Spielvorlage. Jede Gruppe erhält außerdem einen Würfel und jeder Mitspieler eine Spielfigur. Die Sch setzen ihre Spielfigur auf das Startfeld, würfeln und gehen mit der Figur entsprechend der gewürfelten Augenzahl vorwärts. Gelangt ein Sch auf ein Aufgabenfeld, bildet er mit dem auf dem Feld abgebildeten Verb und dem Gegenstand einen Satz. Das Satzzeichen beim Verb bestimmt, ob ein Frage- oder ein Aussagesatz gebildet werden muss. Hat der Sch den Satz korrekt gebildet, darf er auf dem Feld stehen bleiben. Ist der Satz falsch, muss er wieder zurück zum Ausgangsfeld. Kommt der Spieler auf ein Feld am Fuß einer Leiter, darf er sie, wenn er einen korrekten Satz gebildet hat, hinaufsteigen, ansonsten muss er auf dem Feld stehen bleiben. Kommt ein Spieler zum Kopf einer Leiter, darf er stehen bleiben, wenn er einen korrekten Satz gebildet hat. Ist der Satz falsch, muss er die Leiter hinuntersteigen. Die anderen Sch der Gruppe sind Schiedsrichter. In Zweifelsfällen entscheidet der Lehrer. Gespielt wird so lange, bis der erste Spieler das Zielfeld erreicht.

Arbeitsbuch: S. 145, Ü18–20 Aussprache

Lektion 19 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 146 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 19 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 20 – A Gesundheit

A1 Sprachbrücke: Die Gesundheitsmesse

- 1 Vorentlastung ohne Bücher: Schreiben Sie das Thema *Gesundheit* an die Tafel und lassen Sie Ihre Sch Assoziationen sammeln. Wenn die Sch Assoziationen auf Tschechisch nennen, sagen Sie ihnen die deutschen Wörter und schreiben Sie diese als Wortigel an die Tafel.
- 2 Die Sch öffnen die Bücher, schauen sich die Fotos an und sprechen in Partnerarbeit auf Tschechisch über die Fotos (*Wo sind die Leute? Was machen sie?*). Schreiben Sie das Wort *Gesundheitsmesse* an die Tafel. Klären Sie die Bedeutung. Fragen Sie, was diese Bilder mit dem Thema zu tun haben könnten. Die Sch suchen zu jedem Bild mindestens ein passendes Wort auf Deutsch (*Sport, Fitness, ... / Informationen, Geräte, Tests, Kondition ... / Kosmetik, ... / Essen, ...*). In leistungsschwächeren Gruppen können die Sch die Begriffe auch auf Tschechisch nennen und Sie sagen ihnen das entsprechende Wort auf Deutsch. Erweitern Sie gegebenenfalls den Wortigel zu *Gesundheit* an der Tafel.

A2 Globales Lesen: Katjas Erlebnisbericht

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Lesetext. Fragen Sie, wo dieser Text stehen könnte, und benennen Sie, falls die Sch es nicht selbst tun, die Textsorte (*Forumsbeitrag im Internet*). Weisen Sie gegebenenfalls auf Textmerkmale wie Smileys, Datum und Uhrzeit sowie die Struktur hin (*von ...; kommentieren*). Fragen Sie: *Von wem ist der Forumsbeitrag? (KatjaO.) Wer antwortet/kommentiert? (timo.werker/mangamädchen)* Lassen Sie sich von den Sch durch Zuruf die Namen nennen.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie im Beispiel zuerst die Antwort 1 vorlesen und diese im Text suchen lassen (Z. 1–2). Verweisen Sie dann auf das Fragewort und lesen Sie die Frage vor. Die Sch lesen still die weiteren Antworten, suchen die entsprechenden Textstellen und überlegen, welches Fragewort auf die Antwort verweist. Schreiben Sie inzwischen zur Unterstützung die Antworten an die Tafel und lassen Sie die Sch die Fragewörter ergänzen.
- 3 Die Sch ergänzen die Fragen. Lassen Sie bei der Kontrolle der Aufgabe einzelne Sch die Fragen an der Tafel vervollständigen.

A3 Selektives Lesen: Aktivitäten auf der Gesundheitsmesse

Folie des Forumsbeitrags und von A3

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Tabellenkopf. Klären Sie das Wort *der Stand*, Pl: *Stände*, indem Sie es umschreiben, z.B.: *Auf einer Messe gibt es viele Stände. An einem Stand präsentiert eine Firma ihre Produkte*. Fordern Sie die Sch als Vorarbeit auf, den Text zu überfliegen und die Namen der drei Stände zu suchen. Bitten Sie zur Kontrolle einen Sch, auf der Folie die einzelnen Namen in unterschiedlichen Farben zu markieren.
- 2 Die Sch lesen still die Aktivitäten im Schüttelkasten. Sichern das Verständnis neuen Wortschatzes (z.B. *Zahnsperre* = ein Foto zeigen oder einen Sch nennen, der eine Zahnsperre trägt; *Gesicht / Rücken* = auf die entsprechenden Körperteile deuten; *Crème, Information, Gymnastik* = Ähnlichkeit zu anderen Sprachen, *kochen + das Buch* = *Kochbuch*; *ausprobieren/probieren* = Wortbildung). Weisen Sie auf den Unterschied zwischen *probieren* und *ausprobieren* hin und erklären Sie anhand von Beispielen, dass das Präfix *aus-* die Wortbedeutung verändert: *ausprobieren* =



Christian hat eine neue Frisur ausprobiert. / Cremes ausprobieren, aber probieren = vegetarische Gerichte probieren (hier: alles, was man essen kann).

- 3 Klären Sie mit den Sch den Beispielentrag, indem Sie sich die Belegstelle zum Eintrag *Tests machen* von einem Sch nennen lassen (Z. 7–8) und auf der Folie markieren.
- 4 Die Sch lesen den Text in Stillarbeit und ergänzen die Tabelle in Partnerarbeit.
- 5 Kontrollieren Sie die Ergebnisse im Plenum mithilfe der Folie. Lassen Sie sich durch Zuruf die Belegstellen im Text mit Zeilenangabe nennen. Markieren Sie diese im Text.

Wortkarten

- 6 Zusatzaktivität: Bereiten Sie Wortkarten mit Bezeichnungen für verschiedene Körperteile vor. Zur Wiederholung des Wortfeldes *Körper und Gesicht* spielen die Sch das Spiel „Montagsmaler“ (so der Name einer Spielshow, die bis in die 1990er-Jahre im deutschen Fernsehen zu sehen war): Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen, die gegeneinander spielen. Erklären Sie das Spiel, indem Sie einen Körperteil, z. B. *ein Auge*, an die Tafel zeichnen. Lassen Sie sich durch Zuruf die deutsche Bezeichnung mit dem bestimmten Artikel nennen. Ein Sch der Gruppe A geht an die Tafel. Dort zeigen Sie dem Sch eine Wortkarte und lassen ihn den jeweiligen Körperteil zeichnen. Zeigen Sie auch der Gruppe B das Wort auf der Karte. Die Mitglieder der Gruppe A raten, um welchen Körperteil es sich handelt, und nennen auch den korrekten Artikel. Gruppe B kontrolliert. Begrenzen Sie die Ratezeit auf 30 Sekunden. Rät Gruppe A richtig, dann darf ein anderer Sch dieser Gruppe weitermalen, wenn nicht, dann zeichnet ein Sch der Gruppe B weiter. Gewonnen hat die Gruppe, die mehr Körperteile korrekt auf Deutsch benannt hat.

! Wiederholen Sie bei der Arbeit mit Super! 2 immer wieder den Wortschatz aus Super! 1, vor allem bei Wortfeldern, die auf dem A2-Niveau aufgegriffen und ausgebaut werden. Zum Üben und Festigen des Wortschatzes eignen sich auf dieser Niveaustufe Spiele, bei denen die Sch Wort und Bild einander zuordnen oder Wörter zu Wortfeldern sortieren (z. B. Memory®, Domino, Montagsmaler, Quartett, Wortbingo).

Arbeitsbuch: S. 147, Ü1–3

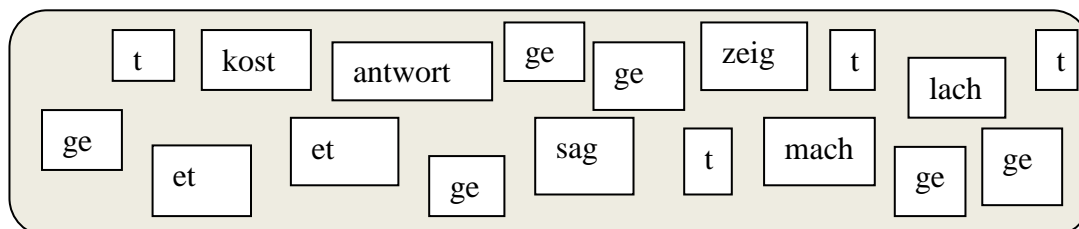
A4 Grammatik: Perfekt von regelmäßigen Verben mit *haben*

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie das Raster an die Tafel übertragen, den ersten Satz gemeinsam mit den Sch in Satzglieder zerlegen und in das Raster eintragen. Weisen Sie dabei auf die Bezeichnungen der Satzmuster (*Aussage/W-Frage, Ja/Nein-Frage*) hin und tragen Sie gemeinsam mit den Sch die Merkmale zusammen (*Aussage: Satzzeichen Punkt; W-Frage: Fragepronomen, Satzzeichen Fragezeichen; Ja/Nein-Frage: Satzzeichen Fragezeichen*).
- 2 Die Sch ergänzen in Stillarbeit die weiteren Sätze.
- 3 Bitten Sie einzelne Sch, die anderen beiden Sätze ebenfalls in das Raster an der Tafel einzutragen. Tragen Sie die Ergebnisse zur Satzstellung im Perfektsatz zusammen, indem Sie fragen: *Was steht immer am Ende?* Unterstreichen Sie die Partizipien an der Tafel farbig. Machen Sie auf die unterschiedliche Position des Hilfsverbs in der Aussage bzw. W-Frage einerseits und der Ja / Nein-Frage andererseits aufmerksam, indem Sie das Hilfsverb einkringeln.



Kärtchen, Blu Tack/Klebeband

- 4 Kleben Sie die Kärtchen, auf denen die folgenden Wortteile stehen, ungeordnet an die Tafel: *ge-kos-tet, ge-antwor-tet, ge-mach-t, ge-sag-t, ge-zeig-t, ge-lach-t*.



Bitten Sie einen Sch, ein Partizip II zu bilden, indem er sich die entsprechenden Kärtchen aussucht und in der richtigen Reihenfolge an der Tafel befestigt. Fordern Sie weitere Sch auf, bis alle Karten verbraucht sind. Verweisen Sie auf die unterschiedlichen Endungen *-t* und *-et* und fragen Sie nach der Regel (*endet der Verbstamm auf -t, wird wegen der Aussprache ein -e- eingeschoben*). Weisen Sie dafür auch auf den Grammatikkasten hin.

Arbeitsbuch: S. 148, Ü4–6

A5 Grammatik: Perfekt von regelmäßigen Verben mit *haben*

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Beispielsatz des Dialogs vorlesen und an die Tafel schreiben: *a schmecken*. Bitten Sie einen Sch, die Konjugation von *haben* zu wiederholen. Betonen Sie, dass in dieser Übung sowohl das Hilfsverb als auch das Partizip II gebildet werden müssen.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit, indem sie zunächst den Buchstaben des jeweiligen Satzes dem passenden Verb zuordnen und dann erst das Perfekt bilden. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
- 3 Besprechen Sie die Lösungen im Plenum, indem Sie einzelne Sch bitten, zunächst das passende Verb aus dem Schüttelkasten zu nennen und danach die Sätze mündlich zu ergänzen.

Arbeitsbuch: S. 148–149, Ü7–8

A6 Aussprache: Wortakzent beim Partizip II von regelmäßigen Verben

- 1 Schreiben Sie das Wortpaar *machen – gemacht* an die Tafel. Sprechen Sie die beiden Wörter mit deutlicher Hervorhebung des Wortakzents, unterstützt durch die in Lektion 19 eingeführte Geste. Markieren Sie die kurzen Akzentvokale an der Tafel jeweils mit einem Punkt unter dem *a*. Schreiben Sie nun das zweite Wortpaar *zeigen – gezeigt* an die Tafel und markieren Sie die langen Akzentvokale jeweils mit einem Strich unter *ei*.
- 2 Die Sch hören die Wörter und markieren dabei den Wortakzent. Übertragen Sie währenddessen die Verbformen an die Tafel.
- 3 Bitten Sie zum Vergleich im Plenum einen Sch, die Wortakzente an der Tafel zu markieren. Achten Sie auch auf die korrekte Aussprache der kurzen und langen Akzentvokale. Fragen Sie dann: *Wo ist der Wortakzent nie?* Anschließend verweisen Sie auf den Lerntipp.



- 4 Alle Sch hören die Verbformen noch einmal und unterstützen beim Nachsprechen den Wortakzent mit der entsprechenden Geste.

A7 Sprechen: Sätze im Perfekt bilden

zwei Personalpronomenwürfel, Wortkarten

- 1 Bereiten Sie zwei Personalpronomenwürfel und zwei Kartensätze Wortkarten mit den Verben aus dem Wortschatzkasten vor, auf deren Vorderseite der Infinitiv und auf deren Rückseite jeweils das Partizip II steht, z. B. *suchen – gesucht*.
- 2 Bitten Sie die Sch, die Verben aus dem Wortschatzkasten vorzulesen. Lassen Sie dann die Beispielsätze in den Sprechblasen von einem anderen Sch vorlesen. Erklären Sie den Sch, dass sie zu den Verben in dem Wortschatzkasten Sätze bilden sollen.
- 3 Erklären Sie nun das Spielprinzip mit einem Personalpronomenwürfel und einem Kartensatz Wortkarten, indem Sie die vorbereiteten Kärtchen mit dem Infinitiv oben auf einen Stapel legen. Ein guter Sch würfelt mit dem Personalpronomenwürfel und bildet mit dem obersten Verb zuerst nur die korrekte Perfektform und dann einen kompletten Satz. Ein anderer Sch dreht die Karte zur Kontrolle um und liest die Perfektform vor. Gemeinsam kontrollieren die Sch die Wortfolge im Perfektsatz und korrigieren gegebenenfalls. Die benutzte Karte wird zur Seite gelegt.
- 4 Teilen Sie nun die Klasse in vier Kleingruppen. Immer zwei Gruppen spielen gegeneinander. Der Reihe nach darf jeder Sch einer Gruppe würfeln und einen Satz mit dem Infinitiv bilden, der oben auf dem Stapel liegt. Die Sch aus der anderen Gruppe drehen die Karte um und kontrollieren. Ist der Satz richtig, erhält die Gruppe einen Punkt. Nun würfelt ein Sch der anderen Gruppe usw. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf. Das Spiel ist beendet, wenn der Kartenstapel aufgebraucht ist. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Binnendifferenzierung: Legen Sie bei schwächeren Sch die Karten offen aus. Die Sch dürfen sich ein Verb aussuchen und damit einen Satz bilden. Die benutzten Karten werden zur Seite gelegt. Lassen Sie auch bei dieser Version Kleingruppen gegeneinander spielen. Ist der Satz richtig, erhält die Gruppe einen Punkt. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Kopiervorlage 20/1, Scheren

Syntaxübung zur Perfektbildung: Jeder Sch sucht sich einen Spielpartner. Jedes Schülerpaar erhält zwei Kopien der Vorlage und schneidet sie in der Mitte durch. Jeweils eine Blatthälfte wird verdeckt zur Seite gelegt – sie dient später als Kontrollblatt für den Partner. Beide Sch schneiden nun die Wörter bzw. Wortgruppen auf ihrer Blatthälfte aus, mischen sie und legen sie ungeordnet auf den Tisch. Dann tauschen die Sch die Plätze und versuchen, die Sätze des Partners wieder zusammenzubauen. Die Partner kontrollieren ihre Ergebnisse mit dem entsprechenden Kontrollblatt. Schnelle Sch mischen die Satzkarten erneut und tauschen den Platz mit dem Partner. Jetzt legen sie die Sätze, die sie anfänglich ausgeschnitten haben, und kontrollieren wieder mit dem Kontrollblatt.



Lektion 20 – B Krankheiten

B1 Sprachbrücke: Krank sein

Die Sch schauen die Fotos an und äußern Vermutungen über die darauf abgebildeten Personen. Fragen Sie die Sch: *Wo sind die Personen gerade? Was hat das Mädchen?* Ahmen Sie dabei das Niesen nach, erklären Sie, dass das auf Deutsch *niesen* heißt und schreiben Sie das Wort an die Tafel. Klären Sie die Bedeutung von *Schnupfen*, *Husten* und *Grippe*.

B2 Globales Hören: Telefongespräch

Folie von B2

- 1 Die Sch lesen still die drei Texte. Sichern Sie das Verständnis der Texte, indem Sie durch Fragen die Unterschiede erarbeiten: *Wer ruft wen an? Wo war Ulrike? Was hat sie? Besucht Stefan Ulrike? Was möchte Stefan?* Markieren Sie auf Zuruf bei jedem Text die Antworten auf der Folie. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich beim Hören auf diese Informationen konzentrieren sollen und dass nur ein Text passt.
- 2 Spielen Sie den Hörtext vor. Die Sch lesen dabei die Texte und einigen sich in Partnerarbeit auf einen Text.
- 3 Besprechen Sie die Lösung im Plenum, bei Unklarheiten spielen Sie den Hörtext noch einmal in Abschnitten vor.

B3 Selektives Hören: Telefongespräch

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie die Sch, die Fragen und Antwortmöglichkeiten still zu lesen. Erklären Sie, dass pro Frage jeweils nur eine Antwort richtig ist.
- 2 Besprechen Sie mit den Sch gemeinsam die erste Frage und spielen Sie dafür den Hörtext bis zu Ulrikes Antwort *Fieber ... und – ha, ha... hatschi – Schnupfen. Sorry ...* vor. Fordern Sie die Sch auf, per Handzeichen anzuzeigen, wenn sie eine Information aus den Antwortmöglichkeiten gehört haben. Fragen Sie, welche Lösung richtig ist und lassen Sie sich durch Zuruf Antwort c und die Wörter *Fieber* und *Schnupfen* nennen.
- 3 Spielen Sie den Hörtext nun in voller Länge vor. Die Sch lösen die Aufgabe beim Hören. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, spielen Sie den Hörtext bei Unklarheiten noch einmal vor und lassen Sie sich per Handzeichen die Textstellen belegen.

Arbeitsbuch: S. 149, Ü9–10

B4 Wortschatz: Partizip II von unregelmäßigen Verben

- 1 Erklären Sie die Zuordnungsaufgabe, indem Sie den Beginn des ersten Perfektsatzes *Ulrike ist heute nicht zur Schule ...* vorlesen und fragen: *Wie geht es weiter?* Lassen Sie sich das passende Partizip *gegangen* nennen. Verweisen Sie die Sch auf das soeben gehörte Gespräch.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Partnerarbeit. Kontrollieren Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum, indem Sie die vollständigen Sätze von einzelnen Sch vorlesen lassen.



B5 Grammatik: Perfekt von unregelmäßigen Verben mit *haben* oder *sein*

- 1 Die Sch lesen still die Infinitivformen in der linken Spalte. Übertragen Sie das Raster der Aufgabe an die Tafel. Lesen Sie die erste Infinitivform laut vor und verweisen Sie auf die Perfektsätze aus B4. Fordern Sie einen Sch auf, die Perfektform zu nennen, und tragen Sie die Form in das Raster an der Tafel ein. Die Sch schreiben in Stillarbeit die Perfektformen in die Tabelle. Kontrollieren Sie das Ergebnis an der Tafel.
- 2 Markieren Sie das Hilfsverb an der Tafel und fragen Sie die Sch: *Was ist der Unterschied zwischen den ersten vier und den letzten beiden Verben? (Hilfsverb haben bzw. sein).* Fragen Sie auch: *Was haben die Partizipformen alle gemeinsam? (Endung -en)* Erklären Sie, dass es sich hier um unregelmäßige Verben handelt. Fordern Sie die Sch auf, Vermutungen zur Perfektbildung zu formulieren (*Hilfsverb haben/sein und Partizip II*).

B6 Grammatik: Perfekt von unregelmäßigen Verben mit *haben* oder *sein*

- 1 Schreiben Sie zu den Verben aus B5 einige regelmäßige Verben (z. B. *sagen, kaufen, antworten*) an die Tafel und ergänzen Sie auf Zuruf die Partizipien. Fragen Sie: *Was ist gleich? (Vorsilbe ge-)* und *Was ist der Unterschied? (Endung -(e)t bei regelmäßigen Verben bzw. Endung -en und Veränderung im Wortstamm bei unregelmäßigen Verben).*
- 2 Die Sch lesen den Regelkasten und ergänzen ihn. Vergleichen Sie das Ergebnis mit den Vermutungen in B5. Verweisen Sie anschließend auf den Grammatikkasten.

Wortkarten

- 3 **Zusatzaktivität:** Bereiten Sie drei Kartensätze mit den Verben *laufen, arbeiten, fahren, kaufen, schreiben, schlafen, haben* und *sein* vor. Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen, denen Sie jeweils einen Kartensatz austeilen. Bitten Sie die Gruppen, die *haben-* und *sein-*Karten in die Mitte des Tisches zu legen. Die Sch überlegen in Gruppenarbeit, welche Verben das Perfekt mit *haben* und welche es mit *sein* bilden, und ordnen die Karten entsprechend zu. Danach bilden die Sch in den Gruppen von diesen Verben die Partizipien. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch abschließend auf den Vokalwechsel beim Partizip II einiger unregelmäßiger Verben, die aus B5 noch an der Tafel stehen (*trinken, nehmen, gehen*), indem Sie einen Sch bitten, die Vokale in der Infinitivform sowie im Partizip einzukreisen.

Arbeitsbuch: S. 149, Ü11

B7 Aussprache: Wortakzent beim Partizip II von unregelmäßigen Verben

- 1 Schreiben Sie das Wortpaar *gehen – gegangen* an die Tafel. Sprechen Sie die beiden Wörter mit deutlicher Hervorhebung des Wortakzents vor, unterstützt durch die in Lektion 19 eingeführte Geste. Markieren Sie die Wortakzente an der Tafel: den langen Akzentvokal bei *gehen* mit einem Strich unter *e* und den kurzen Akzentvokal bei *gegangen* mit einem Punkt unter dem *a*.
- 2 Die Sch hören die Wörter und markieren dabei den Wortakzent. Übertragen Sie währenddessen die Verbformen an die Tafel.
- 3 Bitten Sie zum Vergleich im Plenum einen Sch, den Wortakzent an der Tafel zu markieren. Erinnern Sie die Sch an den Lerntipp aus A6.



- Alle Sch hören die Verbformen noch einmal und unterstützen beim Nachsprechen den Wortakzent mit der entsprechenden Geste.

B8 Grammatik: Perfekt von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben

- Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Text und fragen Sie, was für eine Textsorte das ist (*E-Mail*). Klären Sie gemeinsam mit den Sch den Beispieleintrag und verweisen Sie auf die Infinitivform in der Klammer. Betonen Sie, dass die Sch in jedem Satz das Hilfsverb und das Partizip II in der richtigen Form eintragen sollen.

Hilfsverb	regelmäßig	unregelmäßig
haben	c habe gebadet d habe gemacht h hat gesagt	a habe geschrieben b habe geschlafen / gegessen e haben getrunken
sein		e + g bin gegangen

- Die Sch lesen still den Text. Erstellen Sie währenddessen an der Tafel eine Tabelle, in die später die Perfektformen eingetragen werden. Lassen Sie bei Unklarheiten den Wortschatz von den Sch untereinander klären und helfen Sie dabei.
- Die Sch ergänzen still den Text. Besprechen Sie die Aufgabe im Plenum, indem Sie gemeinsam mit den Sch die Tabelle an der Tafel vervollständigen. Setzen Sie zum besseren Vergleich den jeweiligen Buchstaben aus der E-Mail vor die Form.

Arbeitsbuch: S. 149–150, Ü12–13

Kopiervorlage 20/2, Scheren

Telefongespräch „Mit Fieber im Bett“: Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Jedes Paar bekommt eine Kopie der Vorlage und schneidet diese in der Mitte durch, sodass jeder Sch einen Teil des Telefongesprächs erhält. Jeder Sch liest still seine Dialogfragmente. Mithilfe des Schüttelkastens ergänzen die Sch die fehlenden Teile in ihrem Dialogteil, wobei sich jeder Sch die Ergänzungen aus dem Kasten heraussucht, die zu seinem Dialogteil passen. Anschließend spielen die Paare ihren Dialog und sitzen dabei Rücken an Rücken, um das Telefongespräch zu simulieren. Sch A beginnt.

B9 Schreiben: Über das eigene Befinden sprechen und Ratschläge geben

- Die Sch lesen still die Arbeitsanweisung und die Satzanfänge in der E-Mail. Gehen Sie gemeinsam mit den Sch die Redemittel in der Wortschatzhilfe durch. Sammeln Sie zu jedem Stichwort noch weitere Beispiele. Weisen Sie auch auf die formalen Aspekte einer E-Mail (Anrede, Gruß) und zum Vergleich auf die E-Mail in B8 hin.

leere Zettel

- Jeder Sch erhält einen leeren Zettel und schreibt eine E-Mail. Geben Sie dafür ca. eine Viertelstunde Zeit.
- Die Sch tauschen ihre E-Mail mit der ihres Nachbarn und korrigieren mit Bleistift die vermuteten Fehler. Sammeln Sie die Zettel ein und ergänzen Sie die Korrekturen.



Arbeitsbuch: S. 150–151, Ü14–17

Arbeitsbuch: S. 151, Ü18–20 Aussprache

Lektion 20 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C3 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C4 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 152 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 20 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 21 – A Sport

A1 Sprachbrücke: Plakat zu „Jugend trainiert für Olympia“

großer Bogen Plakatpapier, Plakatstift

- 1 Führen Sie in das Thema ein, indem Sie an die Tafel schreiben: *Welchen Sport machst du? Welche Sportarten möchtest du gern machen?* Die Sch führen zu diesen beiden Fragen ein Partnerinterview durch; begrenzen Sie die Zeit (*ca. 2 Minuten*). Sammeln Sie anschließend die genannten Sportarten auf Deutsch auf einem Plakat, das Sie später bei A8 wieder verwenden können. Wenn Sie möchten, können Sie im Plenum per Handzeichen die beliebtesten Sportarten in der Klasse abfragen und eine „Hitliste“ erstellen.

Folie des Plakats „Jugend trainiert für Olympia“

- 2 Zeigen Sie die Folie des Plakats „Jugend trainiert für Olympia“. Fragen Sie: *Wer ist auf dem Plakat abgebildet? (junge Leute) Welche Sportarten seht ihr? (Hockey, Leichtathletik, Rudern, Schwimmen)* Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf das Logo rechts oben. Lesen Sie den Slogan „Jugend trainiert für Olympia“ vor. Fragen Sie, wie oft der Slogan auf dem Plakat wiederholt wird, und bitten Sie einen Sch, diese Stellen auf der Folie zu markieren. Die Sch äußern auf Tschechisch Vermutungen zur Bedeutung des Slogans. Machen Sie den Sch bewusst, wie viel sie allein aufgrund der Bilder und des Titels vom Text verstehen.

A2 Selektives Lesen: Plakat zu „Jugend trainiert für Olympia“

Folie des Plakats „Jugend trainiert für Olympia“

- 1 Die Sch lesen still die Fragen. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Vokabular. Lassen Sie die Fragewörter markieren, weisen Sie beispielhaft darauf hin, wonach die Sch bei welchen Fragewörtern suchen müssen (*wer* = vermutlich Personen, *wie viele* = Zahlen, Aufzählungen, *wo / wohin* = Ortsbezeichnungen, Ortsnamen). Die Sch beantworten die Fragen in Partnerarbeit. Ein Sch unterstreicht die Informationen auf der Folie.

Plakat von A1, Plakatstift

- 2 Der Sch stellt seine Ergebnisse mithilfe der Folie im Plenum vor. Die anderen vergleichen. Ergänzen Sie währenddessen die Liste auf dem Plakat aus A1 um die Sportarten aus A2. Hängen Sie das Plakat anschließend im Klassenraum auf.

A3 Globales Hören: Telefongespräch

- 1 Lassen Sie die Sch die Fragen und Antworten still lesen. Sichern Sie den Bedeutungsunterschied zwischen *mitspielen* und *zusehen*, indem Sie bei den beiden Verben auf Nachfrage die bereits bekannten Grundverben *spielen* und *sehen* markieren. Sammeln Sie zu diesen Grundverben jeweils zwei Beispielsätze. Die Sch äußern nun Vermutungen, was die Wörter mit dem jeweiligen Präfix bedeuten. Schreiben Sie die folgenden Sätze an die Tafel und lassen die Sch das richtige Wort markieren:

Er hat (mitgespielt/zugesehen) und gewonnen.
Er hat (mitgespielt/zugesehen) und viele Fotos gemacht.



- 2 Weisen Sie darauf hin, dass bei Frage 1 nur eine Lösung richtig ist, bei Frage 2 allerdings mehrere Lösungen angekreuzt werden müssen. Betonen Sie, dass nicht jedes Wort verstanden werden muss. Spielen Sie den Hörtext vor. Die Sch lösen die Aufgabe während des Hörens.
- 3 Besprechen Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum und spielen Sie bei Unklarheiten den Text noch einmal in Abschnitten vor.

Wortkarten, Bilder der Sportarten des Plakats „Jugend trainiert für Olympia“

- 4 Zusatzaktivität: Machen Sie mit den Sch zur Festigung des Wortschatzes *Sportarten* ein Partnersuchspiel. Schreiben Sie die Bezeichnungen der Sportarten, die auf dem Plakat „Jugend trainiert für Olympia“ genannt werden, auf Wortkarten und bringen Sie Bilder der entsprechenden Sportarten mit in den Unterricht. Teilen Sie die Wortkarten sowie die Bilder an die Sch aus. Jeder Sch sollte entweder eine Wortkarte oder ein Bild von jeweils einer Sportart haben. Die Sch bewegen sich frei im Raum und halten die Karten so, dass die Beschriftung nicht sichtbar ist. Die Sch müssen sich gegenseitig fragen: *Ich spiele ... Was machst du?* Wenn sich zwei Sch „gefunden“ haben, dürfen sie sich setzen. Das Suchspiel ist beendet, wenn sämtliche Partner zueinandergefunden haben.

! Setzen Sie hin und wieder zur Auflockerung und Entspannung Bewegungsspiele im Unterricht ein, vor allem in der Aufwärmphase oder wenn die Sch unkonzentriert und müde wirken. Aktivieren Sie z. B. den Wortschatz rund um das Thema Sport, indem Sie einzelne Sch auffordern, unterschiedliche Sportarten und Aktivitäten durch Pantomime darzustellen (*schwimmen, laufen, Handball spielen, Fußball spielen ...*). Die anderen Sch raten.

A4 Selektives Hören: Telefongespräch

- 1 Die Sch lesen still die Arbeitsanweisung und die Sätze 1 und 2 zum Tischtennis. Weisen Sie darauf hin, dass die Sch je nachdem, ob sie Satzteil a oder b verwenden, unterschiedliche Sätze bilden können. Lassen Sie beide möglichen Sätze laut vorlesen. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz. Spielen Sie das Gespräch bis *Ja, finde ich auch.* vor und fragen Sie, welche Sätze richtig sind.
- 2 Die Sch lesen die weiteren Aufgabensätze und versuchen zunächst in Partnerarbeit und dann im Plenum unbekanntes Wortschatz zu klären.
- 3 Spielen Sie den Hörtext nun ganz vor, die Sch lösen die Aufgabe und vergleichen ihre Ergebnisse zunächst mit denen ihres Partners. Ein Sch schreibt seine Ergebnisse an die Tafel, indem er die Zahl mit dem entsprechenden Buchstaben notiert. Die anderen Sch kontrollieren. Bei Unklarheiten hören die Sch den Hörtext noch einmal in Abschnitten.

Arbeitsbuch: S. 153–154, Ü1–5

A5 Grammatik: Perfekt von trennbaren und untrennbaren Verben

- 1 Die Sch lesen die Arbeitsanweisung und die Infinitive in den Tabellen. Fragen Sie einen guten Sch, wo das Wort *anmelden* in A4 steht. Bitten Sie ihn, Infinitiv und Partizip II beispielhaft nebeneinander an die Tafel zu schreiben.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit, indem sie in A3 und A4 nach den jeweiligen Partizipformen suchen und diese notieren. Schreiben Sie währenddessen die Infinitive und die Präsensform in der 3. Person Singular in einer Tabelle an die Tafel, z. B.: *anmelden – er meldet an.*



- 3 Bitten Sie die Sch, zu jedem Wort jeweils einen Beispielsatz aus A3 oder A4 vorzulesen, und tragen Sie die Perfektform in die Tabelle an der Tafel ein. Markieren Sie das *-ge-* des Partizip II und fragen Sie: *Welche Verben haben das -ge-? Welche haben es nicht?* Die Sch äußern Vermutungen darüber, was diesen Verben jeweils gemeinsam ist. Machen Sie den Unterschied zwischen trennbaren und untrennbaren Verben am Partizip II und an der Präsensform der 3. Person Singular deutlich. Ergänzen Sie die entsprechenden Spaltenüberschriften.

trennbare Verben

anmelden	er meldet an	er hat angemeldet
mitspielen	er spielt mit	er hat mitgespielt
zusehen	er sieht zu	er hat zugesehen

untrennbare Verben

erreichen	er erreicht	er hat erreicht
bekommen	er bekommt	er hat bekommen
verlieren	er verliert	er hat verloren

- 4 Weisen Sie auf den Grammatikkasten hin. Fassen Sie die Regeln noch einmal zusammen, indem Sie mit den Sch zwei Lernplakate machen, eins zu den Verben mit trennbaren und eins zu den Verben mit untrennbaren Präfixen. Hängen Sie die Plakate im Klassenraum auf. Weisen Sie ebenfalls auf die unterschiedlichen Endungen des Partizip II bei regelmäßigen (*-et/-t*) und unregelmäßigen Verben (*-en*) hin, indem Sie diese in der Tabelle an der Tafel markieren lassen.

Arbeitsbuch: S. 154, Ü6

A6 Aussprache: Wortakzent bei trennbaren und untrennbaren Verben

- 1 Die Sch hören die Verben und markieren den Wortakzent: Unter die kurzen Akzentvokale setzen sie einen Punkt, unter die langen Akzentvokale einen Strich. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Schreiben Sie unterdessen die Verben an die Tafel. Bitten Sie einen Sch, den Wortakzent an der Tafel zu markieren. Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach. Unterstützen Sie den Wortakzent mit der entsprechenden Geste. Fordern Sie die Sch ebenfalls dazu auf. Korrigieren Sie gegebenenfalls den an der Tafel markierten Wortakzent.
- 2 Lassen Sie die Sch nach einer Regel suchen. Fragen Sie die Sch, welche der Verben, die an der Tafel stehen, trennbar und welche untrennbar sind und verweisen Sie dabei auf die in A5 angefertigten Lernplakate. Bitten Sie einen Sch, an der Tafel das trennbare Präfix mit einem Kreis und das untrennbare Präfix mit einem Quadrat zu kennzeichnen. Fragen Sie nun nach dem Zusammenhang zwischen Wortakzent und trennbar/untrennbar und erklären Sie gegebenenfalls die Regel (*trennbare Verben: Betonung auf dem trennbaren Präfix, untrennbare Verben: Betonung auf dem Wortstamm*).



- 3 Wiederholen Sie auch die Partizip-II-Formen zu diesen Verben und lassen Sie diese die Sch nachsprechen. So erkennen sie, dass der Wortakzent bei trennbaren Verben auch auf beim Partizip auf der trennbaren Vorsilbe und bei untrennbaren Verben auf dem Wortstamm liegt.
- 4 Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen und im Plenum weitere Beispiele für untrennbare Verben mit diesen Präfixen nennen.

A7 Grammatik: Perfekt von trennbaren und untrennbaren Verben

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die ersten beiden Sätze des Tagebucheintrages vorlesen und beim Beispieleintrag *angemeldet* auf den Infinitiv *anmelden* aus dem Schüttelkasten hinweisen.
- 2 Die Sch lesen den Tagebucheintrag in Stillarbeit. Klären Sie anschließend mit den Sch unbekannte Wörter – möglichst mithilfe von Umschreibungen. Bitten Sie die Sch, zuerst die Verben aus dem Schüttelkasten den Lücken zuzuordnen und danach die Perfektformen zu bilden. Verweisen Sie für die Perfektbildung noch einmal auf die zwei Lernplakate mit den trennbaren und den untrennbaren Präfixen. Danach lösen die Sch die Aufgabe.
- 3 Bitten Sie die Sch, ihre Lösungen mit denen ihres Nachbarn zu vergleichen und eventuell zu korrigieren. Lassen Sie den Text dann Satz für Satz in einer Lesekette vorlesen. Die anderen Sch kontrollieren.

Arbeitsbuch: S. 154–155, Ü7–8

Kopiervorlage 21/1

Tagebucheintrag „Das Sportfest“: Geben Sie jedem Sch eine Kopie. Die Sch lesen die Aufgabe und die Fragen und schreiben dann einen Tagebucheintrag über ein Sportereignis ihrer Wahl. Zu jeder Frage soll mindestens ein Satz geschrieben werden. Anschließend korrigieren die Sch den Tagebucheintrag ihres Nachbarn mit Bleistift. Lassen Sie einzelne Sch ihre Texte im Plenum vorlesen. Sammeln Sie anschließend die Texte ein und korrigieren Sie sie gegebenenfalls nach.

A8 Sprechen: Fragen stellen und Antworten geben zu einem Sportereignis

Plakat von A1

- 1 Zeigen Sie auf das Plakat von A1 (Sportarten) an der Klassenraumwand und fragen Sie die Sch: *Kennt ihr zu diesen Sportarten nationale oder internationale Sportereignisse?* Notieren Sie die Sportereignisse untereinander an der Tafel.
- 2 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die Beispielfragen vorlesen und auf die Redemittel verweisen. Bitten Sie einige Sch, beispielhaft Fragen zu einem Sportereignis zu bilden. Ergänzen Sie mit den Sch die Präpositionen bei den Sportereignissen an der Tafel.
- 3 In Partnerarbeit notieren sich die Sch fünf Fragen, die sie selber beantworten können. Dann spielen je zwei Gruppen gegeneinander, indem sie sich gegenseitig ihre Fragen stellen. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten (*jede richtige Antwort = 1 Punkt*).
- 4 Zusatzaktivität: Bitten Sie die Sch, die nicht beantworteten Fragen im Plenum zu stellen. Sie können alle Gruppen gegeneinander spielen lassen, indem jede Gruppe allen anderen eine Frage stellen darf. Wer die Antwort weiß, gibt ein Handzeichen. Antworten darf derjenige Sch, der als Erster die Hand gehoben hat. Ist die Antwort richtig, gibt es einen weiteren Punkt für die Gruppe.



Arbeitsbuch: S. 155, Ü9–11

Lektion 21 – B Extremsport

B1 Sprachbrücke: Extremsportarten

Bilder von verschiedenen Extremsportarten

- 1 Vorentlastung ohne Bücher: Zeigen Sie Bilder von verschiedenen Extremsportarten (z. B. *Big Wave-Surfing*, *Bungee-Jumping*, *Free-Climbing*) und schreiben Sie das Wort *Extremsport* an die Tafel. Die Sch erraten die Sportarten auf den mitgebrachten Bildern und nennen weitere Extremsportarten. Sammeln Sie die Wörter an der Tafel und fragen Sie: *Aus welchen Sprachen kommen die Bezeichnungen?* Machen Sie die Sch darauf aufmerksam, dass es sich oft um englische Bezeichnungen handelt, die im Deutschen einfach übernommen oder direkt übersetzt werden (z. B. *Ice swimming – das Eisschwimmen*).
- 2 Stoßen Sie eine Diskussion über Extremsportarten auf Tschechisch an, indem Sie fragen: *Warum machen die Leute so etwas? Möchtet ihr so etwas auch machen? Warum? Warum nicht?* Regen Sie die Diskussion zusätzlich an, indem Sie Stichwörter wie z. B. *Faszination, Abenteuer, Risiko, Gefahr, hohe Kosten* an die Tafel schreiben.
- 3 Schreiben Sie den Titel *Artistik auf vier Rädern* an die Tafel und lassen Sie die Sch raten, welche Extremsportart sich dahinter verbirgt (*Freestyle-Quad*). Die Sch öffnen die Bücher und schauen sich die Fotos an. Fragen Sie: *Was ist ein Cliffhanger?* und lassen Sie die Sch auch Vermutungen darüber äußern, was auf den anderen beiden Bildern passiert (*Training mit dem Quad, Quad-Rennen*).

B2 Globales Lesen: Interview

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die äußere Struktur des Textes (*Frage – Antwort*) und fragen Sie nach der Textsorte (*Interview*). Fragen Sie die Sch, wo der Text „*Artistik auf Rädern*“ stehen könnte (*Sportzeitschrift*).
- 2 Lassen Sie einen guten Sch den Anfang des Interviews (Z. 1–5) vorlesen.
- 3 Lesen Sie dann das Beispiel (= *durchgestrichene Frage*) vor, markieren Sie gemeinsam mit den Sch die Signalwörter in der Frage (*wie – angefangen*). Die Sch lesen den dazu still den passenden Textabschnitt (*Zeile 8–15*) und suchen die Schlüsselwörter (*Motorrad gefahren – Quad getestet – Quad gekauft*). Betonen Sie an dieser Stelle, dass nicht jedes Wort verstanden werden muss. Die Schlüsselwörter werden im Plenum genannt.
- 4 Die Sch lesen die weiteren Fragen im Schüttelkasten in Stillarbeit. Klären Sie unbekanntes Vokabular (z. B. *gefährlich*) und lassen Sie sich die Schlüsselwörter in den Fragen nennen. Die Sch lesen die nächsten Textabschnitte und ordnen die richtigen Fragen zu. Sie suchen dabei die Schlüsselwörter. Anschließend tauschen sich die Sch über ihre Ergebnisse mit dem Nachbarn aus.
- 5 Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem die Sch auch immer die entsprechenden Schlüsselwörter im Text nennen (b *irgendwo im Wald, tolle Quad-Bahn* / c *Verletzungsrisiko, vorsichtig sein* / d *Unfall, Krankenhaus, verletzt* / e *die aktuellen Termine*).



B3 Selektives Lesen: Interview

- 1 Erklären Sie zunächst die Aufgabe, indem Sie Satz 1 laut vorlesen und fragen, welcher der Sätze a bis e auf diesen Satz folgt. Lassen Sie sich die Lösung durch Zuruf nennen. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Schlüsselwörter, die beide Sätze miteinander verbinden: *zuerst Motorrad – später Quad*. Fragen Sie nach der entsprechenden Stelle im Interview, indem Sie die Sch die Zeilen nennen und die Belegstelle vorlesen lassen.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Partnerarbeit. Übertragen Sie währenddessen das Raster der Zuordnungsübung an die Tafel. Lassen Sie einen Sch die Zuordnung an der Tafel vornehmen und vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. Fragen Sie dann nach den Schlüsselwörtern, an denen die Sch die Verbindung der Sätze erkannt haben (*Früher trainiert – Heute üben / gefährlich – vorsichtig / Motorrad ... Unfall – im Krankenhaus / Quad ... Unfall – nicht schwer verletzt*). Fragen Sie jeweils nach den Stellen im Interview. Bei Satz 4 können Sie fragen, warum nicht b richtig ist. Belegen Sie die Antwort mit dem Text, in dem von zwei Unfällen die Rede ist, einmal mit dem Motorrad und einmal mit dem Quad.

Arbeitsbuch: S. 156, Ü12

B4 Grammatik: Perfekt von Verben auf -ieren

- 1 Schreiben Sie das Verb *ausprobieren* an die Tafel und lassen Sie in den Sätzen aus B3 danach suchen. Übertragen Sie inzwischen die Tabelle aus dem Buch an die Tafel. Fragen Sie: *Steht das Verb in B3 im Präsens oder im Perfekt?* Lassen Sie die Verbform aus B3 in die Tabelle an der Tafel eintragen.
- 2 Die Sch ergänzen die Tabelle in Stillarbeit. Bitten Sie einen Sch, die Verben in die Tabelle an der Tafel einzutragen. Fragen Sie die Sch: *Wie ist die Endung?* Bitten Sie den Sch an der Tafel, jeweils die Endung *-ieren* im Infinitiv und *-iert* beim Partizip II zu unterstreichen. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten und betonen Sie den Ausnahmecharakter der Verben auf *-ieren*, die das Partizip II zwar regelmäßig mit der Endung *-t*, aber ohne *ge-* bilden.
- 3 Machen Sie die Sch auf den Satz *Es ist beim Training passiert.* (Z. 36) aufmerksam. Das Verb *passieren* kann nur mit der 3. Person Singular oder Plural stehen. Weiteres Beispiel: *Unfälle passieren nicht nur beim Extremsport.*

B5 Grammatik: Perfekt von Verben auf -ieren

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie auf das durchgestrichene Verb *trainieren* im Schüttelkasten und dann auf das Partizip *trainiert* im Eintrag a des Fotoalbums hinweisen. Lesen Sie den Eintrag vor. Verweisen Sie auf die Tabelle von B4 mit der von *trainieren*. Erinnern Sie auch an den Grammatikkasten in B4.
- 2 Klären Sie mit den Sch gemeinsam die nächste Lücke. Die Sch sehen sich das Foto zu Eintrag b an. Lassen Sie sich auf Zuruf das passende Verb nennen (*fotografieren*). Bitten Sie einen Sch, den Eintrag b vorzulesen und dabei die Partizip-II-Form zu verwenden.
- 3 Die Sch bearbeiten die restlichen beiden Einträge in Stillarbeit. Sie überlegen, welches Verb zu welchem Foto passt und ergänzen die Partizip-II-Formen. In Partnerarbeit kontrollieren sich die Sch gegenseitig. Lassen Sie die Texte zur Kontrolle laut vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 156, Ü13–16



B6 Schreiben: Über ein Sportereignis schreiben

Bilder von einem Sportereignis

- 1 Schreiben Sie das Wort *Fotoalbum* an die Tafel. Bitten Sie die Sch, einige schöne Bilder von einem Sportereignis (persönliche Bilder oder Bilder aus Zeitschriften) oder einem eigenen Sporterlebnis in den Unterricht mitzubringen. Erklären Sie, dass die Sch ein Fotoalbum wie in B5 erstellen sollen.
- 2 Bitten Sie die Sch, die zwei Beispiele aus der Aufgabe still zu lesen. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass hier neben der Sportart auch Ort und Zeit des Sportereignisses genannt werden (*zum ersten Mal in Österreich, letztes Jahr im Sommer, Stadion*).

große Bogen Plakatpapier, Scheren, Klebstoff, Plakatstifte

- 3 Jeder Sch bringt ein Bild von einem Sportereignis bzw. einem Sporterlebnis mit. Bilden Sie Gruppen von vier bis fünf Sch, jede Gruppe bekommt ein Plakatpapier, eine Schere, Klebstoff und einen dicken Stift. Gemeinsam werden in der Gruppe analog zu den Beispielen im Buch Sätze zu den mitgebrachten Bildern geschrieben. Gehen Sie in der Klasse herum und greifen Sie gegebenenfalls korrigierend ein. Die fertigen Plakate werden im Klassenzimmer aufgehängt.
- 4 Zusatzaktivität: Regen Sie die Sch an, ein Sportereignis ihrer Schule in deutscher Sprache zu dokumentieren, entweder als Fotogeschichte in der Schülerzeitung oder als Online-Fotoalbum auf der Homepage der Schule.

Arbeitsbuch: S. 157, Ü17

Kopiervorlage 21/2

Quartettspiel: Bilden Sie Gruppen von drei bis fünf Sch. Bestimmen Sie die Anzahl der Quartette (Kartenmenge) nach der Anzahl der Spieler, sodass bei Spielbeginn jeder Spieler gleich viele Karten hat, und kopieren Sie die Vorlagen entsprechend. Kleben Sie die Kopien auf dünnen Karton und schneiden Sie die Quartettkarten aus. Zu Beginn des Spiels werden die Karten gemischt und verdeckt verteilt. Ziel ist es, vier zusammengehörende Karten, also ein Quartett, zu sammeln. Die Spieler fragen reihum jeweils einen beliebigen Mitspieler der Gruppe nach einem Wort, z. B.: *Hast du „die Haare“?* Achten Sie dabei auf die korrekte Bildung des Akkusativs. Hat der Gefragte die entsprechende Karte, muss er sie dem Fragenden geben. Der fragende Sch darf so lange fragen, bis er eine negative Antwort erhält. Dann ist der nächste Sch an der Reihe. Hat ein Sch ein vollständiges Quartett, legt er es offen auf den Tisch. Gewonnen hat der Sch, der am Ende die meisten Quartette hat.

Arbeitsbuch: S. 157, Ü18–20 Aussprache

Lektion 21 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C3 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C4 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.



Lektion 19–21 – Fertigkeitentraining

Die Plateuseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff der vorangehenden drei Lektionen zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien. Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanlässen.

Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 7 Landeskunde und Projekte

Promis aus deutschsprachigen Ländern und aus Tschechien

Vorentlastung bei geschlossenen Büchern: Fragen Sie: *Was wisst ihr noch über Julia Jentsch?* und lassen Sie die Sch die Informationen aus L. 19A zusammentragen.

Internet im PC oder im Handy

- 1 Die Sch kreuzen die ersten beiden Antworten im Quiz an und überlegen in Partnerarbeit, welche weiteren Informationen (Fragen 3–10) zu Julia Jentsch passen könnten. Erst danach überprüfen sie ihre getippten Antworten im Internet. Sagen Sie Ihren Sch, dass sie sich die aufgerufenen Internetseiten notieren sollen, um ihre Antworten hinterher belegen zu können. Die Antworten werden anschließend im Plenum besprochen. Bei Unklarheiten zitieren die Sch die jeweilige Information auf der entsprechenden Internetseite.
- 2 Fragen Sie, wer den Film „Obsluhoval jsem anglického krále“ („Ich habe den englischen König bedient“) gesehen oder das Buch von Bohumil Hrabal gelesen hat. Lassen Sie die Sch auf Tschechisch über den Film bzw. über das Buch erzählen. Die Sch können auch Informationen über den Autor des Romans, Bohumil Hrabal, oder über den Regisseur, Jiří Menzel, zusammentragen. Ziel ist es, die Sch für den Film zu interessieren und darüber nachzudenken, warum Jiří Menzel die Rolle der Lisa mit einer berühmten deutschen Schauspielerin besetzt hat.
Wenn Sie die Möglichkeit haben, zeigen Sie Ihren Sch diesen Film und auch den Film „Sophie Scholl – die letzten Tage“, in dem Julia Jentsch die Hauptrolle spielt. Die Sch können sich in Julia Jentsch hineinversetzen, die zunächst (2005) als Sophie eine Widerstandskämpferin gespielt hat und ein Jahr später die nationalsozialistische Lisa. Wenn Sie nicht viel Zeit haben, zeigen Sie einen Ausschnitt aus dem Film „Obsluhoval jsem anglického krále“, in dem Julia Tschechisch spricht. Dann sehen die Sch, wie es klingt, wenn eine deutsche Schauspielerin Tschechisch spricht, und gleichzeitig bekommen sie einen kleinen Eindruck von Julia Jentsch.

Projekt:

Die Sch erarbeiten zu dritt ein ähnliches Quiz (mindestens 6 Quizfragen) über eine berühmte tschechische Persönlichkeit. Das Quiz kopieren sie dann für die anderen Gruppen, die es ohne Informationen aus dem Internet lösen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum verglichen. Die Gruppe, die die meisten richtigen Antworten wusste, hat gewonnen.

Arbeitsbuch: S. 158 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.



Internet (www.hueber.cz/super): L. 21 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Arbeitsbuch: S. 159: Das kann ich schon

Die Seite zur Selbstevaluation greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 8: Schule und Berufe

Modul-Einstieg

- 1 Die Sch arbeiten zu zweit: Sie schauen sich die Fotos an und sagen, wer auf den Fotos zu sehen ist, wo sich die abgebildeten Personen (vermutlich) befinden und was sie machen. Regen Sie Ihre Sch zu Kreativität an! Leistungsschwächere Sch sollten die Informationen zunächst schriftlich formulieren, in stärkeren Gruppen reicht die mündliche Vorbereitung. Anschließend berichten die Sch im Plenum über jedes Foto. Lassen Sie unterschiedliche Interpretationen stehen. Grammatische Fehler korrigieren Sie nicht sofort, da das die Kreativität hemmt. Schreiben Sie aber im Anschluss einige fehlerhafte Sätze/Ausdrücke an der Tafel und lassen Sie sie im Plenum berichtigen.
- 2 Lesen Sie die Berufsbezeichnungen im Schüttelkasten vor und lassen Sie unbekannte Wörter möglichst von den Sch erklären. Regen Sie die Sch an, ihre Vermutungen zu äußern, auch wenn sie nicht sicher sind. Anschließend hören die Sch die Aussagen und ordnen ihnen die Fotos zu. Stoppen Sie nach jeder Aussage und lassen Sie die Sch als Beleg Schlüsselwörter nennen, die sie in den Aussagen gehört haben. Beim zweiten Hören notieren Sie die Berufsbezeichnungen, was die jeweilige Person von Beruf ist bzw. werden möchte. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem ein Sch die Buchstaben und Zahlen zu den jeweiligen Aussagen vorliest. Aufgabe b lassen Sie die Sch wieder in Partnerarbeit vorbereiten. Erst dann fragen Sie einzelne Sch nach den Informationen zu den Personen.

! Achten Sie darauf, dass die Sch das Verb „werden“ benutzen. Auf Deutsch sagt man: Er möchte Arzt werden. (Nicht: Er möchte Arzt sein.)

- 3 Ziel dieser Aufgabe ist es, dass die Sch eine Beziehung zu den abgebildeten Personen aufnehmen. Grammatisch wird hier die Dativ-Konstruktion geübt: „... *ist mir sympathisch / nicht sympathisch*.“ Die Sch überlegen für sich, wer ihnen sympathisch und wer ihnen nicht sympathisch ist, und schreiben jeweils zwei Sätze auf. Die Begründungen können ruhig lustig sein. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie bei Bedarf. Fragen Sie anschließend einzelne Sch, welche Person ihnen sympathisch bzw. unsympathisch ist.

Am Schluss liest ein Sch die Lernziele dieses Moduls vor. Fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 22 – A Fremdsprachenlernen

A1 Sprachbrücke: Fremdsprachen lernen

- 1 Schreiben Sie *Fremdsprachen lernen* an die Tafel und sichern Sie das Verständnis. Fragen Sie: *Welche Fremdsprachen spricht ihr / lernt ihr? Wie lange lernt ihr diese Sprachen schon? Warum? Welche Fremdsprachen sind einfach, welche schwierig?* Leiten Sie zum Kursbuch über mit der Frage: *Wie kann man eine Fremdsprache am besten lernen?*
- 2 Die Sch öffnen das Buch, schauen sich die Fotos A bis C an und äußern auf Tschechisch Vermutungen darüber, wie die abgebildeten Jugendlichen Fremdsprachen lernen (*Musik hören, Sprachkurs, gemeinsam lernen, reisen etc.*). Ermuntern Sie die Sch mithilfe der Fragen bei a) über ihre eigenen Erfahrungen und Methoden zu sprechen.



- 3 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Texte und weisen Sie auf äußere Merkmale wie die Kopfzeile, die Fotos und die Namen hin. Fragen Sie die Sch: *Wo findet man solche Texte? (im Internetforum).*

A2 Globales Lesen: Forumsbeiträge zum Fremdsprachenlernen

- 1 Lesen Sie die Fragen vor und zeigen Sie auf das Foto und den Text von Anja. Die Sch lesen still den Text und suchen die Antworten. Weisen Sie die Sch vor dem Lesen darauf hin, dass sie nicht jedes Wort verstehen müssen, sondern sich auf die Beantwortung der Fragen konzentrieren sollen.
- 2 Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem Sie einzelne Sch bitten, als Beleg für ihre Antwort die entsprechende Textstelle vorzulesen.

A3 Selektives Lesen: Tipps zum Fremdsprachenlernen

- 1 Die Sch lesen still die Stichworte zu Felix. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Vokabular (*Sprachkenntnisse*). Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie das erste Stichwort *einen Sprachkurs machen* vorlesen. Fragen Sie: *Wie schreibt Felix das im Text?* und bitten Sie die Sch, Felix' Text zu lesen und die Stelle zu nennen (*Deshalb habe ich einen Sprachkurs in Sevilla gemacht.*). Die Sch lesen den ganzen Text von Felix und ergänzen die Stichwörter. Die Ergebnisse vergleichen sie zunächst mit denen ihres Partners, dann im Plenum.

Folie der Forumsbeiträge von A1

- 2 Die Sch lesen die Stichwörter und Texte zu Kara und Steffi in Stillarbeit. Danach lösen sie die Aufgabe in Partnerarbeit: Sie suchen das jeweilige Stichwort im Text und ergänzen es in der Aufgabe. Besprechen Sie die Lösungen im Plenum, indem Sie einzelne Sch bitten, ihre Lösungen vorzulesen und als Beleg die Stichwörter in den Texten auf der Folie zu unterstreichen.

! Greifen Sie den Lerntipp *Musik hören* heraus und initiieren Sie eine kleine Musikbörse. Die Sch stellen dafür ihre deutschsprachige Musik im Unterricht vor. Sollten die Sch keine deutsche Musik kennen, so lassen Sie sie im Internet dazu recherchieren. Ein möglicher Suchbegriff: *deutsche Musik*. Jeder Sch sucht sich Musik nach seinem Geschmack aus und stellt sie im Unterricht vor.

Arbeitsbuch: S. 160, Ü1–2

A4 Wortschatz: Wortfamilie „Sprache“

- 1 Übertragen Sie den Anfang des Wortigels zur Wortfamilie *Sprache* an die Tafel. Bitten Sie die Sch, zwei weitere zusammengesetzte Wörter zu finden, in denen *Sprache* ein Bestandteil ist (z. B. *der Sprachkurs, die Aussprache*).
- 2 Die Sch suchen Wörter dieser Wortfamilie im Text und nennen weitere ihnen bekannte Wörter. Ergänzen Sie auf Zuruf den Wortigel.
- 3 Verweisen Sie auf den Lerntipp im Buch.

A5 Grammatik: Modalverb *sollen*

- 1 Lesen Sie Satz 1 vor und verweisen Sie auf das Ausrufezeichen. Klären Sie, dass es sich um einen Ratschlag, eine Aufforderung handelt. Fragen Sie: *Was denkt Anja?* und lesen Sie Anjas Reaktion darauf vor: *Also, ich soll einen Sprachkurs im Ausland machen.* Fragen Sie nach der Bedeutung des Modalverbs *sollen*. Die Sch äußern ihre Vermutungen auf Tschechisch (*eine andere Person möchte, dass man*



etwas tut). Lassen Sie sich Übersetzungsvorschläge des Satzes geben. Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen.

! Die in alten tschechischen Lehrbüchern überlieferte Übersetzung von „sollen“ = „mit povinnost“ ist falsch. Wenn man eine Pflicht hat, wird dies durch das Modalverb „müssen“ ausgedrückt. Zum Beispiel: *Die Schüler müssen ihre Hausaufgaben machen. / Sie müssen zur Schule gehen. = Sie haben die Pflicht, die Hausaufgaben zu machen bzw. zur Schule zu gehen.* Das Modalverb „sollen“ dagegen drückt den Wunsch, den Auftrag bzw. die Aufforderung einer anderen Person aus. Das heißt, dass immer eine andere Person dahintersteckt, auch wenn sie nicht genannt wird. Zum Beispiel steckt in dem Satz: *Wir sollen die Hausaufgaben machen.* die Lehrerin dahinter, die das den Schülern aufgetragen hat.

Merken Sie sich die Frage: *Soll ich Ihnen helfen?* Das bedeutet: *Wollen Sie, dass ich Ihnen helfe?* – Auf Tschechisch: *Chcete pomoci?*

Beachten Sie, dass das tschechische Modalverb „mit“ zwei Bedeutungen hat:

1. mít povinnost/nutnost: *Zítřa mám jít k zubaři. = Morgen muss ich zum Zahnarzt.*
2. mít za úkol: *Kam to mám dát? = Wohin soll ich das tun?*

- 2 Bearbeiten Sie zusammen mit den Sch die Beispielsätze 2 und 3. Ein Sch liest den Tipp zum Sprachenlernen vor. Fragen Sie: *Was denkt Anja?* – ein anderer Sch antwortet mit einem Satz mit *Ich soll ...* Schreiben Sie die *sollen*-Sätze an die Tafel und unterstreichen Sie Subjekt und Modalverb.
- 3 Schreiben Sie das Modalverb *sollen* an die Tafel. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten und lesen Sie die Konjugation von *sollen* laut vor. Erinnern Sie an die Unregelmäßigkeiten (1. und 3. Pers. Sg.) bei den Modalverben. Geben Sie den Sch kurz Zeit, damit sie sich die Verbformen einprägen. Lassen Sie sie dann ihre Bücher schließen und die Konjugation aus dem Kopf notieren. Die Sch korrigieren ihre Verbformen anschließend anhand des Buches.

Arbeitsbuch: S. 161, Ü3–7

A6 Schreiben: Ratschläge mit dem Modalverb *sollen* wiedergeben

- 1 Klären Sie zunächst die Textsorte (*weiterer Forumsbeitrag auf Anjas Frage*) und den Autor (*angelikamüller*).
- 2 Fragen Sie: *Wie lernt Angelika?* Die Sch lesen still den Text und suchen nach Tipps.
- 3 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie fragen: *Was sagt Angelika? Was soll Anja machen?* Schreiben Sie beide Fragen an die Tafel und weisen Sie dann auf den Beispielintrag hin.
- 4 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit. Lassen Sie die Sch bei der Besprechung im Plenum die Sätze vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 162, Ü8

Kopiervorlage 22/1, Spielfiguren, Würfel

Erzählrad „Tipps zum Deutschlernen“: Bilden Sie Gruppen von vier bis sechs Sch. Geben Sie jeder Gruppe eine Spielvorlage, einen Würfel und jedem Spieler eine Spielfigur. Die Spielfiguren werden auf das Start-/Ziel-Feld gesetzt. Der erste Sch würfelt, zieht entsprechend der gewürfelten Augenzahl vorwärts und liest den Sprachlerntipp vor, der auf dem Feld steht (*z. B. deutsche Filme im Original anschauen*). Anschließend bildet er einen Satz mit dem Modalverb *sollen*. Die Augenzahl entscheidet darüber, welches Pronomen er verwenden muss (= siehe obere



Leiste auf der Kopiervorlage). Ist der Satz korrekt, darf der Sch seine Spielfigur stehen lassen. Wurde der Satz nicht korrekt gebildet, muss er seine Spielfigur zwei Felder zurücksetzen. Es wird reihum gespielt. Gewonnen hat der Spieler, der zuerst das Zielfeld erreicht.

Lektion 22 – B Schulpartnerschaft

B1 Sprachbrücke: Schulpartnerschaft / eTwinning

- 1 Die Sch sehen sich das Foto an. Fragen Sie: *Was macht das Mädchen? Wo ist sie?*
- 2 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch zunächst auf das Wort *Schulpartnerschaft* im Lektionstitel und schreiben Sie es an die Tafel. Fragen Sie: *Was ist eine Schulpartnerschaft? Was bedeutet das Wort?* Lassen Sie das Kompositum in die einzelnen Bestandteile *Schule + Partner(schaft)* teilen und verweisen Sie auf das Logo mit den beiden Männchen (= Partnern).
- 3 Weisen Sie darauf hin, dass *eTwinning* ein englischer Begriff ist, wobei das „e“ (wie in *E-Mail*, *e-Book* etc.) auf das elektronische Medium hindeutet. Fragen Sie: *Was bedeutet eTwinning? Was meint ihr?* Klären Sie, dass *eTwinning* eine Plattform im Internet ist, auf der europäische Schulen Partnerschaften miteinander eingehen können.

B2 Selektives Lesen: Einen Flyer / eine Nachricht lesen

- 1 Die Sch lesen die Fragen 1 bis 3 von Aufgabenteil a) und markieren die Fragewörter. Dann lesen sie still den Flyertext neben dem Foto und suchen nach den Antworten. Helfen Sie bei Fragen zum Wortschatz.
- 2 Die Sch tragen im Plenum die Antworten auf die Fragen zusammen. Lassen Sie sie bei Unklarheiten die Belegstellen im Text nennen.
- 3 Erklären Sie den Sch, dass im Beispiel (Nachricht in B2 und Hörtext in B3/B4) eine deutsche Schulklasse mit einer französischen Klasse eine Schulpartnerschaft hat. Lesen Sie die Fragen 1 und 2 vor; anschließend lesen die Sch die Nachricht an die deutsche Klasse und beantworten die Fragen. Sichern Sie das Verständnis der Begriffe *Audiokonferenz* (*Telefongespräch, an dem verschiedene Personen über Computer/Internet teilnehmen können*) und *Tandempartner* (*Lernpartner mit zwei unterschiedlichen Ausgangssprachen, wobei beide die Sprache des anderen lernen möchten*).

Arbeitsbuch: S. 162, Ü9

B3 Globales Hören: Gespräch / Audiokonferenz

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und erklären Sie den Sch, dass sie nun ein Telefongespräch zwischen einer deutschen und einer französischen Schülerin hören werden.
Die Sch lesen die möglichen Themen. Bitten Sie die Sch, zu jedem Thema eine Frage zu formulieren, z. B. *Herkunft: Woher kommst du?* Diese Fragen nennen sie dann im Plenum und sind dadurch besser auf die Themen vorbereitet.
- 2 Spielen Sie dann den Hörtext einmal vor. Die Sch bearbeiten die Aufgabe in Stillarbeit. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. Spielen Sie bei Unklarheiten den Text noch einmal in Abschnitten vor.

B4 Selektives Hören: Gespräch / Audiokonferenz



- 1 Die Sch lesen die Aussagen 1 bis 8. Lassen Sie die Sch unbekanntem Wortschatz möglichst untereinander klären. Verweisen Sie bei Aussage 6 auf die Zeichnung des Froschs.
- 2 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die erste Aussage gemeinsam lösen. Spielen Sie dazu den Anfang bis *Das stimmt. Mir gefällt es besser als der Deutschunterricht in der Schule.* vor.
- 3 Spielen Sie den ganzen Dialog vor und lassen Sie die Sch die Aufgabe in Einzelarbeit lösen. Anschließend vergleichen die Sch in Partnerarbeit ihre Lösungen. Besprechen Sie danach diese im Plenum und spielen Sie bei Unklarheiten den Hörtext noch einmal in Abschnitten vor.

Arbeitsbuch: S. 162, Ü10

B5 Grammatik: Kausaler Hauptsatz mit *denn*

- 1 Lesen Sie den ersten Satz (*Aurelie und Katrin finden das Projekt gut.*) vor. Die Sch lesen nun still die Sätze in der rechten Spalte und nennen den Satz, der zu der Aussage über Aurelie und Katrin passt.
- 2 Die Sch ordnen in Partnerarbeit die anderen Sätze einander zu. Kontrollieren Sie die Lösungen im Plenum.
- 3 Schreiben Sie die Sätze 1 und b) mit einer Lücke nebeneinander an die Tafel. Fragen Sie: *Warum finden Aurelie und Katrin das Projekt gut?* Schreiben Sie diese Frage über die beiden Sätze an die Tafel. Verweisen Sie dann erst auf den Grammatikspot und lassen Sie die Sch Vermutungen äußern, was die Konjunktion *denn* ausdrückt. Verbinden Sie nun die beiden Sätze mit einem Komma und der Konjunktion *denn*. Markieren Sie die Subjekte der beiden Sätze (*Aurelie und Katrin; sie*) und fragen Sie die Sch: *Wo steht das Verb?* Bitten Sie einen Sch, die Verben an der Tafel einzukringeln (oder zu unterstreichen), und lassen Sie die Sch selbst darauf kommen, dass das Verb sowohl im ersten Hauptsatz als auch im Hauptsatz mit *denn* an Position 2 steht. Notieren Sie die Positionsnummern über den Satzteilen und weisen Sie auf die Stellung der Konjunktion *denn* (Position 0) und des Subjekts (Position 1) hin.

Warum finden Aurelie und Katrin das Projekt gut?					
1	2		0	1	2
Aurelie und Katrin	finden	das Projekt gut.		Sie	lernen viel.
Aurelie und Katrin	finden	das Projekt gut,	denn	sie	lernen viel.

- 4 Fordern Sie die Sch auf, die anderen Sätze ebenfalls mit *denn* zu verbinden und in die Tabelle zu schreiben. Lassen Sie bei der Besprechung die Sätze 2 und 3 genau wie den Beispielsatz an der Tafel notieren und markieren.

Arbeitsbuch: S. 163, Ü11–12



B6 Schreiben: Etwas begründen

leere DIN-A4-Blätter

- 1 Erläutern Sie das Spielprinzip, indem Sie drei verschiedene Sch die Sätze auf den drei Zetteln vorlesen lassen und bei jedem Sch den Arbeitsschritt – wie im Buch beschrieben – erklären. Den Sch muss klar sein, dass sie innerhalb einer Gruppe ihre Sätze auf einem Zettel notieren.
- 2 Die Sch finden sich in Vierer- oder Fünfergruppen zusammen und erhalten jeweils einen Zettel. Die Sch schreiben Satzketten. Geben Sie den Gruppen dafür ca. 5 Minuten Zeit. Lassen Sie anschließend die Gruppen ihre Sätze im Plenum vorlesen. Dabei soll wieder jeder Sch einen Satzanfang vorlesen und den Zettel dann weitergeben. Die anderen Sch zählen mit, wie viele *denn*-Sätze jeweils gebildet wurden. Die Gruppe mit den meisten Sätzen hat das Spiel gewonnen.

Arbeitsbuch: S. 163, Ü13–16

B7 Aussprache: Satzmelodie

- 1 Die Sch hören Satz 1. Begleiten Sie den Verlauf der Satzmelodie mit einer Handbewegung nach unten. Wiederholen Sie mit den Sch noch einmal kurz die Pfeilrichtungen, um die Satzmelodie zu markieren (fallende Satzmelodie: Pfeil nach unten, steigende Satzmelodie: Pfeil nach oben, gleichbleibende Satzmelodie: Pfeil nach rechts).
- 2 Die Sch hören die weiteren Sätze, unterstützen den Verlauf der Satzmelodie durch die entsprechende Handbewegung und ergänzen den entsprechenden Pfeil.
- 3 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach. Betonen Sie den Verlauf der Satzmelodie mit einer entsprechenden Handbewegung. Weisen Sie bei Unklarheiten darauf hin, dass die Satzmelodie bei Entscheidungsfragen steigend ist und bei W-Fragen steigend oder auch fallend sein kann.

B8 Sprechen: Nachfragen, um eine Erläuterung bitten

- 1 Die Sch lesen in Stillarbeit die drei Texte. Klären Sie Verständnisfragen. Gehen Sie die Texte der Reihe nach durch und fragen Sie nach jedem Text, welche Redemittel aus B7 passen. Weisen Sie darauf hin, dass jeweils eine Redemittelspalte (1, 2 und 3) zu einer Situation passt. Die Sch tragen die Nummer der jeweiligen Spalte in die Sprechblase ein.
- 2 Führen Sie einen Beispieldialog zu Situation 2 mit einem Sch vor: Dieser soll sich etwas in einem Imbiss bestellen und Sie bestellen dann auch, stocken aber bei dem Wort *Wurst* und beziehen ein oder auch zwei der Redemittel unter B 7 ein. Setzen Sie ruhig auch Gestik und Mimik ein: Schnipsen Sie etwa mit den Fingern fragend in die Luft oder formen Sie eine *Wurst* mit den Händen nach.
- 3 Fordern Sie die Sch auf, die Situationen nachzuspielen. Teilen Sie dafür die Klasse in Gruppen von vier bis sechs Sch. Die Sch besprechen untereinander, welche Schülerpaare welchen Dialog vorbereiten. Jeweils zwei Sch spielen ihren Dialog vor und die anderen sind Zuschauer. Beim nächsten Dialog wird gewechselt.
- 4 Fordern Sie die Gruppen nun auf, sich selbst eine Situation für Redemittel aus B7 auszudenken. Die Gruppen planen ihre Szene, verteilen die Rollen, üben die Szene ein und präsentieren sie anschließend im Plenum. Verweisen Sie auf den Lerntipp.

Arbeitsbuch: S. 164, Ü17

**Kopiervorlage 22/2**

Wie heißt das denn auf Deutsch? Geben Sie jedem Sch eine Kopie und lesen Sie den Beispieltext vor. Sie können den Text auch als Rap vortragen. Jeder Sch überlegt sich nun etwas, was man essen oder trinken kann (siehe Vorgaben im Schüttelkasten). Er beschreibt dies, indem er die Lücken in dem vorgegebenen Text ergänzt. Dabei kann er sich von dem Beispiel und von den Adjektiven im Schüttelkasten anregen lassen. Zum Schluss lesen oder rappen die Sch ihre Texte vor. Die anderen Sch raten, was gemeint ist.

Arbeitsbuch: S. 164, Ü18–20 Aussprache

Lektion 22 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C3 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C4 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 165 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 22 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 23 – A Schulbiografien

A1 Sprachbrücke: Schulbiografien erfolgreicher Personen

- 1 Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen zu vier bis sechs Sch. Schreiben Sie als Arbeitsanweisung an die Tafel: *Kennt ihr die Personen? Was sind die Personen wohl von Beruf?* Die Sch schauen sich die Fotos von A1 an, lesen die Bildunterschriften und sammeln auf Tschechisch Informationen und Vermutungen zu den dargestellten Personen. Gehen Sie herum und geben Sie bei Bedarf Hilfestellung, indem Sie auf zusätzliche Hinweise bei den Fotos verweisen (*das Gebäude = die Reichstagskuppel in Berlin auf Foto 2, das Parteilogo zu Foto 2, das Buchcover zu Foto 3*).
- 2 Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. Schreiben Sie die Berufe *Fußballer, Politikerin, Schriftsteller* an die Tafel. Schreiben Sie abschließend den Lektionstitel *Schulbiografien* an die Tafel, unterstreichen Sie die Wortbestandteile und bitten Sie die Sch, sich die Bedeutung des Wortes zu erschließen.

A2 Globales Lesen: Schulformen und Schulabschlüsse in Deutschland

Folie der Grafik

- 1 Erarbeiten Sie mit den Sch gemeinsam ausführlich die Grafik. Fragen Sie: *Mit wie viel Jahren kommt man in Deutschland in die Schule?* Helfen Sie bei der Antwort, indem Sie auf der Folie auf die Angabe des üblichen Alters (rechter Rand der Grafik) hinweisen. Markieren Sie die Zahl 6 auf der Folie. Fragen Sie weiter: *Wie heißt die Schule, in die alle Kinder in Deutschland zuerst gehen?* Markieren Sie auf der Folie das Wort *Grundschule*. Fragen Sie: *Wie lange dauert die Grundschule? Mit wieviel Jahren beenden die Schüler die Grundschule?* Markieren Sie die Antworten auf der Folie. Fragen Sie weiter: *Auf welche Schulen können die Schüler in Deutschland nach der Grundschule gehen? Wie lange dauern die drei Schultypen?* Beschreiben Sie in aller Kürze die unterschiedliche Ausrichtung der Schultypen, indem Sie die Möglichkeiten nennen, die der jeweilige Abschluss bietet (*Mit dem Hauptschul- und dem Realschulabschluss kann man eine Lehre oder eine Ausbildung machen, mit dem Abitur kann man studieren.*)
- 2 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Fotos aus A1 und fragen Sie: *Welche Schulen hat Philipp Lahm besucht? Welchen Schulabschluss hat er gemacht?* Klären Sie die Bedeutung von *Schulabschluss*. Sollten die Sch keine Idee haben, verweisen Sie auf die Grafik und fragen Sie: *Was steht am Ende des Gymnasiums? (das Abitur)* Bitten Sie die Sch, Text 1 zu überfliegen, und betonen Sie, dass es nicht darum geht, jedes Wort zu verstehen. Schreiben Sie auf Zuruf den Namen *Philipp Lahm* über das Wort *Realschule* auf der Folie. Ergänzen Sie den Schulabschluss (*Realschulabschluss*) in der Grafik.
- 3 Stellen Sie dieselben Fragen bei Anna Lührmann und Benjamin Lebert. Die Sch überfliegen die beiden Texte in Stillarbeit, notieren sich die entsprechenden Schulformen und Abschlüsse und besprechen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Lassen Sie sich bei Unklarheiten die Belegstellen im Text nennen, schreiben Sie auch die anderen beiden Namen über die entsprechenden Schulformen auf der Folie und ergänzen Sie *Hauptschulabschluss* in der Grafik.
- 4 Zusatzaktivität: Fordern Sie die Sch abschließend auf, in Kleingruppen mit drei bis vier Sch eine Grafik zum Schulsystem in Tschechien – ähnlich wie die zum



deutschen Schulsystem – anzufertigen. Bitten Sie die Sch, auf dieser Grundlage das deutsche Schulsystem mit dem tschechischen zu vergleichen. Das können sie auf Tschechisch tun. Anschließend zeichnet eine Gruppe die Grafik an die Tafel und kommentiert sie auf Deutsch. Die anderen Sch ergänzen und korrigieren. Damit die Sch in einfachen Sätzen über das tschechische Schulsystem sprechen können, schreiben Sie ihnen folgende Redemittel an die Tafel:

- Mit ... Jahren kommen die Kinder in Tschechien in die Schule.
- Die ...schule geht von Klasse ... bis Klasse ... / dauert ... Jahre.
- Nach der Grundschule können die Jugendlichen auf einer Berufsschule eine Lehre machen oder auf eine Berufsmittelschule oder ein Gymnasium gehen.
- Die Berufsmittelschule und das Gymnasium enden mit einem Abitur.
- An einer Berufsmittelschule haben die Schüler besondere Fächer und machen auch Praktika.
- Seit 1990 gibt es auch Gymnasien von Klasse 6 bis 13 (achtjährige Gymnasien) oder von Klasse 8 bis 13 (sechsjährige Gymnasien).
- Die Schüler müssen an allen Gymnasien und an vielen Mittelschulen eine Aufnahmeprüfung machen.

! Die Bezeichnungen der tschechischen Schultypen (Grundschule, Berufsschule, Berufsmittelschule, Gymnasium) sind für deutsche Muttersprachler irreführend, weil sie im deutschen Kontext etwas anderes bedeuten. Wenn ein Deutscher z. B. hört, dass jemand mit 14 Jahren in die Grundschule geht, wundert er sich und denkt, dass der Schüler oft sitzen geblieben sein muss, wenn er mit 14 immer noch in der 4. Klasse sitzt. Deshalb muss man immer dazu sagen, dass die Grundschule in Tschechien bis Klasse neun geht. Der Begriff „Mittelschule“ (Berufsmittelschule) ist in Deutschland gänzlich unverständlich, weil es so etwas nicht gibt. Deshalb muss man auch hier erklären, dass es sich um eine Art Fachgymnasium handelt, das von Klasse 10–13 geht und mit einem Fachabitur endet, mit dem sich die Schüler an allen Universitäten für ein beliebiges Studium bewerben können. Diese Information ist wichtig, denn wegen der Namensähnlichkeit könnte man meinen, dass die Mittelschule nur zur mittleren Reife (= Realschulabschluss) führt.

! Vergleichen Sie landeskundliche Informationen immer mit dem Heimatland, indem Sie die Sch auffordern, sich Besonderheiten des Heimatlandes über Zeichnungen, Grafiken, Tabellen etc. visuell zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage können dann Vergleiche zu den deutschsprachigen Ländern gezogen werden. Vielleicht haben Sie ja auch die Möglichkeit, einen Muttersprachler in den Unterricht einzuladen. Überlegen Sie sich zuvor entsprechende Fragen mit den Sch.

Arbeitsbuch: S. 166, Ü1

A3 Selektives Lesen: Aussagen zu den Personen

Folie des Lesetextes von A1

- 1 Die Sch lesen still die Fragen 1 bis 10. Klären Sie unbekanntes Wortschatz.
- 2 Lesen Sie Frage 1 vor, markieren Sie die Schlüsselwörter (*Wald aufräumen, Flüsse sauber machen*) und fragen Sie weiter: *Wer ist das? Philipp, Anna oder Benjamin?*



Erklären Sie den Sch, dass sie den Anfangsbuchstaben des Namens ergänzen müssen. Die Sch lesen still die Texte und konzentrieren sich dabei auf die Schlüsselwörter.

- 3 Die Sch markieren die Schlüsselwörter in den weiteren Fragen, lesen die Texte und lösen die Aufgabe. Bei der Besprechung im Plenum bilden die Sch eine Redekette: Beginnen Sie mit Frage 2 und richten sie diese an einen Sch. Dieser antwortet, nennt die Belegstelle im Text (mit Zeilenangabe) und stellt dann die nächste Frage an einen anderen Sch.
- 4 Erklären Sie weiteren unbekanntem Wortschatz durch den Vergleich mit dem Tschechischen oder mit anderen bekannten Sprachen (*der Bestseller, der Parlamentarier*), durch Ableitung von bereits bekanntem Wortschatz (*der Bankkaufmann*) oder über den Kontext (*sauber, Mitglied, verändern, erfinden*). Ordnen Sie die neuen Wörter an der Tafel nach Nomen (mit dem bestimmten Artikel bzw. in der Genusfarbe), Verben (bei unregelmäßigen Verbformen mit den entsprechenden Partizipformen) und Adjektiven.

Arbeitsbuch: S. 166, Ü2–3

A4 Grammatik: Konzessiver Hauptsatz mit *trotzdem*

- 1 Schreiben Sie die beiden Sätze der Aufgabe an die Tafel und lesen Sie die Sätze vor. Die Sch sollen die Bedeutung von *trotzdem* aus dem Kontext erschließen. Fragen Sie: *Benjamin kann nicht mit den anderen Kindern spielen. Ist er deshalb unglücklich?* Bitten Sie die Sch, die Bedeutung von *trotzdem* auf Tschechisch zu benennen. Falls nötig, lassen Sie die Sätze in die Muttersprache übersetzen.
- 2 Lesen Sie die beiden Sätze vor und kringeln Sie das Verb im zweiten Satz ein. Fragen Sie: *Wo steht das Verb im *trotzdem*-Satz?* Die Sch ergänzen den Regelkasten.

Arbeitsbuch: S. 167, Ü4–6

A5 Grammatik: Konzessiver Hauptsatz mit *trotzdem*

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung und den ersten Satz von Teil 1 vor. Bitten Sie die Sch, aus den Wörtern in der Klammer einen Satz mit *trotzdem* zu schreiben. Ein Sch liest seinen Satz im Plenum vor.
- 2 Die Sch bearbeiten Satz 2 in Stillarbeit. Weisen Sie zuvor darauf hin, dass der Satz zwei Verben hat (*lernen müssen*) und fragen Sie, welches Verb im Satz konjugiert wird (das Modalverb *müssen*). Anschließend besprechen sich die Sch mit ihrem Partner. Ein Sch liest seinen Satz im Plenum vor.

Arbeitsbuch: S. 167, Ü7

A6 Aussprache: Satzmelodie

- 1 Die Sch hören die Sätze, unterstützen den Verlauf der Satzmelodie mit der entsprechenden Handbewegung nach unten und ergänzen die Pfeile. Betonen Sie noch einmal die Satzmelodie in Aussagesätzen, indem Sie zur Verdeutlichung einen nach unten gerichteten Pfeil an die Tafel schreiben.
- 2 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach.

Arbeitsbuch: S. 167–168, Ü8–9



A7 Schreiben: Widersprüche mit *trotzdem* schreiben

- 1 Die Sch schauen sich die Zeichnung an. Sagen Sie *Das ist Mario, der Superstar* und schreiben Sie den Namen als Wortigel an die Tafel. Fragen Sie: *Was macht Mario alles?* Ergänzen Sie auf Zuruf den Wortigel.
- 2 Lesen Sie dann den ersten Satz vor und verweisen Sie auf den Notizzettel, wo ein *trotzdem*-Satz hinzugefügt wurde. Bilden Sie mit den Sch gemeinsam einen weiteren Satz (z. B. *Mario steht immer zu spät auf, trotzdem frühstückt er noch zu Hause.*).
- 3 Die Sch bilden nun in Partnerarbeit *trotzdem*-Sätze. Ein Sch liest den Hauptsatz aus dem Buch vor, der andere ergänzt den Satz mit *trotzdem*. Beide Sch schreiben den *trotzdem*-Satz auf. Dann tauschen die Sch die Rollen. Jedes Schülerpaar formuliert also zu den vier Satzanfängen je zwei *trotzdem*-Sätze. Lassen Sie bei der Besprechung im Plenum zwei oder drei Sätze zu jedem Satzanfang vorlesen.

leere Zettel

- 4 Zusatzaktivität: Lassen Sie in spielfreudigen Gruppen die Sch einen *trotzdem*-Satz über sich selbst oder über eine erfolgreiche Person auf Zettel schreiben. Achten Sie darauf, dass keine Namen geschrieben werden, sondern nur *Er* oder *Sie*. Sammeln Sie die Zettel ein, mischen Sie sie, greifen Sie einen Zettel heraus und lesen Sie den *trotzdem*-Satz vor. Fragen Sie im Plenum: *Wer ist das?*

Kopiervorlage 23/1, Spielfiguren, Würfel

Spiel zu *trotzdem* und *deshalb*: Bilden Sie Gruppen von vier bis fünf Sch. Kopieren Sie für jede Gruppe die Spielvorlage. Jede Gruppe erhält außerdem einen Würfel und jeder Sch eine Spielfigur. Die Spielfiguren werden auf das Startfeld gesetzt. Der erste Sch würfelt, zieht entsprechend der gewürfelten Augenzahl vorwärts. Kommt er auf ein Aufgabenfeld, liest er den ersten Teilsatz vor, bildet mit den Wörtern in der Klammer einen passenden zweiten Satz und verbindet die beiden Teilsätze mit *trotzdem* oder *deshalb*. Ist der Satz korrekt, darf der Sch auf dem Feld stehen bleiben. Ist der Satz falsch, muss der Sch seine Spielfigur auf das Feld zurücksetzen, auf dem sie vorher stand. Gespielt wird so lange, bis der erste Spieler das Zielfeld erreicht.

Lektion 23 – B Matheunterricht

B1 Sprachbrücke: Im Unterricht

Kopien der Fotos

- 1 Kopieren Sie die Fotos A bis E und schneiden Sie sie aus. Teilen Sie die Klasse in Gruppen von vier bis fünf Sch und geben Sie jeder Gruppe einen Satz Fotos. Die Sch diskutieren auf Tschechisch über eine sinnvolle Reihenfolge. Regen Sie die Gruppen zu weiteren Vermutungen an, indem Sie fragen: *Wo spielt die Situation? Welches Fach haben die Schüler? Was passiert?* Die Sch belegen ihre Vermutungen mit entsprechenden Hinweisen auf den Fotos (z. B. *Matheunterricht, Formel an der Tafel*) bzw. Bildbeschreibungen und präsentieren diese im Plenum. Lassen Sie unterschiedliche Darstellungen zu.
- 2 Anschließend öffnen die Sch ihre Bücher und vergleichen mit der Reihenfolge im Buch.



B2 Globales Hören: Im Mathematikunterricht

- 1 Die Sch lesen in Stillarbeit die Aufgabensätze zu den einzelnen Fotos. Klären Sie unbekanntes Wortschatz. Fordern Sie die Sch auf, mithilfe der Fotos Vermutungen zu äußern.
- 2 Machen Sie die Aufgabe zu Foto A gemeinsam mit den Sch, spielen Sie den ersten Hörtext vor und lassen Sie sich anschließend die Lösung zurufen.
- 3 Die Sch hören den gesamten Hörtext (Track 40–43) und lösen die Aufgaben in Stillarbeit. Machen Sie nach jedem Foto eine kurze Pause, damit die Sch Zeit haben, die Antwort zu markieren. Spielen Sie den Hörtext bei Unklarheiten noch einmal in Abschnitten vor.

B3 Selektives Hören: Im Mathematikunterricht

- 1 Fragen Sie bei geschlossenem Buch: *Welche Personen kommen in der Geschichte vor?* und lassen Sie die Antworten an die Tafel schreiben (*die Lehrerin, Timo, Karla, die Klasse*). Erklären Sie dann die Aufgabe, indem Sie Aussage 1 vorlesen und fragen: *Wer hat das zu wem gesagt?* Deuten Sie auf die vier Möglichkeiten an der Tafel. Warten Sie auf keine Antwort, sondern spielen Sie die Sequenz zu Bild A ab. Schreiben Sie die Lösung nach Zuruf an die Tafel.

Folie von B3

- 2 Die Sch öffnen die Bücher und lesen still die Sätze 2 bis 8. Klären Sie gemeinsam unbekanntes Wortschatz. Spielen Sie den Hörtext noch einmal vor. Die Sch notieren sich bei jeder Aussage zwei Personennamen. Anschließend vergleichen die Sch ihre Ergebnisse mit denen ihres Partners. Bitten Sie bei der Besprechung im Plenum einzelne Sch, die Texte vorzulesen und anzugeben, wer den Satz zu wem sagt. Unterstreichen Sie zur Unterstützung auf der Folie die Schlüsselwörter mit unterschiedlichen Farben (*Satz 1: Ich = Lehrerin, dir = Timo*).

Arbeitsbuch: S. 168, Ü10–11

B4 Sprachbrücke: Über die Pointe sprechen

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Sätze 7 und 8 und fragen Sie: *Wer ist mit „Opa“/ mit „Kleiner“ gemeint?* Schreiben Sie die Antworten gleichfalls an die Tafel (*Opa = Klara, Kleiner = Timo*). Diskutieren Sie in der Muttersprache, was die beiden Sätze bedeuten und warum die beiden sich so ansprechen (*Klara erinnert Timo an seinen Opa, Klara nimmt das Spiel auf, schlüpft in die Rolle des Opas und nennt Timo Kleiner*).
- 2 Zusatzaktivität: Fragen Sie die Sch: *Habt ihr auch lustige Namen? Wer nennt euch so und warum?* Animieren Sie die Sch, die Geschichte dazu zu erzählen, evtl. auch auf Tschechisch.

Arbeitsbuch: S. 168, Ü12

B5 Grammatik: Verben, Nomen und Adjektive mit Präpositionen

Folie von B5

- 1 Erklären Sie die Aufgabe mithilfe des Beispieleintrags: Weisen Sie auf den ersten Satz von B3 auf der Folie hin. Bitten Sie nun einen guten Sch, das Verb in Satz 1 (*spreche*) auf der Folie von B3 einzukringeln. Unterstreichen Sie das Wort *mit*.



- 2 Machen Sie auch den nächsten Eintrag noch gemeinsam mit den Sch, indem Sie das Verb *passen* in B3 suchen lassen und die entsprechende Präposition ergänzen und im Schüttelkasten streichen. Die Sch lösen die restliche Aufgabe in Stillarbeit.
- 3 Bitten Sie bei der Besprechung im Plenum einzelne Sch, zu jedem Beispiel einen kurzen Satz zu bilden (*Frau Meier will mit dir sprechen. Das Kleid passt gut zu dir. etc.*). Weisen Sie die Sch auf die Dativ- und Akkusativobjekte im Regelkasten hin. Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen. Ergänzen Sie dabei, dass die Sch auch lernen sollen, ob der Präposition ein Akkusativ oder ein Dativ folgt. Sie können das Verb mit Präposition wie im Tschechischen lernen, z. B. *sprechen mit jemandem (mluvit s někým)* oder *denken an jemanden (myslet na někoho)*.
- 4 **Zusatzaktivität:** Die Sch erstellen ein Lernplakat mit den Verben, Nomen und Adjektiven mit Präpositionen geordnet nach Präposition und Kasus. Achten Sie bitte darauf, dass zwischen den Verben, Nomen und Adjektiven mit Präpositionen genug Abstand gehalten wird, damit das Plakat bei Bedarf ergänzt werden kann.

Arbeitsbuch: S. 169, Ü13–14

B6 Sprachbrücke: Verben, Nomen und Adjektive mit Präpositionen

Schreiben Sie die Sätze 1 bis 3 an die Tafel und bitten Sie die Sch, die Sätze ins Tschechische zu übersetzen. Nehmen Sie Übersetzungsvarianten zum Anlass, die Sprachen miteinander zu vergleichen. Die Sch benennen in der Muttersprache Unterschiede und Ähnlichkeiten.

B7 Grammatik: Verben, Nomen und Adjektive mit Präpositionen

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die abgebildeten Mobiltelefone und fragen Sie: *Was sind das für Texte? Wer schreibt an wen?* Die Sch nennen die Textsorte (*SMS*) und sagen, dass Timo und sein Freund Michi sich schreiben. Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die erste SMS vorlesen, nach dem Verb aus dem Lückensatz fragen und das Verb im Infinitiv an die Tafel schreiben. Fragen Sie: *Welche Präposition passt? Was folgt? Dativ oder Akkusativ?* Lassen Sie sich die Lösung zurufen (*denken an + Akk.*). Bitten Sie nun einen Sch, die Nachricht an Timo vollständig vorzulesen.
- 2 Die Sch ergänzen die Kurznachrichten 2 bis 4 in Stillarbeit. In Partnerarbeit vergleichen die Sch ihre Ergebnisse. Lassen Sie die Nachrichten zur Kontrolle im Plenum vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 169, Ü15

B8 Sprechen: Sätze bilden mit Verben, Nomen und Adjektiven mit Präpositionen

leere Kärtchen in zwei verschiedenen Farben

- 1 Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Teilen Sie Karten in zwei verschiedenen Farben aus, sechs Karten einer Farbe für die Wörter mit Präpositionen aus B3 und 10 Karten einer anderen Farbe für Nomen ihrer Wahl. In Partnerarbeit beschriften die Sch ihre Karten, ordnen sie zu zwei Stapeln und drehen die Karten um, sodass die Wörter nicht zu sehen sind.
- 2 Schreiben Sie folgendes Beispiel an die Tafel: *das Zeugnis – Ich bin zufrieden mit dem Zeugnis.* und machen Sie so die Sch noch einmal darauf aufmerksam, dass sich der Artikel ändert. Ziehen Sie exemplarisch zwei Karten und schreiben Sie das



Verb und das Nomen getrennt an die Tafel. Bitten Sie einen guten Sch, einen Satz zu bilden. Die anderen Sch kontrollieren.

- 3 Die Sch bilden in Partnerarbeit abwechselnd Sätze und kontrollieren sich gegenseitig.

Arbeitsbuch: S. 169–170, Ü16–17

Arbeitsbuch: S. 170, Ü18–20 Aussprache

Zusätzliche Übung

Kopiervorlage 23/2

Worträtsel: Jeder Sch erhält eine Kopie der Vorlage, knickt den Lösungstreifen nach hinten um und ergänzt dann die fehlenden Wörter in den Sätzen. Je nach Klassenniveau kann das Worträtsel auch in Partnerarbeit ergänzt werden. Die Sch kontrollieren ihre Eintragungen selbst mithilfe des Lösungstreifens.

Lektion 23 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C3 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C4 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 171 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 23 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 24 – A Traumberufe

A1 Sprachbrücke: Traumberufe

leere Zettel

- 1 Fragen Sie die Sch zum Einstieg in das Thema: *Was war als Kind dein Traumberuf? Was ist heute dein Traumberuf?* Schreiben Sie die beiden Fragen an die Tafel und bitten Sie die Sch, die Antworten auf einen Zettel zu schreiben, z. B. *als Kind: Briefträger, heute: Ärztin*. Wenn die Sch die Berufsbezeichnungen nicht auf Deutsch wissen, können sie sie auch auf Tschechisch schreiben. Schreiben Sie inzwischen *Traumberuf* als Wortigel an die Tafel. Sammeln Sie die Zettel ein, mischen Sie sie und lesen Sie einige Antworten vor. Die Sch raten, wer die Zettel geschrieben hat. Ergänzen Sie den Wortigel mit den genannten Traumberufen. Lassen Sie anschließend einen Sch alle Berufe auf den Zetteln vorlesen und schreiben Sie diese ebenfalls an die Tafel. Für die tschechischen Bezeichnungen nehmen Sie das deutsche Wort, sodass die Sch neue Wörter lernen.
- 2 Fragen Sie die Sch: *Was musst du in deinem Traumberuf alles machen?* Die Sch äußern ihre Vorstellungen dazu auf Tschechisch. Sammeln Sie diese Informationen und geben Sie sie in einfachen Sätzen auf Deutsch wieder. Schreiben Sie die Sätze an die Tafel, z. B. *Als Arzt muss man Patienten behandeln*.
- 3 Weisen Sie auf die Bildunterschriften hin: *Ohne mich* Sagen Sie: *Mein Traumberuf ist Lehrer/Lehrerin. Ohne mich gibt es keine Hausaufgaben*. Bitten Sie nun die Sch, ihre Traumberufe auf die gleiche Weise auf Deutsch vorzustellen.

A2 Globales Lesen: Traumberufe

- 1 Erklären Sie die Zuordnungsaufgabe, indem Sie die Bildunterschrift zu Foto 1 vorlesen und fragen: *Was ist Manuel von Beruf?* Lassen Sie sich die Lösung zurufen. Achten Sie hier – wie auch bei der Ergebniskontrolle im Plenum – darauf, dass die Sch in einem ganzen Satz antworten: *Manuel ist Krankenpfleger von Beruf*.
- 2 Die Sch lesen die Bildunterschriften zu den Fotos 2 und 3, lösen die Aufgabe und vergleichen ihr Ergebnis erst mit dem ihres Nachbarn und anschließend im Plenum.

A3 Selektives Lesen: Nähere Angaben zu den Berufen

- 1 Die Sch lesen still die Fragen in der Tabelle. Beantworten Sie Fragen zum Wortschatz. Die Sch markieren die Schlüsselwörter in Frage 1 (*wie – angefangen*).
- 2 Verweisen Sie auf den Beispielintrag bei Manuel zu Frage 1: *Zivildienst*. Erklären Sie, dass junge Männer in Deutschland, die nicht ihren Wehrdienst bei der Bundeswehr leisten möchten, stattdessen Zivildienst machen müssen. Oft machen sie Zivildienst in Krankenhäusern oder Seniorenheimen, d.h. in einem sozialen Beruf. Die Sch suchen die entsprechende Stelle im Text. Anschließend markieren sie die Schlüsselwörter in den nächsten beiden Fragen (*macht man; macht gern*), lesen den kompletten Text und suchen nach passenden Stichwörtern. Lassen Sie sich diese zur Kontrolle zurufen und die Zeilenangabe nennen.
- 3 Die Sch bearbeiten die Aufgabe zu den Texten 2 und 3 in Stillarbeit. Gehen Sie herum und geben Sie, falls nötig, Hilfestellung. Übertragen Sie das Raster der Aufgabe an die Tafel.
- 4 Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. Bitten Sie pro Text einen Sch an die Tafel und lassen Sie ihn die entsprechenden Stichwörter in die Tabelle eintragen.



- 5 Erarbeiten Sie anschließend an der Tafel gemeinsam mit den Sch den Wortschatz. Greifen Sie dabei auf verschiedene Techniken zurück, wie das Erarbeiten von Wortfeldern (z. B. die einzelnen Zimmer in einem Haus / einer Wohnung: *Bad, Toilette*), Komposita zerlegen (*Schülerzeitung, Sportjournalistik ...*) oder Nomen-Verb-Verbindungen suchen (*Häuser konstruieren/ bauen/planen/zeichnen, ein Volontariat/Interviews machen ...*). Ziel ist es, dass die Sch neue Wörter in Verbindungen lernen, die man besser behalten kann als isolierte Vokabeln.

Arbeitsbuch: S. 172, Ü1–2

A4 Grammatik: Kausaler Nebensatz mit *weil*

- 1 Übertragen Sie das Satzschema der Aufgabe a) an die Tafel. Fragen Sie: Warum mag Manuel seinen Beruf? Unterstreichen Sie *Warum* und lassen Sie die Sch die Antwort in Text 1 suchen und nennen. Schreiben Sie den *weil*-Satz in das Schema an der Tafel. Kringeln Sie das Verb ein und fragen Sie: *Wo steht das Verb im weil-Satz?*
- 2 Die Sch ergänzen die weiteren Sätze in Stillarbeit. Bitten Sie bei der Besprechung einen Sch, seine Nebensätze in das Raster an der Tafel einzutragen und das Verb zu einzukringeln.

Arbeitsbuch: S. 172, Ü3–4

- 3 Die Sch lösen mithilfe des Grammatikkastens die Aufgabe b) zur Regelfindung. Verweisen Sie bei Unsicherheiten noch einmal auf das Syntaxraster bei a).

A5 Sprachbrücke: Nebensatz mit *weil* und Hauptsatz mit *deshalb* vergleichen

- 1 Die Sch finden sich in Paaren zusammen und erklären sich auf Tschechisch die Regel zum *weil*-Satz. Fassen Sie das Ergebnis im Plenum zusammen, indem Sie sich auf die beste Erklärung einigen. Die Sch, die sie genannt haben, diktieren sie ihren Mitschülern.
- 2 Lesen Sie den *weil*-Satz und den *deshalb*-Satz von Aufgabenteil b) laut vor und bitten Sie die Sch, die beiden Sätze in Partnerarbeit zu übersetzen. Verweisen Sie in diesem Zusammenhang auch noch einmal auf den Grammatikkasten in A4b).
- 3 Regen Sie den Sprachvergleich an, indem Sie fragen: *Was ist ähnlich, was ist anders?* Helfen Sie den Sch gegebenenfalls, indem Sie sie zunächst auf den inhaltlichen und dann auf den grammatischen Unterschied hinweisen. Finden Sie gemeinsam mit den Sch eine Erklärung, die beide Aspekte berücksichtigt. Weisen Sie die Sch auf den gerade angewandten Strategietipp hin.

Arbeitsbuch: S. 172–173, Ü5–8

A6 Grammatik: Kausaler Nebensatz mit *weil*

Die Sch lesen sich die Aufgabe durch und bearbeiten sie in Stillarbeit. Schreiben Sie währenddessen die Satzanfänge an die Tafel und lassen Sie sie bei der anschließenden Besprechung von den Sch ergänzen.

Kopiervorlage 24, Scheren

Syntaxübung zu *weil*- und *deshalb*-Sätzen: Jeder Sch sucht sich einen Spielpartner. Jedes Schülerpaar erhält zwei Kopien der Vorlage und schneidet sie in der Mitte durch. Jeweils eine Blatthälfte wird verdeckt zur Seite gelegt – sie dient später als Kontrollblatt



für den Partner. Beide Sch schneiden nun die Teilsätze und die Konjunktionen auf ihrer Blatthälfte aus, mischen sie und legen sie ungeordnet auf den Tisch. Dann tauschen die Sch die Plätze und versuchen, die Sätze des Partners wieder zusammenzubauen. Die Partner kontrollieren ihre Ergebnisse mit dem entsprechenden Kontrollblatt. Schnelle Sch mischen die Satzkarten erneut und tauschen den Platz mit dem Partner. Jetzt legen sie die Sätze, die sie anfänglich ausgeschnitten haben, und kontrollieren wieder mit dem Kontrollblatt.

A7 Schreiben: Gefallen und Missfallen ausdrücken

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Fotos und die Berufsbezeichnungen. Sichern Sie das Verständnis, indem Sie die Sch bei einigen Berufen fragen: *Was macht Bäcker? (Er backt Brot und Brötchen.) Was macht ein Friseur? (Er schneidet Haare.) etc.*
- 2 Weisen Sie auf den Grammatikkasten hin, in dem die Besonderheiten der n-Deklination bei einigen männlichen Berufsbezeichnungen dargestellt sind. Üben Sie ein bisschen mit Ihren Sch, z. B.: *Polizist: Ich habe mit einem hm-hm gesprochen. – Ich habe mit einem Polizisten gesprochen. / Architekt: Wen hast du kennengelernt? – Ich habe einen Architekten kennengelernt. etc.*
- 3 Die Sch lesen die Sätze auf dem gelben Notizzettel. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz. Fragen Sie: *Welcher Beruf ist das? (Bäcker)* Gehen Sie mit den Sch gemeinsam die Redemittel durch, indem Sie sie von einzelnen Sch vorlesen und mit einem Beispiel ergänzen lassen.

leere Zettel

- 4 Teilen Sie die Klasse in Gruppen von je drei bis vier Sch und geben Sie jeder Gruppe zwei bis drei leere Zettel. Fordern Sie die Gruppen auf, zwei oder drei Berufe auszuwählen. Die Gruppenmitglieder beraten sich untereinander und schreiben je zwei positive und zwei negative *weil*-Sätze zu den ausgewählten Berufen auf die Zettel. Verweisen Sie nochmals auf die Redemittel. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Anschließend liest jede Gruppe ihre Sätze vor, die anderen Gruppen raten, um welchen Beruf es sich handelt.

Arbeitsbuch: S. 173–174, Ü9–12

Wortkarten

- 5 Zusatzaktivität: Spielen Sie zur Festigung des Wortschatzes *Berufsbezeichnungen* mit den Sch „Berufe raten“. Bereiten Sie Wortkarten mit verschiedenen, den Sch auf Deutsch bekannten Berufsbezeichnungen vor. Erklären Sie das Spiel, indem Sie durch eine typische Handbewegung einen Beruf pantomimisch darstellen (z. B. *Sekretärin: mit den Fingern das Tippen auf einer Computertastatur nachahmen*). Die Sch raten, welcher Beruf gemeint ist. Teilen Sie nun die Klasse in zwei Gruppen. Bitten Sie abwechselnd Sch der beiden Gruppen nach vorne und zeigen Sie ihnen die Wortkarte mit einem Beruf. Die Sch machen jeweils eine Handbewegung, die für den Beruf typisch ist. Abwechselnd raten beide Gruppen. Begrenzen Sie die Ratezeit, um das Spieltempo zu erhöhen und geben Sie auch eine Gesamtspielzeit vor. Für jeden erratenen Beruf erhält die jeweilige Gruppe einen Punkt.



Lektion 24 – B Berufsbilder

B1 Sprachbrücke: Berufswünsche

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die vier Fotos und klären Sie die Wortbedeutungen der Berufe durch Umschreibungen. Teilen Sie die Klasse in vier Gruppen. Jede Gruppe überlegt sich auf Tschechisch zu einem der Berufe, welche Eigenschaften und Interessen man dafür mitbringen muss und stellt ihre Ideen anschließend im Plenum vor.

leere DIN-A4-Karten

- 2 Zusatzaktivität: Halten Sie eine Karte hoch, auf die Sie einen nicht ganz ernst gemeinten „Beruf“ geschrieben haben, z. B. *Millionär* oder *Staatspräsident*. Bitten Sie die Sch, sich in ähnlicher Weise einen Beruf auszudenken, diesen auf eine Karte zu schreiben und sich zu überlegen, was sie in diesem Beruf besonders gut können müssen. Tragen Sie die Ideen im Plenum zusammen. Wenn den Sch die deutsche Bezeichnung unbekannt ist, nennen Sie sie ihnen.

B2 Selektives Hören: Radiointerview mit einem Piloten

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Ausschnitt aus dem Radioprogramm von Radio SUPER. Fragen Sie: *Was ist das für ein Hörtext? Was ist das Thema? Wer spricht?* Die Sch stellen Vermutungen an und nennen diese auf Deutsch.
- 2 Spielen Sie nun den Beginn der Radiosendung vor bis *Hört jetzt das Interview mit Thomas Brenner*. Fordern Sie die Sch auf, die eigenen Vermutungen zu überprüfen und zu klären: *Wer ist die Frau, die spricht? (Journalistin/Moderatorin) Wenn interviewt sie? (einen Piloten, Herrn Brenner)*
- 3 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und erklären Sie den Sch, dass die Journalistin nicht alle abgedruckten Fragen stellt. Spielen Sie dann den ganzen Hörtext noch mal von vorne vor. Die Sch lösen die Aufgabe während des Hörens und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Bitten Sie anschließend einen Sch, die Fragen vorzulesen, die im Interview gestellt werden.

! Texte zum Hörverstehen können durch Bilder, Texte, Weltwissen oder Informationen aus der Aufgabe vorentlastet werden – so können die Sch in das Thema eintauchen, es wird eine Erwartungshaltung aufgebaut. Um den Hörtext situativ einzuordnen, eignen sich die W-Fragen: Wer spricht wo mit wem und warum? Mithilfe eines solchen „Gerüsts“ lernen die Sch, dass sie die Hauptaussagen bzw. den Gesamtzusammenhang in der Regel verstehen können, ohne dass ihnen jedes Wort bekannt ist. Wichtig ist dabei ebenfalls ein konkreter Hörauftrag. So hören die Sch fokussiert und lassen sich von unbekanntem Wortschatz nicht so leicht irritieren.

B3 Detailliertes Hören: Radiointerview mit einem Piloten

- 1 Lesen Sie die Aussagen 1 bis 9 vor und erarbeiten Sie im Plenum den neuen Wortschatz möglichst auf Deutsch, indem Sie auf bekannte Techniken zurückgreifen: z. B. Komposita zerlegen (*Flugschule = Flug + Schule*, *Universitätsabschluss = Universität + Abschluss* etc.)
- 2 Bevor Sie das Interview noch einmal abspielen, lassen Sie die Sch zunächst Hypothesen bilden, wie die Aussagen richtig ergänzt werden müssen. Vielleicht



können die Sch schon vom ersten Hören oder von ihrem Vorwissen her einige der Alternativen auswählen.

- 3 Spielen Sie dann das Interview vor. Die Sch lösen die Aufgabe während des Hörens und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Lassen Sie zur Kontrolle die Lösungen im Kettenprinzip zusammentragen: Ein Sch liest die erste Aussage mit der richtigen Lösung vor und ruft den nächsten auf, der dann Aussage 2 vorliest usw. Lassen Sie einen Sch die Lösungen nebenbei an der Tafel sammeln bzw. schreiben Sie die Lösungen selbst an.

B4 Grammatik: Adjektivdeklination nach unbestimmtem Artikel

- 1 Besprechen Sie zunächst, wann Adjektive dekliniert werden und wann nicht. Schreiben Sie dazu zwei Beispiele aus dem Buch an die Tafel und ergänzen Sie jeweils einen parallelen Satz mit dem Verb *sein*. Lassen Sie die Sch die Sätze ins Tschechische übersetzen und die Übersetzung unter die deutschen Sätze an die Tafel schreiben. Machen Sie die Sch auf die Position des Adjektivs aufmerksam. Unterstreichen Sie die Adjektivendungen und fragen Sie: *Wann bekommt das Adjektiv eine Endung?*

Pilot ist ein spannender Beruf.
Sein Beruf ist spannend.

Haben Sie ein gutes Team?
Mein Team ist gut.

- 2 Notieren Sie anschließend wie im Buch jeweils das Nomen mit dem bestimmten Artikel und verbinden Sie die Artikelendung im Nominativ (*der_ Beruf – ein spannender_ Beruf*) und im Akkusativ (*das_ Team – ein gutes_ Team*).
- 3 Die Sch ergänzen die Tabelle in Stillarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Lassen Sie sich zu Kontrolle alle Einträge nennen und notieren Sie sie an der Tafel.
- 4 Stellen Sie zum Aufgabenteil b) die Frage nach dem Dativ und bitten Sie die Sch, die Lösung in den Aussagen in B3 zu suchen. Ein Sch liest dann zur Kontrolle den Satz mit der Ergänzung vor.
- 5 Bitten Sie die Sch, in Partnerarbeit den Regelkasten auszufüllen. Fragen Sie: *Wo sind die Adjektivendungen gleich?* (Adjektivendungen sind immer gleich: bei n, f und Pl im Nominativ und Akkusativ / bei m im Akkusativ und bei allen Formen im Dativ). Machen Sie die Sch darauf aufmerksam, dass Adjektive nach *kein-* und *mein-* analog dekliniert werden (*ein/mein/kein spannender Beruf*), dass aber im Plural nach *keine* und *meine* das Adjektiv die Endung *-en* hat (*gute Freunde – keine/meine guten Freunde*).

Arbeitsbuch: S. 174, Ü13–14

B5 Sprechen: Beruferaten

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die Satzanfänge *Das ist ..., Für diesen Beruf braucht man ..., In diesem Beruf ...* sowie je eine Beispielergänzung an die Tafel schreiben. Erklären Sie den Kasus in den Sätzen 1 bis 8 über die Verben (*ist – wer oder was ist? Nominativ; braucht – was braucht man? Akkusativ*). In den Sätzen 9 bis 15 sind neben den Verben (*machen, haben*) auch Präpositionen entscheidend (*in – wohin kommt man? Akkusativ; in – wo arbeitet man? Dativ; mit – mit wem arbeitet man? Dativ* etc.). Bitten Sie die Sch, die Ergänzungen still zu lesen. Beantworten Sie Fragen zum Wortschatz durch Angabe von Synonymen,



Antonymen und von Beispielen (*schmutzig = z. B. Wenn man im Garten arbeitet, hat man schmutzige Hände*).

- 2 Die Sch finden sich in Paaren zusammen, erhalten pro Sch einen Zettel und einigen sich darauf, wer die Adjektive in den Sätzen 1 bis 8 bzw. in den Sätzen 9 bis 15 ergänzt. Die Sch schreiben die ergänzten Sätze auf die Zettel, dann tauschen sie die Zettel mit denen ihres Partners und korrigieren dessen Adjektivendungen. Gehen Sie währenddessen herum und geben Sie Hilfestellung. Die Sch erhalten anschließend ihre Zettel mit den korrigierten Sätzen wieder zurück. Zur Kontrolle lassen Sie im Kettenprinzip die Sätze noch mal vorlesen. Es ist wichtig, dass sich die Sch Sätze mit Adjektivendungen auch phonetisch fixieren.
- 3 Erklären Sie die Aufgabe des Beruferatens. Lesen Sie dazu gemeinsam den Beispieldialog im Buch. Die Sch bilden nun Dreiergruppen. Sie wählen einen Beruf aus dem Schüttelkasten aus und überlegen, was das für ein Beruf ist, ob er nützlich, anstrengend, langweilig oder schwierig ist, ob man dafür eine lange Ausbildung oder viele Ideen braucht etc., damit sie den Beruf beim Ratespiel auch beschreiben können. Geben Sie den Gruppen Zeit, einen Beruf auszuwählen und vorzubereiten. Beginnen Sie dann mit dem Ratespiel. Die Klasse rät jeweils zusammen den Beruf, den eine Dreiergruppe ausgewählt hat. Achten Sie evtl. in der Vorbereitung des Ratespiels darauf, dass die Sch verschiedene Berufe auswählen, damit es keine Dopplungen gibt.

Arbeitsbuch: S. 175–176, Ü15–23

Arbeitsbuch: S. 176, Ü24–26 Aussprache

Lektion 24 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Lektion 22–24 – Fertigkeitentraining

Die Plateuseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff der vorangehenden drei Lektionen zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien. Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanlässen.

Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.



Modul 8 Landeskunde und Projekte

Auch das ist Deutschland

Vorentlastung bei geschlossenen Büchern: Schreiben Sie den Städtenamen *Bautzen* an die Tafel und fragen Sie die Sch, ob ihnen der Name etwas sagt. Helfen Sie Ihnen, indem Sie sagen, dass das eine Stadt in Deutschland ist. Wenn es in der Klasse einen Sch gibt, der etwas über Bautzen weiß, lassen Sie ihn auf Tschechisch erzählen. Hier stehen landeskundliche Informationen im Vordergrund, die in der Muttersprache wiedergegeben werden können. Die genannten Informationen schreiben Sie als Wortigel in Stichwörtern auf Deutsch um das Wort *Bautzen* herum an die Tafel.

- 1 Die Sch schauen sich die Bilder an und nennen Informationen über die Stadt, die sie aus den Fotos erkennen, z. B. *Es gibt viele Türme, eine Stadtmauer, einen Fluss, einen Markplatz, ein Rathaus, eine Schule, ein Gefängnis und ein Denkmal. Auf Bild E sieht man Pferde und auf Bild F sieht man Ostereier. Die Stadt heißt auch Budyšin.* Helfen Sie Ihren Sch, wenn sie ein Wort nicht auf Deutsch kennen und ergänzen Sie die neuen Informationen in Stichwörtern an der Tafel.

Internet im PC oder im Handy

- 2 Gehen Sie mit Ihren Sch die Fragen durch und klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz. Die Sch arbeiten dann zu zweit, am besten im Computerraum an einem PC. Sie suchen im tschechischen und deutschen Internet Antworten auf diese Fragen. Die Besprechung der Antworten erfolgt auf Tschechisch.
- 3 Die Sch lesen zunächst in still den Text über das sorbische Gymnasium in Bautzen. Lesen Sie den Text anschließend laut vor, damit die Sch, die eher auditiv veranlagt sind, den Text besser verstehen können. Lassen Sie nun die Sch in Partnerarbeit den Text entschlüsseln und die Wörter herausfinden, die ähnlich wie im Deutschen sind, und diejenigen, die dem Tschechischen ähnlich sind.

Projekt:

Erinnern Sie die Sch an die Schauspielerin Julia Jentsch, die für den Film „*Obsluhoval jsem anglického krále*“ Tschechisch gelernt hat. Viele Touristen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz kommen nach Tschechien und haben vor allem in kleineren Städten Probleme, Schilder und Aufschriften an Geschäften oder Speisekarten zu entziffern. Ihre Sch sollen jetzt in Partnerarbeit kleine Broschüren für deutschsprachige Touristen produzieren, mit deren Hilfe sie lernen können, wie man tschechische Buchstaben ausspricht und was einige Wörter bzw. kurze Sätze bedeuten, die sie bei ihrem Aufenthalt in Tschechien sehen. Lassen Sie die Schülerpaare ihre Broschüren präsentieren und machen Sie eine kleine Ausstellung zur Ansicht für alle. Die Broschüren können dann vervielfältigt und bei Besuchen von deutschen Partnerklassen verteilt werden.

Arbeitsbuch: S. 177 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.



Internet (www.hueber.cz/super): L. 24 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Arbeitsbuch: S. 178: Das kann ich schon

Die Seite zur Selbstevaluation greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 9: Medien und Freizeit

Modul-Einstieg

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und sagen kurz, wer bzw. was auf den Fotos zu sehen ist. Geben Sie ihnen neue Wörter wie *Feuerwehrmann* oder *Rollstuhl*. Anschließend hören die Sch die Aussagen und ordnen ihnen die Fotos zu. Stoppen Sie nach jeder Aussage und lassen Sie die Sch als Beleg Schlüsselwörter nennen, die sie in den Aussagen gehört haben.
- 2 Die Sch hören die Aussagen ein zweites Mal. Stoppen Sie kurz nach jeder Aussage, damit sich die Sch Notizen machen können. In Partnerarbeit vergleichen sie ihre Notizen und besprechen, was sie gehört haben.
- 3 Mit den Informationen aus Aufgabe 2 und mithilfe der Ausdrücke im Schüttelkasten sollen die Sch nun in Partnerarbeit die Situationen auf den Fotos beschreiben. Als Beispiel ergänzen die Sch im Plenum die Beispielsätze zu Foto D. Achten Sie darauf, dass auch Vermutungen mit dem Adverb *vielleicht* formuliert werden. Lassen Sie sich mehrere Varianten nennen und schreiben Sie eine an die Tafel. Damit haben die Sch ein Muster für die Beschreibung der anderen Situationen. Die Sch schreiben nun in Partnerarbeit zu jedem der anderen 5 Fotos einen kurzen Text. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie bei Bedarf. Lassen Sie anschließend zu jedem Foto ein bis zwei Texte vorlesen.

Am Schluss liest ein Sch die Lernziele dieses Moduls vor. Fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 25 – A Medien

A1 Sprachbrücke: Vorteile und Nachteile verschiedener Medien

- 1 Fragen Sie bei geschlossenen Büchern: *Welche Medien nutzt ihr im Alltag?* Sammeln Sie die Medien an der Tafel. Wenn die Sch das deutsche Wort nicht kennen, sagen Sie es ihnen.

drei Bogen Plakatpapier, Plakatstift

- 2 Die Sch öffnen die Bücher, schauen sich die Bilder an und nennen zu jedem Bild ein Stichwort (*Smartphone, Computerspiel, Internet*). Schreiben Sie diese jeweils als Überschrift auf ein Plakat und hängen Sie die Plakate an verschiedenen Stellen im Raum auf.

Plakatstifte in zwei Farben

- 3 Bilden Sie drei Gruppen. Jede Gruppe bekommt zwei Plakatstifte in unterschiedlichen Farben. Fragen Sie: *Welche Vorteile und welche Nachteile haben diese Medien?* Vereinbaren Sie, welche Farbe für die Vorteile und welche für die Nachteile steht. Bitten Sie nun jede Gruppe, zu einem Plakat zu gehen. Die Gruppen sammeln auf Tschechisch Vor- und Nachteile zum jeweiligen Medium und notieren diese als Stichwörter auf dem Plakat. Anschließend stellen sie ihre Ergebnisse im Plenum vor.



A2 Globales Hören: Gefahren und Probleme der Mediennutzung

- 1 Erklären Sie den Sch, dass sie den Anfang einer Radiosendung hören werden. Bitten Sie die Sch, die beiden Fragen der Aufgabe zu lesen. Klären Sie unbekanntes Wortschatz (*nutzen, Gefahr*).
- 2 Die Sch hören den Text. Schreiben Sie auf Zuruf die Lösung an die Tafel.

A3 Selektives Hören: Interview mit Lenka und Harry

- 1 Die Sch lesen still die Sätze 1 bis 6. Klären Sie gemeinsam mit den Sch eventuell unbekanntes Wortschatz. Lassen Sie die Sch selber nach Erklärungen suchen.
- 2 Fragen Sie: *Sind die Sätze richtig oder falsch?* Die Sch hören Teil 2 des Hörtextes und lösen die Aufgabe. Sie vergleichen die Ergebnisse mit denen ihres Partners und dann im Plenum. Lassen Sie falsche Sätze korrigieren. Spielen Sie den Hörtext bei großen Unklarheiten noch einmal in Abschnitten vor.
- 3 Lesen Sie den ersten Satzanfang von Aufgabe b) vor und fragen Sie: *Wie kann der Satz weitergehen?* (z. B. *telefoniert, gesurft, ...*). Lassen Sie mehrere Möglichkeiten zu. Die Sch lesen still die Sätze 2 bis 6. Klären Sie die Aussprache bei dem Wort *Psychologe*: Das „y“ wird wie ein langes „ü“ gesprochen.
- 4 Weisen Sie die Sch darauf hin, dass jeweils nur ein bis zwei Wörter pro Lücke notiert werden sollen, d. h. die Sch sollen sich beim Hören auf die eine Information konzentrieren. Die Sch hören nun Teil 3 des Hörtextes und machen sich Notizen.
- 5 Lassen Sie die Ergebnisse im Plenum vorlesen. Spielen Sie bei Unklarheiten den Hörtext noch einmal vor und lassen Sie sich per Handzeichen die Lösungen anzeigen. Zum Schluss liest ein Sch den Strategietipp zum Hörverstehen vor.

Arbeitsbuch: S. 179, Ü1–2

A4 Grammatik: Modalverben im Präteritum

- 1 Lesen Sie Satz 1 vor. Weisen Sie auf das rot markierte Modalverb hin und fragen Sie nach der Zeit: *Ist das schon passiert?* Lesen Sie den Beispieleintrag vor. Schreiben Sie an die Tafel: *Präteritum (gestern ...) = ich wollte – Präsens (heute) = ich will*. Bitten Sie einen Sch, den ersten Satz mit dem Modalverb im Präsens vorzulesen. Machen Sie ein weiteres Beispiel im Plenum.
- 2 In Partnerarbeit ergänzen die Sch die weiteren Präsensformen der Modalverben. Zeichnen Sie inzwischen eine dreispaltige Tabelle an die Tafel (Infinitiv, Präsens, Präteritum). Ergänzen Sie mit den Sch die Formen, indem zunächst stets der Beispielsatz vorgelesen wird.
- 3 Bitten Sie die Sch, an der Tafel die Vokale/Umlaute sowie die Endungen zu markieren. Anschließend ergänzen die Sch den Regelkasten. Besprechen Sie das Ergebnis und lassen Sie abschließend einen Sch den Lerntipp vorlesen.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf den Grammatikkasten und lesen Sie die Formen von *können* im Präteritum vor. Die Sch prägen sich die Formen ein, schließen die Bücher, schreiben die Konjugationsformen auf und korrigieren sich erst gegenseitig und dann mit dem Buch.

blaue und rote Karte

- 5 Zusatzaktivität: Bringen Sie eine blaue und eine rote Karte mit. Teilen Sie die Sch in zwei Gruppen, die sich in zwei Reihen gegenüberstellen. Geben Sie den ersten Sch aus beiden Reihen je eine Karte. Der Sch mit der blauen Karte bildet einen Satz mit einem Modalverb im Präsens, der Sch mit der roten Karte bildet mit dem



gleichen Modalverb einen Satz im Präteritum. Dann werden die Karten an die Nachbarn weitergegeben, die ebenso einen Satz mit Modalverb im Präsens und dann im Präteritum bilden usw.

Arbeitsbuch: S. 179, Ü3

A5 Grammatik: Modalverben im Präteritum

- 1 Lesen Sie die ersten drei Sätze des Textes vor. Fragen Sie: *Welches Modalverb passt hier?* Lassen Sie sich die Lösung zurufen. Ergänzen Sie auf diese Weise auch den nächsten Satz.
- 2 Die Sch lesen den Text und ergänzen die Verbformen. Die Sch tauschen ihre Lösungen und korrigieren bei Bedarf die Modalverben ihres Nachbarn. Vergleichen Sie im Plenum.

Kopiervorlage 25/1, Würfel

Spiel zur Konjugation der Modalverben: Bilden Sie Gruppen von vier bis fünf Sch. Kopieren Sie für jede Gruppe die Vorlage. Kleben Sie die Kopie auf dünnen Karton und schneiden Sie die Karten aus. Geben Sie jeder Gruppe einen Kartensatz und einen Würfel. Der Karten werden mit der Schrift nach oben auf einen Stapel gelegt. Die Sch würfeln der Reihe nach. Der Sch, der an der Reihe ist, liest den Satz auf der obersten Karte und bildet mit dem angegebenen Modalverb einen Satz: Bei ungerader Augenzahl wird das Modalverb im Präsens verwendet, bei gerader Augenzahl im Präteritum. Die anderen Sch der Gruppe korrigieren. Ist der Satz korrekt, so darf der Sch die Karte behalten, ist der Satz nicht korrekt, muss die Karte wieder unter den Stapel geschoben werden.

Arbeitsbuch: S. 179–180, Ü4–5

A6 Wortschatz: Freizeitaktivitäten beschreiben

- 1 Lesen Sie die beiden Fragen und verbinden Sie sie exemplarisch mit der ersten Vorgabe (*mit deinem Handy*). Verweisen Sie auf die beiden Beispielnotizen (= Antworten) auf dem Notizzettel sowie auf die Redemittel in der Wortschatzhilfe.
- 2 Die Sch lesen still die Redemittel in der Wortschatzhilfe. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz. Die Sch machen sich nun Notizen zu allen acht Fragen.
- 3 Bitten Sie nach Beendigung von Schritt a) zwei Sch den Beispieldialog vorzulesen. Fragen Sie exemplarisch einen weiteren Sch. Dieser antwortet mithilfe seiner Notizen. Die Sch interviewen sich nun in Partnerarbeit.
- 4 Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen und verweisen Sie noch einmal beispielhaft auf die Notizen in Aufgabe a).

Arbeitsbuch: S. 180, Ü6–9

A7 Schreiben: Verständnis ausdrücken und Ratschläge geben

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Zeichnung und fragen Sie: *Was ist das Problem?* Die Sch versuchen zunächst selbst das Thema zu finden und lesen abschließend zum Vergleich die Einleitung.
- 2 Lesen Sie die Frage bei a) vor, verweisen Sie auf die zwei Beispiele und fragen Sie: *Wie kann man dem Freund / der Freundin helfen?* Sammeln Sie exemplarisch erste Ideen in Stichworten an der Tafel. Dann sollen sich die Sch selbst Notizen machen.
- 3 Ein Sch liest den Lerntipp vor.



- 4 Erklären Sie den Sch, dass sie mit ihren Notizen und mithilfe der Redemittel eine E-Mail schreiben sollen. Die Sch lesen sich dazu die Redemittel durch. Zeigen Sie die beispielhafte Verwendung im ersten Satz der E-Mail auf.
- 5 Die Sch schreiben eine eigene E-Mail. Lassen Sie freiwillige Sch ihre E-Mails vorlesen. Loben Sie gelungene Formulierungen.

! Loben Sie Ihre Sch. Denn der Lernerfolg ist bei Anerkennung und Hervorhebung guter Beispiele größer als bei der Korrektur von Fehlern.

Arbeitsbuch: S. 181, Ü10

Lektion 25 – B Schülerzeitung

B1 Sprachbrücke: Die Schülerzeitung „Freistunde“

Schülerzeitung(en)

- 1 Lassen Sie zum Einstieg in das Thema Assoziationen zu den Bildern zu. Fragen Sie die Sch: *Was ist das?* Schreiben Sie die Antwort (*eine Schülerzeitung*) an die Tafel. Fragen Sie weiter: *Gibt es bei uns an der Schule eine Schülerzeitung?* Lassen Sie sich Beispiele nennen und in den Unterricht mitbringen. Alternativ können Sie auch selbst einige Schülerzeitungen mit in den Unterricht bringen. Fragen Sie: *Was steht in einer Schülerzeitung?* Bilden Sie Gruppen, lassen Sie je eine Zeitung analysieren und im Plenum vorstellen. Über den Inhalt können die Sch auf Tschechisch sprechen.
- 2 Schreiben Sie das Wort *Freistunde* an die Tafel. Unterstreichen Sie *Frei* und *Stunde* mit unterschiedlichen Farben und lassen Sie die Wörter ins Tschechische übersetzen. Fragen Sie: *Was bedeutet Freistunde?* Lassen Sie die Sch das Wort auf Deutsch erklären, z. B. *Die Schüler haben frei, sie haben keinen Unterricht.*

! Bringen Sie Realien (= authentische Gegenstände) mit in den Unterricht und veranschaulichen Sie dadurch das Thema. Die Sprache wird so in einen authentischen Kontext eingebettet.

B2 Wortschatz: Zeitung /Zeitschrift

Schülerzeitung/Zeitschrift

- 1 Zeigen Sie eine Schülerzeitung oder eine andere Zeitschrift. Erarbeiten Sie damit die Begriffe *Titel*, *Titelseite*, *Überschrift*, *Bild* und *Inhalt*, indem Sie fragen: *Wo steht der Titel? Was ist die Titelseite? Wo steht eine Überschrift?* etc. Schreiben Sie die Wörter an die Tafel.

Folie von B1, Schülerzeitung/Zeitschrift

- 2 In Partnerarbeit ordnen die Sch die Begriffe den Nummern zu. Auf Zuruf tragen Sie diese auf die Folie ein.

Arbeitsbuch: S. 181, Ü11

B3 Selektives Lesen: Artikel „Die Schülerzeitungs-AG“

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Text auf Seite 81 und fragen Sie: *Was fällt euch auf?* Erarbeiten Sie mit den Sch die Bedeutung der grafischen Elemente (*Hauptüberschrift*, *Zwischenüberschriften*, *Rahmen*), die den Inhalt und



die Art des Textes (*Vorstellung des Redaktionsteams*) andeuten. Sichern Sie das Verständnis der Sch für die Textsorte, das wird das Auffinden der Antworten auf die Fragen erleichtern.

- 2 Lesen Sie zusammen mit den Sch zunächst die Fragen 1 bis 8 und klären Sie evtl. Fragen zum Inhalt oder zum Wortschatz. Fragen Sie: *Wie viele Schüler arbeiten bei der Schülerzeitung mit?* Schreiben Sie die Frage an die Tafel. Die Sch lesen den Textanfang und nennen die Schlüsselwörter (*16 Redaktionsmitglieder*). Besprechen Sie das Ergebnis im Plenum: Notieren Sie wichtige Stichwörter an der Tafel.
- 3 Die Sch verfahren in Partnerarbeit mit den weiteren Fragen ebenso. Lassen Sie sich im Plenum bei der Besprechung Stichwörter zurufen und notieren Sie diese an der Tafel. Klären Sie nun weiteren Wortschatz aus dem Text, indem Sie ihn nach Wortarten strukturieren.

Arbeitsbuch: S. 181–182, Ü12–13

B4 Grammatik: Possessivartikel im Plural

- 1 Schreiben Sie an die Tafel: *Wir haben einen Briefkasten. Der Briefkasten ist vor dem Computerraum.* Ersetzen Sie demonstrativ den Artikel *der* vor *Briefkasten* durch den Possessivartikel *unser*. Verbinden Sie *unser* und *wir* mit einem Pfeil. Die Sch tragen *unser* in den Regelkasten ein.
- 2 Die Sch verfahren ebenso mit den Sätzen 2 bis 4 und ergänzen den Regelkasten. Schreiben Sie währenddessen Satz 2 bis 4 an die Tafel. Besprechen Sie das Ergebnis im Plenum, indem Sie einen Sch bitten, die Possessivartikel wie bei Satz 1 zu unterstreichen und durch Pfeile mit den Bezugswörtern zu verbinden. Erklären Sie, dass das Possessivpronomen beim Siezen *Ihr* so wie das Personalpronomen *Sie* groß geschrieben wird. Lassen Sie die Sch ein paar Beispielsätze mit *Ihr/Ihre* bilden, indem sie Ihnen Fragen stellen, z. B. *Wie heißen Ihre Kinder?*

Arbeitsbuch: S. 182, Ü14–16

Kopiervorlage 25/2

Kreuzworträtsel „Wer oder was ist das?“: Geben Sie den Sch vor dem Austeilen des Arbeitsblattes gegebenenfalls etwas Zeit, sich die Wörter der B-Seiten noch einmal anzuschauen. Bitten Sie die Sch danach die Bücher zu schließen. Jeder Sch erhält eine Kopie, knickt den Lösungstreifen nach hinten um und löst das Kreuzworträtsel. Anschließend vergleichen die Sch ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Zur Kontrolle können die Lösungen im Plenum vorgetragen oder individuell mithilfe des Lösungstreifens verglichen werden.

B5 Grammatik: Konjunktion *nicht ... sondern*

- 1 Schreiben Sie den Beispielsatz an die Tafel. Lesen Sie ihn vor und unterstreichen Sie die Wörter *nicht* und *sondern*. Fordern Sie die Sch auf, die Sätze a und b zu lesen. Fragen Sie: *Welcher Satz ist richtig?* Schreiben Sie anschließend den richtigen Satz a unter den an der Tafel und setzen Sie ein Gleichheitszeichen dazwischen.
- 2 Zusatzaktivität: Zeigen Sie Ihr Buch einem Sch und fragen Sie: *Ist das dein Buch?* Nehmen Sie es wieder an sich und sagen Sie: *Das ist nicht dein Buch, sondern mein Buch.* Nehmen Sie den Stift von Sch A und fragen Sie Sch B: *Ist das dein Stift?* Sch B antwortet: *Nein, das ist nicht mein Stift, sondern sein Stift.* Sch B zeigt dabei auf Sch A. Machen Sie ein weiteres Beispiel, indem Sie zwei Sch ansprechen: *Ist das*



euer ...? Lassen Sie nun die Sch eine Redekette bilden. Achten Sie darauf, dass die Sch immer wieder auch zwei Mitschüler etwas fragen, damit die Possessivartikel *euer/eure* und *unser/unsere* benutzt werden.

B6 Aussprache: Satzakzent und Satzmelodie: Konjunktion *nicht ... sondern*

- 1 Spielen Sie Satz 1 vor. Die Sch lesen still mit. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Satzakzent, indem Sie ihn, ähnlich wie den Wortakzent, durch Bewegung unterstützen. Verwenden Sie hierfür die gleiche Geste, mit der Sie den Sch schon den Wortakzent bewusst gemacht haben. Die Sch sprechen Satz 1 nach und ahmen bei *allein* die Geste nach.
- 2 Spielen Sie die Sätze 2 und 3 vor. Die Sch markieren beim ersten Hören den Satzakzent (Strich unter die langen Akzentvokale *Schule* und *zehn*, sprechen die Sätze nach und unterstützen den Satzakzent durch die Geste aus Schritt 1.
- 3 Spielen Sie die Sätze noch einmal vor. Die Sch lesen still mit, begleiten den Verlauf der Satzmelodie mit der entsprechenden Handbewegung und markieren sie mit einem Pfeil nach rechts oder unten.

B7 Sprechen: Falsche Sätze korrigieren

- 1 Schreiben Sie den ersten Satz an die Tafel und fragen Sie die Sch, ob er richtig ist. Korrigieren Sie den Satz mithilfe der Konjunktion *nicht ... sondern* gemeinsam mit den Sch an der Tafel.
- 2 Die Sch lesen nun die Sätze 2 bis 6 im Buch und korrigieren sie mit ihren Nachbarn (bei Bedarf zunächst schriftlich). Lassen Sie die Sch ihre Ergebnisse vortragen und vergleichen Sie im Plenum.

Arbeitsbuch: S. 183, Ü17–18

Arbeitsbuch: S. 183, Ü19–21 Aussprache

Lektion 25 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C3 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C4 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 184 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 25 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 26 – A Freiwilligenarbeit

A1 Sprachbrücke: Freiwillig arbeiten

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Fotos und lassen Sie sie Vermutungen zu den abgebildeten Situationen anstellen, indem Sie fragen: *Was machen die Jugendlichen? Wo sind sie?* Lassen Sie die Sch zunächst in Partnerarbeit auf Tschechisch über die Fotos sprechen. Sammeln Sie dann die Tätigkeiten und die Orte (*bei der Feuerwehr, an einer U-Bahn-Station, in einem Altenheim, im Kindergarten, im Fußballverein*) an der Tafel. Falls die Sch das eine oder andere Wort nicht auf Deutsch wissen, sagen Sie es ihnen.
- 2 Fragen Sie anschließend: *Was haben die Jugendlichen alle gemeinsam? (sie helfen anderen Menschen)*. Verweisen Sie auf den Titel *Freiwilligenarbeit* und lassen Sie die Sch von selbst darauf kommen, dass die Jugendlichen auf den Fotos ihre Arbeit freiwillig machen, d.h. kein Geld dafür bekommen.

A2 Globales Lesen: Engagierte Jugendliche

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie auf die Fotos aus A1 hinweisen und fragen: *Welches Foto passt?* Betonen Sie, dass pro Text nur ein Foto passt.
- 2 Machen Sie die erste Zuordnung als Beispiel gemeinsam mit den Sch. Sie überfliegen Text 1 und ordnen das passende Foto zu. Das Ergebnis wird im Plenum anhand von Schlüsselwörtern im Text begründet.
- 3 Die Sch lösen die weitere Aufgabe für sich und besprechen ihr Ergebnis mit dem ihres Nachbarn. Lassen Sie sich auch hier bei der Ergebniskontrolle die Zuordnung durch die Nennung von Schlüsselwörtern belegen (Text 2: *alte Menschen, Altenheim*, Text 3: *Feuer, löscht, Feuerwehr*).

Arbeitsbuch: S. 185, Ü1–3

A3 Selektives Lesen: Engagierte Jugendliche

Folie der Lesetexte

- 1 Lesen Sie die drei Fragen im Tabellenkopf laut vor, betonen Sie das Fragewort. Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie fragen: *Wo ist Andrea engagiert?* Weisen Sie dann auf den Beispieleintrag hin und bitten Sie die Sch, das Stichwort in Text 1 zu suchen. Verfahren Sie ebenso mit den Beispieleinträgen zu Lisa und Martin. Bitten Sie einen Sch, die Stichwörter in den Texten auf der Folie zu markieren.
- 2 Die Sch lesen die drei Texte, bearbeiten die Aufgabe in Stillarbeit und besprechen ihre Ergebnisse dann mit ihren Partnern. Übertragen Sie währenddessen das Tabellenraster an die Tafel. Lassen Sie für jeweils einen Text einen Sch nach vorne kommen, die Stichwörter auf der Folie markieren und anschließend in die Tabelle an der Tafel ergänzen.

A4 Grammatik: Nebensatz mit *dass*

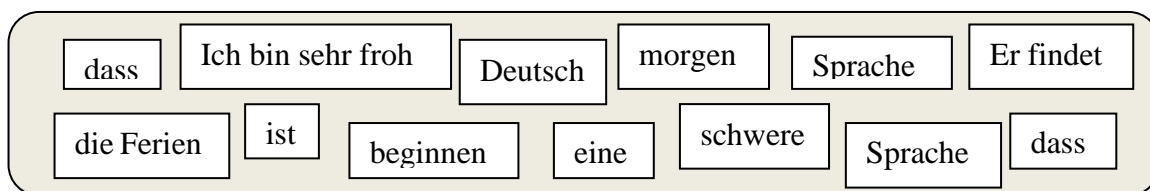
- 1 Lesen Sie die Frage der Aufgabe und danach Satz 1 vor. Fragen Sie dann: *Wie geht der Satz weiter?* Lassen Sie sich die Lösung vorlesen und schreiben Sie den Satz an die Tafel. Bitten Sie die Sch, die anderen beiden Sätze ebenfalls zuzuordnen. Schreiben Sie währenddessen die Anfänge der Sätze 2 und 3 an die Tafel und lassen Sie diese von zwei Sch ergänzen.



- 2 Bitten Sie einen anderen Sch, die Verben in den *dass*-Sätzen an der Tafel einzukringeln.
- 3 Lassen Sie die Sch mithilfe des Tafelbildes selbst die Regel zur Syntax im *dass*-Satz erkennen. Anschließend ergänzen die Sch den Regelkasten. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten und erinnern Sie an dieser Stelle auch an den bereits eingeführten Nebensatz mit *weil*.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch noch einmal auf den Tafelanschrieb und weisen Sie auf die Ausdrücke hin, die den Nebensatz mit *dass* einleiten. Notieren Sie diese separat an der Tafel. Erweitern Sie die Liste später bei A6.

große Wortkarten, Blu Tack/Klebeband

- 5 Zusatzaktivität: Schreiben Sie die Sätze *Ich bin sehr froh, dass morgen die Ferien beginnen.* und *Er findet, dass Deutsch eine schwere Sprache ist.* wie im Beispiel auf Wortkarten, hängen Sie diese ungeordnet an die Tafel und bitten Sie zwei Sch, die Karten so anzuordnen, dass zwei korrekte Sätze entstehen.



Arbeitsbuch: S. 185, Ü4

A5 Aussprache: Satzmelodie im Nebensatz mit *dass*

- 1 Die Sch hören die Sätze aus A4. Begleiten Sie den Verlauf der Satzmelodie (gleichbleibend vor dem Komma, fallend vor dem Punkt) mit der entsprechenden Handbewegung.
- 2 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach und unterstützen den Melodieverlauf durch die entsprechende Handbewegung.

A6 Grammatik: Nebensatz mit *dass*

- 1 Lesen Sie Andreas Aussage vor. Bitten Sie die Sch, die Aussage in einen *dass*-Satz umzuformen. Weisen Sie die Sch dafür nochmals auf die Stellung des Verbs im *dass*-Satz hin. Lassen Sie sich den Nebensatz zurufen und schreiben Sie ihn zur Kontrolle an die Tafel.
- 2 Die Sch lesen still Lisas Aussage sowie den darunter stehenden Satzanfang. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf das Pronomen im *dass*-Satz. Fragen Sie: *Wer ist gemeint?* Die Sch sollen erkennen, dass durch den Perspektivwechsel das Subjekt in der Aussage und im *dass*-Satz nicht gleich ist. Schreiben Sie zur Verdeutlichung beide Sätze an die Tafel.

Aussage:

Lisa: „Von den alten Menschen kann ich sehr viel lernen.“

Dass-Satz:

Lisa findet, dass sie von den alten Menschen sehr viel lernen kann.



- 3 Die Sch formen in Stillarbeit Satz 3 um und korrigieren sich gegenseitig. Lassen Sie sich anschließend den Satz zur Kontrolle vorlesen, schreiben Sie gegebenenfalls die Aussage und den *dass*-Satz ebenfalls an die Tafel und markieren Sie die Pronomen (*wir; sie*) in beiden Sätzen.
- 4 Weisen Sie abschließend auf die Verben in den *dass*-Sätzen hin und erweitern Sie die Liste aus A4 an der Tafel, indem Sie die Ausdrücke *Sie weiß, dass...* und *Er erzählt, dass...* ergänzen. Sammeln Sie mit den Sch weitere Verben des Sagens und Meinens (z. B. *glauben, denken, sagen*).

Arbeitsbuch: S. 186, Ü5–6

Kopiervorlage 26/1

Domino: Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Kopieren Sie die Vorlage so oft, dass jedes Schülerpaar einen Kartensatz erhält. Ziel ist es, die Kärtchen so zu legen, dass Bild und Satz zusammenpassen. Sind alle Kärtchen richtig zugeordnet, entsteht ein Viereck.

A7 Sprechen: Eine Meinung wiedergeben

- 1 Fragen Sie die Sch zum Einstieg: *Wo kann man freiwillig arbeiten?* Lesen Sie die Arbeitsplätze vor, die in der Wortschatzhilfe genannt werden, und fordern Sie die Sch auf, weitere Arbeitsorte anzugeben (*im Krankenhaus, bei Greenpeace, bei Amnesty International etc.*). Stellen Sie die Fragen der Aufgabe und gehen Sie gemeinsam mit den Sch die weiteren Redemittel in der Wortschatzhilfe durch. Sammeln Sie zu den Stichwörtern *Arbeit* und *Menschen* noch weitere Adjektive mit den Sch (*Arbeit: interessant, schwer, leicht, schrecklich ...; Menschen: freundlich, traurig ...*).

leere Zettel

- 2 Erklären Sie den Sch, dass sie zunächst für sich auf einem Zettel Notizen machen sollen. Schreiben Sie dafür ein positives und ein negatives Beispiel an die Tafel mit jeweils einer Begründung.

+ im Krankenhaus arbeiten - die Menschen sind nett
 - nicht bei der Feuerwehr arbeiten - die Arbeit ist gefährlich

- 3 Geben Sie jedem Sch einen Zettel. Die Sch überlegen sich je ein positives und ein negatives Beispiel und begründen ihre Entscheidung.
- 4 Erklären Sie den Sch, dass sie die Notizen ihres Partners in *dass*-Sätze umformen sollen. Erinnern Sie die Sch dafür nochmals an die Verben des Sagens und Meinens. Lesen Sie außerdem die Beispiele aus der Aufgabe vor. Die Sch finden sich in Paaren zusammen, tauschen ihre Notizen mit denen ihres Partners und formen diese schriftlich in *dass*-Sätze um. Bitten Sie anschließend einzelne Sch, mündlich über ihren Partner zu berichten.

Arbeitsbuch: S. 186, Ü7–9



Lektion 26 – B Auf einem Musikfestival

B1 Sprachbrücke: Musikfestival

- Die Sch halten die Bücher geschlossen. Spielen Sie einen Ausschnitt aus einem Open-Air-Konzert vor. Alternativ können Sie auch Tonmaterial (z. B. aus dem Internet) rund um das Thema Musikfestival mit in den Unterricht bringen, z. B. ein zu Ende gehendes Lied, das in Applaus mündet, eine Ansage bei einem Rockkonzert, mitsingende Fans, die akustische Atmosphäre zwischen zwei Songs etc. Regen Sie die Kreativität der Sch an, indem Sie fragen: *Was hört ihr? Wo ist das? Wart ihr auch schon einmal auf einem Musikfestival oder bei einem Open-Air-Konzert? Welche Musikfestivals gibt es in Tschechien?*

! Bringen Sie da, wo es sich anbietet, ansprechendes authentisches Ton- oder Filmmaterial mit in den Unterricht. Gerade bei den Aufgaben zur Vorentlastung können Sie damit eine Erwartungshaltung aufbauen, die Sch auf das Thema einstimmen und außerdem ein Stück Landeskunde vermitteln. Besonders motivierend sind Materialien aus der Erlebniswelt der Jugendlichen.

- Die Sch öffnen ihre Bücher, betrachten die Fotos und lesen die Bildunterschriften. Fragen Sie: *Wo sind die Jugendlichen? Was machen sie?* Schreiben Sie den Titel der Seite (*Auf einem Musikfestival*) als Wortigel an die Tafel. Die Sch äußern auf Tschechisch Assoziationen zu den auf den Fotos abgebildeten Situationen und berichten über ihre Erfahrungen. Halten Sie die Äußerungen in Stichwörtern auf Deutsch im Wortigel an der Tafel fest. Gehen Sie den neuen Wortschatz anschließend noch mal mit den Sch durch.

B2 Globales Hören: Auf dem Festivalgelände

- Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die beiden Fragen zum Hörtext. Die Sch lesen die Orte. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz, z. B. *Duschen = der Ort, wo die Duschen für die Festivalgäste sind*. Weisen Sie darauf hin, dass nicht alle Orte im Text vorkommen.
- Die Sch hören den Hörtext und lösen die Aufgabe. Kontrollieren Sie die Ergebnisse im Plenum und spielen Sie den Hörtext gegebenenfalls noch einmal in Abschnitten vor.

B3 Selektives Hören: Auf dem Festivalgelände

- Lesen Sie die erste Aussage vor und fragen Sie: *Ist das richtig oder falsch?* Spielen Sie den Hörtext bis zur Aussage *Ja, klar!* vor und lassen Sie die Lösung im Plenum nennen. Falls die Sch Probleme haben, die Frage nach dem ersten Hören zu beantworten, spielen Sie den Beginn des Hörtextes bis zu der entsprechenden Stelle noch einmal vor.
- Die Sch lesen still die Aussagen 2 bis 7. Die neuen Wörter (*Taschenmesser, Insektenspray*) können sie sich über die Illustration erschließen bzw. untereinander erklären. Sollten Fragen bleiben, klären Sie diese im Plenum.
- Spielen Sie nun den ganzen Hörtext vor. Die Sch kreuzen während des Hörens die Lösung an, vergleichen dann ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn und anschließend im Plenum. Lassen Sie die falschen Aussagen korrigieren: Aussage 2: *Falsch, Manuel möchte ins Chill-out-Zelt gehen*. Aussage 4: *Falsch, sie sehen ein Taschenmesser und ein Insektenspray, aber sie kaufen das nicht*. Aussage 7: *Falsch, Manuel hat noch nicht das Abendessen gekocht*.



Arbeitsbuch: S. 187, Ü10

B4 Grammatik: Reflexivpronomen

Folie von B4a)

- 1 Sagen Sie den Sch, dass sie diese Dialoge gerade gehört haben. Lassen Sie den ersten Dialog von zwei Sch vorlesen. Die Sch stellen Vermutungen darüber an, für wen *euch* steht. Lassen Sie sich die Lösung (*Manuel und Thorsten*) zurufen. Die Sch sollen in den folgenden Dialogen ebenso die Anfangsbuchstaben der Namen angeben, für die das rot markierte Wort steht. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass der Kontext des Hörtextes ihnen bei der Lösung der Aufgabe hilft.
- 2 Die Sch lesen still die Dialoge 2 bis 6 und überlegen in Partnerarbeit, für wen die markierten Wörter jeweils stehen.
- 3 Einzelne Sch sollen ihre Lösung vorlesen, ein Sch ergänzt die Anfangsbuchstaben der jeweiligen Namen auf der Folie. Erklären Sie den Sch anschließend, dass es sich bei den markierten Wörtern um Reflexivpronomen handelt, und weisen Sie auf die beiden ersten Grammatikkästen auf S. 86 hin. Lassen Sie die Sch den Begriff „zvrtné zájmeno“ auf Tschechisch erklären: Das ist ein Pronomen, das sich auf das Subjekt bezieht und meistens bei einem Verb steht. Weisen Sie auf den Unterschied zum Deutschen hin: Während das tschechische Reflexivpronomen für alle Personen gleich ist (im Akkusativ *se*), wird es im Deutschen dekliniert und passt sich jeweils der Person des Subjekts an.
Lassen Sie die Sch die reflexiven Verben aus dem Kasten ins Tschechische übersetzen, damit sie sich folgende zwei Unterschiede bewusst machen:
 - Beim Infinitiv wird das Reflexivpronomen *sich* anders als im Tschechischen vor dem Verb genannt (sich freuen auf = *těšit se na*).
 - Bei einigen reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen im Tschechischen im Dativ, während es im Deutschen im Akkusativ steht (sich beeilen = *pospíšíť si* / sich erholen = *zotavíť se z, odpočinout si* od).
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Regelkasten und lassen Sie ihn in Partnerarbeit ausfüllen. Übertragen Sie währenddessen das Raster des Regelkastens an die Tafel. Lassen Sie bei der Kontrolle im Plenum einen guten Sch die Reflexivpronomen im Akkusativ ergänzen.
- 5 Weisen Sie noch einmal gesondert auf das Reflexivpronomen *sich* in der 3. Person Singular und Plural hin. Erinnern Sie die Sch daran, dass sie die anderen Formen schon von den Personalpronomen im Akkusativ kennen. Schreiben Sie zwei Beispielsätze mit einem Reflexivpronomen und zwei Beispielsätze mit einem Personalpronomen an die Tafel und unterstreichen Sie die jeweiligen Pronomen. Weisen Sie auf die Formgleichheit (*mich*) und den Bedeutungsunterschied der Pronomen hin: Machen Sie durch Pfeile deutlich, dass sich die Reflexivpronomen auf die Subjekte beziehen, während die Personalpronomen einfach nur ein Nomen bzw. eine Person ersetzen:

Reflexivpronomen: Ich freue mich. Er beeilt sich.

Personalpronomen: Hast du mich gesehen? Ich sehe ihn.



Verweisen Sie auf den Grammatikkasten zu den Personalpronomen und lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 187, Ü11–13

B5 Grammatik: Reflexivpronomen

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und ergänzen Sie Dialog 1 gemeinsam mit den Sch: Fragen Sie: *Wer ist mit „ihr“ gemeint? (Thorsten und Manuel)*. Bitten Sie die Sch, den Satz mithilfe der Tabelle aus B4b) zu ergänzen, die noch an der Tafel steht, und lassen Sie sich die Lösung zurufen. Schreiben Sie den Satz an die Tafel, unterstreichen Sie das Wort *euch* und machen Sie durch einen Pfeil den Rückbezug von *euch* auf *ihr* deutlich. Schreiben Sie unter *ihr* das Wort *Subjekt*.
- 2 Die Sch lesen die weiteren Dialoge und lösen die Aufgabe in Stillarbeit. Lassen Sie zur Ergebniskontrolle die Dialoge jeweils von zwei Sch vorlesen. Anschließend liest ein Sch den Lerntipp vor.
- 3 Weisen Sie nun auf den Grammatikkasten hin und fragen Sie die Sch, welche Zeitangaben mit der Präposition *in* aus dem Kasten in den vier Dialogen vorkommen (*in fünf Minuten, in einer halben Stunde*). Stellen Sie zur Bewusstmachung die beiden Fragen: *Wann fängt das Konzert an?* und *Wann treffen sie sich?* und lassen Sie die Sch antworten.

Arbeitsbuch: S. 188, Ü14

B6 Schreiben: Übungen zu Reflexivpronomen schreiben

- 1 Fordern Sie die Sch auf, die Beispielübungen still zu lesen und die fehlenden Reflexivpronomen einzusetzen. Zur Ergebniskontrolle lesen jeweils zwei Sch die ergänzten Dialoge vor.
- 2 Erklären Sie den Sch, dass sie nun selbst Übungen wie in den Beispielen 1 bis 3 schreiben sollen. Gehen Sie dafür mit ihnen die reflexiven Verben in der Wortschatzhilfe durch, erklären Sie neuen Wortschatz auf Deutsch und lassen Sie die Sch die tschechische Bedeutung erraten und daneben schreiben.
- 3 Die Sch schreiben in Partnerarbeit zu mindestens drei reflexiven Verben Übungssätze mit Lücken. Gehen Sie währenddessen herum und kontrollieren Sie die Sätze. Anschließend liest ein Sch einen Satz vor, indem er anstatt der Lücke hm-hm sagt. Der Sch, der als erstes die richtige Lösung sagt, liest dann den nächsten Übungssatz vor usw.
Alternative mit leeren Zetteln:
Teilen Sie die Klasse in Gruppen von drei bis vier Sch. Jede Gruppe erhält einen Zettel, auf den sie gemeinsam sechs Dialogübungen nach dem vorgegebenen Muster schreibt. Gehen Sie währenddessen herum und geben Sie Hilfestellung. Anschließend tauschen die Gruppen ihren Zettel mit dem einer anderen Gruppe und machen die Übungen ihrer Mitschüler. Zur Korrektur geben sie den Zettel an die Autoren zurück, die die Übungen mit einer anderen Farbe korrigieren und wieder an ihre „Schüler“ zurückgeben. Gehen Sie auch bei diesem Arbeitsschritt herum und geben Sie Hilfestellung.



- 4 Zum Schluss liest ein Sch den Lerntipp vor. Die Sch sagen, was es ihnen gebracht hat, für ihre Mitschüler Übungssätze zu basteln und die Lösungen zu korrigieren.

! Lassen Sie die Sch ab und zu in die Rolle des Lehrers schlüpfen. Dadurch fördern Sie das selbstständige Lernen und stärken das Selbstbewusstsein. Hierbei gibt es zahlreiche Möglichkeiten: Lassen Sie, wie im Beispiel, die Sch selbst Übungen entwerfen, bitten Sie einen Sch, die Ergebnisbesprechung im Plenum zu leiten, eine Aufgabe im Plenum zu erklären oder fordern Sie einen Sch auf, das Tafelbild zu entwerfen. Beauftragen Sie leistungsstärkere Sch, die mit einer Aufgabe schneller fertig sind, damit, anderen Sch bei der Bearbeitung der Aufgabe zu helfen.

weicher Ball

- 5 Zusatzaktivität: Werfen Sie einem guten Sch den Ball zu und geben Sie ihm ein Personalpronomen sowie ein reflexives Verb Ihrer Wahl an (z. B. *du – sich erholen*). Nun muss der Sch die korrekte Form bilden (*du erholst dich*). Die anderen Sch korrigieren den Satz gegebenenfalls. Greifen Sie nur ein, falls nötig. Der Sch wirft den Ball nun einem anderen Sch zu, nennt ebenfalls ein Personalpronomen und ein reflexives Verb. Der Sch, der den Ball gefangen hat, bildet jetzt einen Satz usw.

Kopiervorlage 26/2, Spielfiguren, Würfel

Ergänzungsspiel zu Reflexiv- und Personalpronomen: Bilden Sie Vierergruppen und kopieren Sie für jede Gruppe das Spielfeld, möglichst vergrößert. Jede Gruppe erhält ein Spielfeld (von dem Sie vorher den Lösungstreifen abgetrennt haben), einen Würfel sowie drei Spielfiguren. Ein Sch der Gruppe ist der Schiedsrichter – geben Sie ihm den Lösungstreifen. Er darf die Lösungen nicht der Gruppe zeigen. Die Sch würfeln reihum. Der Sch mit der höchsten Augenzahl darf anfangen. Er würfelt erneut und zieht mit seiner Spielfigur die gewürfelte Augenzahl, liest die Aussage bzw. den Dialog vor, der auf dem Feld steht, und ergänzt das fehlende bzw. die fehlenden Reflexiv- bzw. Personalpronomen. Der Schiedsrichter überprüft mithilfe des Lösungstreifens, ob der Dialog richtig vervollständigt wurde. Falls nicht, muss der Sch seine Spielfigur auf das Feld zurücksetzen, von dem er gekommen ist. Gewonnen hat der Sch, der zuerst das Zielfeld erreicht. Lassen Sie mehrere Durchgänge spielen und wechseln Sie dabei die Rolle des Schiedsrichters. Leistungsschwächere Sch können zu Beginn die Rolle des Schiedsrichters übernehmen.

Arbeitsbuch: S. 188–189, Ü15–18

Arbeitsbuch: S. 189, Ü19–21 Aussprache



Lektion 26 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C3 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C4 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 190 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 26 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 27 – A Eine Grillparty

A1 Sprachbrücke: Grillen

- 1 Die Sch betrachten die Fotos und erzählen auf Tschechisch, was die Jugendlichen machen. Zeichnen Sie beim Stichwort *Grill* einen großen Grill an die Tafel. Die Sch nennen die Lebensmittel, die sie auf den Fotos sehen, möglichst auf Deutsch. Nur wenn sie das Wort nicht kennen, sagen Sie es ihnen auf Deutsch. Schreiben Sie alle genannten Wörter über den Grill an die Tafel.
- 2 Fragen Sie die Sch: *Grillt ihr auch gerne? Mit wem (mit Freunden / mit der Familie)? Wer organisiert das? Was bringt ihr zum Essen und Trinken mit? Bringt jeder etwas mit? Was grillt ihr? Wo (privat / am See /...)? Wann? Warum?* Nehmen Sie die Antworten zum Anlass, den Lektionstitel an die Tafel zu schreiben (*Grillparty*), schreiben Sie die Wörter *grillen* und *Party* darunter und bitten Sie die Sch, sich die Wortbedeutung des Kompositums herzuleiten.

A2 Globales und selektives Lesen: Einladung zu einer Willkommensparty

- 1 Lesen Sie die Fragen vor, bitten Sie die Sch, den Text zu überfliegen, die Antworten im Text zu markieren und unter die Fragen zu schreiben.
- 2 Anschließend vergleichen die Sch ihre Antworten mit denen ihres Partners. Danach nennen sie die Antworten im Plenum. Lassen Sie das Wort *Willkommensparty* über die Zerlegung des Kompositums erklären (*Willkommen + Party = Man begrüßt auf dieser Party Gäste, die meistens noch einige Zeit zu Besuch sind*).

Notizzettel

- 3 Bereiten Sie Notizzettel vor, auf denen alle Wörter des Notizzettels rechts neben dem E-Mail-Text stehen. Es sollten möglichst immer zwei Sch einen Notizzettel bekommen. Teilen Sie die Zettel an die Sch aus. Die Sch lesen still die Wörter auf dem Notizzettel. Klären Sie unbekanntes Wortschatz mithilfe der Illustrationen bzw. mit Umschreibungen.

Folie der E-Mail und des Notizzettels

- 4 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie auf das bereits eingetragene Stichwort *Austauschschüler* hinweisen und die Sch bitten, es im Text zu suchen. Markieren Sie das Wort im Text auf der Folie. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass nicht zu allen Punkten Informationen im Text zu finden sind. Machen Sie noch einen Beispieleintrag gemeinsam mit den Sch, indem Sie fragen: *Was ist mit den Getränken?* Die Sch überfliegen den Text. Lassen Sie sich die passende Textpassage vorlesen und markieren Sie sie ebenfalls auf der Folie. Ergänzen Sie auf dem Notizzettel: *bringt jeder selber mit*.
- 5 Die Sch gehen so Punkt für Punkt auf dem Notizzettel durch, suchen die Informationen in der E-Mail und ergänzen den Notizzettel. Vervollständigen Sie bei der Besprechung im Plenum den Notizzettel auf der Folie und markieren Sie auf Zuruf die Belegstellen im Text.
- 6 Weisen Sie auf die Grammatikkästen (nominalisiertes Adjektiv und nominalisierter Infinitiv) hin und lassen Sie Beispiele dafür in der E-Mail und auf dem Notizzettel finden. Die Sch übersetzen anschließend die Ausdrücke in den Grammatikkästen und stellen fest, dass es die gleichen Phänomene im Tschechischen gibt, nur dass es im Tschechischen mehr Wortbildungsmöglichkeiten gibt, aus einem Verb ein Nomen zu bilden.



Arbeitsbuch: S. 191, Ü1–3

A3 Selektives Hören: Eine Grillparty organisieren

- 1 Erklären Sie den Sch, dass sie ein Gespräch zwischen Niklas, Johnny und Ale hören werden. Schreiben Sie die Namen an die Tafel. Klären Sie zunächst, wer die Personen sind: *Wer sind Johnny und Niklas?* Verweisen Sie gegebenenfalls auf die E-Mail. *Wer ist Ale?* (*Johnnys Austauschschüler aus Marbella*). Spielen Sie den Anfang des Hörtextes vor und bitten Sie die Sch, auf die Sprache zu achten: *Wie sprechen Johnny und Niklas?* Klären Sie im Gespräch, dass Johnny und Niklas Deutsch mit einem österreichischen Akzent sprechen, Ale hingegen Hochdeutsch mit spanischem Akzent spricht.

Notizzettel von A2b)

- 2 Fragen Sie die Sch: *Welche Stichwörter sind auf dem Notizzettel noch frei geblieben?* (*Grill/Kohle, Besteck, Geschirr*). Weisen Sie die Sch darauf hin, dass Sie sich beim Hören auf noch fehlende Informationen zu allen Stichwörtern konzentrieren sollen. Lassen Sie einen Sch den Strategietipp vorlesen.
- 3 Fragen Sie: *Was gibt es noch? Was müssen die drei noch einkaufen?* Die Sch hören nun das Gespräch und ergänzen in Partnerarbeit die Stichwörter auf dem Notizzettel.

Folie von Notizzettel

- 4 Bitten Sie bei der Ergebniskontrolle einen Sch, den Notizzettel auf der Folie zu ergänzen. Gehen Sie an dieser Stelle noch nicht auf österreichische Varianten für bestimmte Lebensmittel ein (*Paradeiser, Erdäpfel, Marillen*). Verweisen Sie bei eventuellen Fragen auf die nächste Aufgabe. Spielen Sie das Gespräch bei Unklarheiten noch einmal in Abschnitten vor.

A4 Wortschatz: Bezeichnungen in DACH

Wortkarten, Blu Tack/Klebeband

- 1 Lesen Sie die Frage der Aufgabe a) vor und zeichnen Sie eine Tabelle an die Tafel, in der für Deutschland, Österreich und die Schweiz je eine Spalte vorgesehen ist. Die Sch übertragen die Tabelle in ihr Heft. Sagen Sie den Sch, dass sie sich auf die deutsche und die österreichische Spalte konzentrieren sollen. Weisen Sie auf die Illustrationen hin, erinnern Sie die Sch an das soeben gehörte Gespräch und nehmen Sie den ersten Eintrag (*Gurke*) vor. Ergänzen Sie auch den nächsten Eintrag (z. B. *Tomate, Paradeiser*) gemeinsam mit den Sch, indem Sie die Lösung auf Zuruf in der Tabelle an der Tafel ergänzen lassen.
- 2 Die Sch füllen die deutsche und die österreichische Spalte in der Tabelle in Stillarbeit aus und vergleichen ihr Ergebnis dann mit dem ihres Partners. Lassen Sie anschließend einzelne Sch die Tabelle an der Tafel ausfüllen.
- 3 Zeigen Sie nun auf den Schüttelkasten mit den schweizerdeutschen Begriffen. Nehmen Sie den Beispieleintrag *die Gurke* zum Anlass, die Sch im Schüttelkasten nach dem schweizerdeutschen Begriff suchen zu lassen. Ergänzen Sie die Lösung auf Zuruf in der Schweizer Spalte. Die Sch sollen nun zu den restlichen Ergänzungen in der deutschen und österreichischen Spalte jeweils die schweizerdeutschen Begriffe ergänzen. Geben Sie den Sch den Tipp, auf Ähnlichkeiten entweder mit der deutschen oder österreichischen Variante zu achten.



- 4 Fordern Sie die Sch anschließend auf, die tschechischen Wörter für die Obst- und Gemüsesorten zu nennen. Dabei erkennen Sie Ähnlichkeiten zwischen dem österreichischen *Paradeiser* und „rajče/rajské jablko“, sowie zwischen dem österreichischen *Erdapfel* und dem Brünner „erteple“. Machen Sie Ihren Sch bewusst, dass aufgrund der gemeinsamen Geschichte in Österreich-Ungarn viele tschechische und österreichische Obst- und Gemüsesorten bzw. Lebensmittel die gleiche Bezeichnung haben, die man in Deutschland nicht versteht. Nennen Sie weitere Beispiele: *der Kren, die Ribisel, der Karfiol, der Powidl, die Palatschinke*, etc.

Arbeitsbuch: S. 191, Ü4

A5 Grammatik: Konjunktiv II von *können* und *haben*

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die drei Dialoge und erinnern Sie die Sch daran, dass sie diese Dialoge im Hörtext von A3 gehört haben. Lassen Sie die Dialoge noch einmal jeweils von zwei Sch vorlesen.
- 2 Verweisen Sie auf den Beispieleintrag a mit der Frage: *In welchem Dialog hat Johnny einen Wunsch/möchte er etwas?* Lassen Sie sich die Lösung (Dialog 3) auf Zuruf angeben.
- 3 Fragen Sie weiter: *In welchem Dialog hat jemand eine Idee?* (Verweis auf b) *In welchem Dialog fragt jemand höflich?* (Verweis auf c). Die Sch lesen still noch einmal die Dialoge 1 und 2 und nennen die Lösung auf Zuruf.
- 4 Machen Sie den unterschiedlichen Gebrauch der Konjunktiv-II-Formen deutlich, indem Sie die drei Begriffe *höfliche Frage/Bitte, Idee/Vorschlag, Wunsch* untereinander an die Tafel schreiben und fragen: *Was passt: „könnte“ oder „hätte gern“?* Ergänzen Sie folgende Beispiele:
 höfliche Frage/Bitte: *Könntest du bitte eine Torte machen?*
 Idee/Vorschlag: *Wir könnten Pia noch fragen.*
 Wunsch: *Ich hätte gern etwas Süßes.*
- 5 Lassen Sie die Sch diese Beispiele zum Gebrauch des Konjunktivs II abschreiben und verweisen Sie auf den Grammatikkasten, in dem das Gleiche auf Tschechisch formuliert ist.
- 6 Lenken Sie nun die Aufmerksamkeit auf den Grammatikkasten darüber und lesen Sie die Formen von *können* und *haben* im Konjunktiv II vor. Die Sch prägen sich die Formen ein, schließen die Bücher, schreiben die Konjugationsformen auf und korrigieren sich erst gegenseitig und dann mit dem Buch.

Arbeitsbuch: S. 192, Ü5–8

A6 Grammatik: Konjunktiv II von *können* und *haben*

- 1 Lesen Sie den Beginn der E-Mail bis zur ersten Lücke vor und fragen Sie zuerst: *Ist das ein Wunsch, eine Idee/ein Vorschlag oder eine höfliche Frage?* Ergänzen Sie gemeinsam die erste Lücke.
- 2 Die Sch lesen und ergänzen die E-Mail in Stillarbeit. Lassen Sie die E-Mail dann in einer Redekette vorlesen. Verweisen Sie bei Unklarheiten in der Konjugation nochmals auf die Grammatikkästen in A5.

Kopiervorlage 27/1

Sprechspiel „Beim Grillfest“: Bilden Sie fünf Gruppen. Kopieren Sie die Vorlagen so, dass jeweils eine Gruppe alle Kärtchen der Reihe 1, eine Gruppe alle Kärtchen der



Reihe 2 etc. erhält. Innerhalb der Gruppen sollte jeder Sch eine komplette Reihe (= fünf Kärtchen) haben. Die Sch halten die Kärtchen wie bei einem Quartettspiel und versuchen die Kärtchen der anderen Kategorien zu erfragen. Die entsprechenden Oberbegriffe sind im Schüttelkasten aufgelistet. Schreiben Sie diese sowie die zwei Beispielfragen in den Sprechblasen an die Tafel. Nun beginnt das Sprechspiel: Die Sch gehen mit ihren Kärtchen durch den Raum und tauschen ihre Kärtchen mit anderen Sch, bis sie fünf Kärtchen mit Lebensmitteln bzw. Besteck/Geschirr aus den fünf Bereichen haben. Dabei sprechen sich die Sch gegenseitig an: *Ich hätte gern noch einen Salat/etwas Süßes/einen Kuchen. // Könntest du mir etwas für den Grill/einen Nachttisch etc. geben?* Das Spiel ist beendet, wenn alle Sch Kärtchen aus fünf unterschiedlichen Bereichen haben. Achten Sie darauf, dass die Sch sich auch tatsächlich auf Deutsch ansprechen und weisen Sie gegebenenfalls noch mal auf die Redemittel an der Tafel hin. Am Ende berichten einige Sch, was sie in der Hand haben: Sie lesen die Lebensmittel bzw. das Besteck/Geschirr vor, das auf ihren Kärtchen steht.

A7 Aussprache: Satzakzent und Satzmelodie bei Aufzählungen

- 1 Spielen Sie die Sätze vor. Die Sch markieren die Silben der Wörter, auf denen der Satzakzent liegt (Strich unter lange Akzentsilben, Punkt unter kurze Akzentsilben). Fragen Sie: *Wo liegt der Satzakzent? (Satzakzent bei Aufzählungen liegt auf mehreren Wörtern).* Anschließend sprechen die Sch nach und unterstützen den Satzakzent gestisch.
- 2 Spielen Sie die Sätze noch einmal vor. Die Sch lesen still mit, begleiten den Verlauf der Satzmelodie mit der entsprechenden Handbewegung und markieren sie mit einem Pfeil nach rechts oder nach unten.

A8 Sprechen: Ein Klassenfest organisieren

- 1 Schreiben Sie *Klassenfest* an die Tafel. Klären Sie die Wortbedeutung, indem Sie die beiden Teile des Kompositums (Klasse + fest) unterstreichen. Fragen Sie: *Wie kann man ein Klassenfest feiern?* Weisen Sie die Sch auf die unter a) erwähnten Möglichkeiten hin, fragen Sie außerdem: *Welche Möglichkeiten gibt es noch? (eine Weihnachtsfeier, ein gemeinsames Frühstück, einen „Deutschen/Österreichischen/Schweizer Abend“ ...)*
- 2 Teilen Sie die Klasse in Gruppen von vier bis sechs Sch und erklären Sie den Sch, dass sie sich in der Gruppe darauf einigen, was sie auf dem Klassenfest machen wollen. Danach sollen sie einen Einkaufszettel dafür schreiben. Lesen Sie den Einkaufszettel in der Aufgabe vor und weisen Sie auf die Bezeichnungen für die Mengenangaben bzw. Verpackungen im Wortschatzkasten hin. Erinnern Sie die Sch auch an den Notizzettel aus A2.
- 3 Weisen Sie die Gruppen ausdrücklich darauf hin, dass sie die Aufgaben in der Gruppe mündlich aushandeln sollen. Gehen Sie dafür gemeinsam mit den Sch die Redemittel im Redemittelkasten durch, die sie beim Sprechen benutzen sollten. Lassen Sie einen Sch den Strategietipp vorlesen und machen Sie deutlich, dass das Diskussionsergebnis im Vordergrund steht.

leere Zettel

- 4 Geben Sie jeder Gruppe einen leeren Zettel. Die Sch einigen sich auf eine Festart, schreiben einen Einkaufszettel und planen die Vorbereitung des Festes. Geben Sie dafür ca. 10 Minuten Zeit. Gehen Sie währenddessen herum und geben Sie Hilfestellung. Korrigieren Sie aber die Sch in dieser Gruppenarbeitsphase nicht,



sondern notieren Sie Fehler, die häufiger gemacht werden, um sie später anonym im Plenum zu besprechen.

- 5 Anschließend präsentiert jede Gruppe ihr Ergebnis, indem ein Sch sagt, was für ein Klassenfest sie organisieren wollen und wer was mitbringt.
- 6 Erst danach besprechen Sie die gesammelten Fehler an der Tafel, indem Sie die fehlerhaften Sätze aufschreiben und im Plenum verbessern lassen.

! Unterrichtsprojekte sind noch spannender und motivierender, wenn es einen realen Bezug zur Wirklichkeit gibt. Lassen Sie also, wenn möglich, ein wirkliches Klassenfest organisieren. Dieses könnte zum Beispiel unter dem Motto *Deutscher Abend, Österreichischer/Schweizer Abend* stehen. Lassen Sie eine Schülergruppe während der Gruppenarbeit überlegen, welche typischen Lebensmittel für einen solchen Abend mitzubringen bzw. zu besorgen wären, z. B. Wiener Würstchen, Kartoffelsalat, Schweizer Schokolade, Sachertorte etc.

Arbeitsbuch: S. 193, Ü9–12

Lektion 27 – B Kochen

B1 Sprachbrücke: Kochen

Schreiben Sie die Fragen der Aufgabe an die Tafel und halten Sie die Antworten der Sch in Form einer kleinen Statistik an der Tafel fest.

B2 Globales Lesen: Forumsbeiträge zum Thema „Kochen“

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die drei Texte und fragen Sie die Sch nach der Textsorte (*Forumsbeiträge*). Weisen Sie auf die Illustrationen hin und lassen Sie die Sch Vermutungen zu den Personen äußern.
- 2 Bitten Sie die Sch, die Sätze a bis c still zu lesen. Klären Sie gegebenenfalls unbekannte Wörter. Fragen Sie: *Was passt zu Lesewurm?* Bitten Sie die Sch, den Text von Lesewurm zu überfliegen. Geben Sie hier den Hinweis, dass die Sch nicht jedes Wort verstehen müssen, sondern sich auf die Aufgabe konzentrieren sollen. Lassen Sie sich auf Zuruf die Lösung nennen und die Stelle im Text mit der Zeilenangabe belegen.
- 3 Die Sch lesen die anderen beiden Texte in Stillarbeit, ordnen die Aussagen den Namen zu und besprechen ihr Ergebnis mit ihrem Nachbarn. Dann nennen sie ihre Ergebnisse im Plenum und lesen die entsprechenden Textstellen als Beleg vor.

! Regen Sie die Sch hin und wieder dazu an, im Internet Forumsbeiträge zu einem Thema zu suchen, das sie sehr interessiert bzw. wo sie sich auskennen. Solche persönlich motivierten Aufgaben steigern die Lesemotivation und schulen den Umgang mit authentischen Texten. Bei Interesse können die Forumsbeiträge in der Klasse präsentiert werden.

B3 Selektives Lesen: Forumsbeiträge zum Thema „Kochen“

- 1 Lesen Sie die erste Aussage vor. Fragen Sie: *Ist das richtig oder falsch?* Die Sch lesen noch einmal den Text und überlegen, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Lassen Sie sich die Antwort zurufen und mit Zeilenangabe im Text belegen.
- 2 Die Sch lesen die Aussagen 2 bis 9 in Stillarbeit. Klären Sie den unbekanntem Wortschatz, indem Sie ihn auf Deutsch umschreiben (*fett, vegetarisch, Schweinefleisch*). Die Sch lesen dann still die Texte und bearbeiten die Aufgabe. Lassen Sie sich zur Ergebniskontrolle die Antwort zurufen und mit Zeilenangabe im Text belegen. Korrigieren Sie gemeinsam mit den Sch die „falschen Aussagen“



mithilfe des Textes. Gehen Sie hier auf noch unbekanntem Wortschatz ein (z. B. *Rindfleisch, Hähnchen ...*).

Arbeitsbuch: S. 194, Ü13

B4 Wortschatz: Indefinitpronomen

- 1 Lesen Sie Aussage 1 vor und weisen sie auf die zur Auswahl stehenden Wörter in der Klammer hin. Bitten Sie die Sch, in den Lesetexten nach dem fehlenden Wort zu suchen und es in der Aussage zu ergänzen. Lassen Sie sich die Lösung zurufen.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse erst in Partnerarbeit und dann im Plenum. Schreiben Sie die Indefinitpronomen bei der Besprechung an die Tafel und machen Sie durch Pfeile auf Gegensätze aufmerksam.

<u>Sachen</u>		<u>Personen</u>	
nichts	↔	etwas	jemand ↔ niemand
nichts	↔	alles	

Verweisen Sie nun auf die Beispielsätze im Grammatikkasten auf S. 92 und lassen Sie sie zum Vergleich ins Tschechische übersetzen. Dabei merken die Sch, dass bei den negativen Indefinitpronomen (*nichts, niemand*) im Deutschen keine Verneinung mehr steht.

Arbeitsbuch: S. 194, Ü14–15

B5 Grammatik: Hauptsatz mit *außerdem*

- 1 Lesen Sie den Beispielsatz vor und stellen Sie die Frage der Aufgabe. Weisen Sie dann auf die zur Auswahl stehenden Sätze hin. Die Sch lesen die Sätze a und b und überlegen in Partnerarbeit, welcher Satz richtig ist. In der Besprechung im Plenum gibt ein Schülerpaar seine Lösung an. Verweisen Sie zur Erklärung auf den Grammatikkasten.
- 2 Die Sch lesen still die Sätze 1 bis 3. Schreiben Sie währenddessen das Syntaxraster an die Tafel. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie einen Sch die Sätze von 1 in einen Satz mit *außerdem* umformen. Schreiben Sie diesen Beispielsatz in das Raster an der Tafel und kringeln Sie das Verb (*lade*) im *außerdem*-Satz ein. Fragen Sie: *Wo steht „außerdem“? (Position 1) und Wo steht das Verb? (Position 2 wie im Hauptsatz)*. Erinnern Sie die Sch daran, dass die Wortstellung nach *außerdem* gleich ist wie nach *deshalb* und *trotzdem*.
- 3 Die Sch bearbeiten die restlichen beiden Aufgaben in Stillarbeit und vergleichen ihr Ergebnis dann in Partnerarbeit. Zwei Sch schreiben dann die Sätze 2 und 3 in das Raster an der Tafel. Sie kringeln ebenfalls das Verb an Position 2 ein.

B6 Sprachbrücke: Hauptsatz mit *außerdem*

Schreiben Sie den Beispielsatz an die Tafel und bitten Sie die Sch, den Satz ins Tschechische zu übersetzen. Lassen Sie auch Übersetzungsvarianten zu. Ein Sch schreibt die Übersetzung(en) unter den deutschen Satz an die Tafel. In Partnerarbeit suchen die Sch nach Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen. Anschließend werden die Ergebnisse auf Tschechisch formuliert und an dem Beispielsatz an der Tafel belegt.



Kopiervorlage 27/2

Partnerinterview zum Thema „Kochen und Essen“: Die Sch arbeiten zu zweit. Jeder Sch erhält eine Vorlage. Die Sch interviewen sich gegenseitig und machen sich Notizen zu den Antworten ihres Partners. Bitten Sie anschließend einzelne Sch, ihren Partner im Plenum vorzustellen.

B7 Schreiben: Auf einen Forumsbeitrag reagieren

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie auf die Forumsbeiträge aus B2 hinweisen und die Fragen aus Beitrag 1 vorlesen: *Und wie ist es bei euch? Kocht ihr auch zu Hause? Und habt ihr auch so einen Kochplan wie wir?* Betonen Sie, dass die Sch auf die Forumsbeiträge von B2 reagieren sollen.
- 2 Gehen Sie mit den Sch die Fragen in der Wortschatzhilfe durch und weisen Sie auf die Stichwörter auf dem Notizzettel als mögliche Antworten hin. Regen Sie die Sch noch dazu an, sich einen sprechenden Namen für ihren Beitrag zu geben, und verweisen Sie hierzu nochmals auf die Namen in den Forumsbeiträgen von B2 (*Lesewurm, Alisa22 und Niko*).

leere Zettel

- 3 Die Sch schreiben einen Forumsbeitrag. Geben Sie ihnen für die Aufgabe ca. 15 Minuten Zeit. Sammeln Sie die Zettel ein und korrigieren Sie die Texte zu Hause. Teilen Sie in der nächsten Unterrichtsstunde die Texte so aus, dass jeder Sch den Text eines Mitschülers erhält. Einzelne Sch lesen den Forumsbeitrag eines anderen Sch vor, lassen Sie die Klasse raten: *Von wem ist der Beitrag?*

Arbeitsbuch: S. 194–195, Ü16–18

Arbeitsbuch: S. 195, Ü19–21 Aussprache

Lektion 27 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Lektion 25–27 – Fertigkeitentraining

Die Plateuseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff der vorangehenden drei Lektionen zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien. Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanlässen.

Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.



Modul 9 Landeskunde und Projekte

Musikfestivals in Deutschland und in Tschechien

Vorentlastung bei geschlossenen Büchern: Schreiben Sie *Freilichtbühne* an die Tafel und lassen Sie die Sch vermuten, was das ist. Sie können ihnen helfen, indem Sie das Kompositum zerlegen (*frei + Licht + Bühne*) oder das englische Wort *Open Air* darunterschreiben.

- 1 Die Sch schauen sich den Flyer an und lesen in Partnerarbeit halblaut den Text. Ergänzen Sie inzwischen *Loreley* an der Tafel, sodass dort jetzt als Vorbereitung für einen Wortigel *Freilichtbühne Loreley* steht. Sagen Sie den Sch, dass sie beim zweiten Lesen interessante Informationen über die Freilichtbühne Loreley im Text unterstreichen sollen, und lassen Sie sich diese nennen. Schreiben Sie die Informationen in Stichwörtern an die Tafel. Anschließend klären Sie Wortfragen, indem Sie die Wörter auf Deutsch umschreiben.
Fragen Sie die Sch: *Hättet ihr Lust, zu einem Festival in die Freilichtbühne Loreley zu fahren?* Schreiben Sie die Anfänge der Antworten an die Tafel: *Ja, ich hätte Lust, weil ... / Nein, ich hätte keine Lust, weil ...* Geben Sie den Sch etwas Zeit, sich eine Antwort zu überlegen und rufen Sie einzelne Sch mit der Frage auf.

Internet im PC oder im Handy

- 2 Die Sch suchen – am besten im Computerraum zu zweit an einem Computer – die Antworten auf den Internetseiten der Freilichtbühne Loreley und berichten im Plenum. Wenn Sie Zeit haben, können die Sch auch noch andere interessante Informationen aus den Internetseiten zusammentragen.
- 3 Die Sch lösen das Rätsel mithilfe ihres Vorwissens oder durch Informationen aus dem Internet. Lassen Sie die Sch die Loreley auf der Deutschlandkarte zeigen.
- 4 Wenn Sie keine Zeit mehr im Computerraum haben, können Sie ihnen auch das Gedicht von Heinrich Heine und eine oder mehrere tschechische Übersetzungen ausdrucken. Die Sch arbeiten zu zweit: Sie sollen den Inhalt des Gedichts verstehen und Informationen über die Loreley auf Tschechisch wiedergeben.

Projekt:

Die Sch entscheiden sich für ein Projekt (A oder B). Sie sollen diesmal in Einzelarbeit für ihre Mitschüler eine kurze PowerPoint-Präsentation mit 6–8 Bildern vorbereiten. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie zu jedem Bild eine Bildunterschrift auf Deutsch schreiben sollen. Das können Stichwörter oder kurze Sätze sein. Lassen Sie sich die Präsentationen zuschicken und markieren Sie die Fehler, damit die Sch sie verbessern können, bevor sie ihre Präsentationen zeigen. Während der Präsentation berichten die Sch in kurzen Sätzen auf Deutsch. Lassen Sie die Sch anschließend die drei besten Präsentationen auswählen und Preise verteilen.

Anregung für eine „Präsentation mit Lücken“:

Die Sch können Lückensätze als Bildunterschriften machen und diese bei der Präsentation von ihren Mitschülern ergänzen lassen. Dadurch werden die Zuhörer aktiv an der Präsentation beteiligt. Die Lückensätze können z. B. so aussehen: *Letzt ___ Jahr war ich auf dem Musikfestival ___ Trutnov. / Hier seht ihr mich ___ meinen Freunden Petr, Karel und Majka.*

Arbeitsbuch: S. 196 – Wortschatz



Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 27 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Arbeitsbuch: S. 197: Das kann ich schon

Die Seite zur Selbstevaluation greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 10: Natur und Umwelt

Modul-Einstieg

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und sagen kurz, wer bzw. was auf den Fotos zu sehen ist. Sie benutzen dabei nur die Wörter, die sie auf Deutsch kennen. Anschließend hören die Sch die Aussagen und ordnen ihnen die Fotos zu. Stoppen Sie nach jeder Aussage und lassen Sie die Sch als Beleg Schlüsselwörter nennen, die sie in den Aussagen gehört haben.
- 2 Die Sch hören die Aussagen ein zweites Mal. Sie sollen sich jetzt zu jedem Hörtext zwei bis drei Schlüsselwörter notieren und so die wichtigsten Informationen zusammentragen. Stoppen Sie kurz nach jeder Aussage, damit sich die Sch Notizen machen können. In Partnerarbeit vergleichen sie ihre Notizen und besprechen, was sie gehört haben.
- 3 Mit den Informationen aus Aufgabe 2 und mithilfe der Wörter und Ausdrücke im Schüttelkasten sollen die Sch nun in Partnerarbeit die Situationen auf den Fotos beschreiben und ergänzen, was sie dazu wissen bzw. denken. Ziel ist es, zu dem Gehörten einen eigenen Standpunkt zu beziehen und diesen auszudrücken. Als Beispiel liest ein Sch im Plenum die Beispielsätze zu Foto A vor. Damit haben die Sch ein Muster für die Beschreibung der anderen Situationen. Die Sch schreiben nun in Partnerarbeit zu jedem der anderen 5 Fotos einen kurzen Text. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie bei Bedarf. Lassen Sie anschließend zu jedem Foto ein bis zwei Texte vorlesen.

Am Schluss liest ein Sch die Lernziele dieses Moduls vor. Fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 28 – A Stadt und Land

A1 Sprachbrücke: Stadt – Land

- 1 Schreiben Sie auf die eine Seite der Tafel den Begriff *Land* und auf die andere Seite den Begriff *Stadt*. Fragen Sie: *Was bedeutet „Stadt“ für euch? Was „Land“?* Regen Sie die Sch dazu an, frei zu assoziieren. Die Sch notieren sich Stichwörter auf Tschechisch und sprechen anschließend darüber. Schreiben Sie die Assoziationen zu *Stadt* und *Land* in Stichwörtern auf Deutsch an die Tafel und gehen Sie anschließend die Stichwörter noch mal durch, damit die Sch den neuen Wortschatz lernen können.
- 2 Die Sch öffnen die Bücher, schauen sich die Fotos an und lesen die Bildunterschriften. Fragen Sie: *Was versteht ihr?* Regen Sie zu einem Vergleich mit den Assoziationen in Schritt 1 an. Fragen Sie weiter: *Welche Fotos gefallen euch?* Die Sch begründen ihre Meinung. Sollten Fotos ungenannt bleiben, fragen Sie: *Was gefällt euch bei Bild ... nicht so gut?*

Arbeitsbuch: S. 198, Ü1

A2 Wortschatz: Stadt oder Land, Komparativ

- 1 Die Sch lesen die Fragen 1 bis 4 und notieren die Schlüsselwörter (*arbeiten, Spaß haben, schmeckt, wohnen*). Mithilfe dieser Schlüsselwörter und den Bildunterschriften überlegen sich die Sch, welche Bilder aus A1 sie dem Land oder



der Stadt zuordnen würden. Schreiben Sie die Fragen an die Tafel. Notieren Sie bei der Besprechung auf Zuruf die Buchstaben A bis H entweder bei Stadt oder bei Land.

- 2 Unterstreichen Sie in der ersten Frage *härter*, schreiben Sie die Grundform (*hart*) daneben. Verwenden Sie dabei die Symbole aus dem Grammatikkasten (+ / ++). Klären Sie die Bedeutung, indem Sie auf die beiden Bilder G und B zeigen und dabei behaupten: *Auf dem Land arbeiten die Leute härter, in der Stadt arbeiten sie nicht so hart.* Fragen Sie: *Was meint ihr, wo arbeiten die Leute härter? In der Stadt? Oder auf dem Land?* und lassen Sie die Sch darüber abstimmen. Sollte es noch Unklarheiten geben, dann machen Sie ein einfaches Beispiel, z. B. mit zwei unterschiedlich langen Stiften und fragen Sie: *Welcher Stift ist länger/kürzer?*
- 3 Verfahren Sie mit den weiteren Fragen ebenso wie in Schritt 2.

Arbeitsbuch: S. 198, Ü2–3

A3 Globales Hören: Radiosendung

- 1 Die Sch lesen die Sätze 1 und 2. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntem Wortschatz. Die Sch hören dann den Hörtext mit dem Anfang der Radiosendung und lösen dabei die Aufgaben.
- 2 Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum. Sichern Sie die Ausdrücke *auf dem Land* und *in der Stadt*, indem Sie sie jeweils neben den entsprechenden Namen an die Tafel schreiben:
Angela: in der Stadt
Stefanie: auf dem Land
 Betonen Sie, dass sich die Sch diese Ausdrücke als Chunks merken sollen.

A4 Selektives Hören: Radiosendung

- 1 Bitten Sie die Sch, sich die Teilsätze 1 bis 9 sowie anschließend a bis i durchzulesen. Klären Sie den unbekanntem Wortschatz (*Wohngemeinschaft, Hof, Bäckerei, Schmutz, Felder, Wiesen Paradies*), indem Sie auf das Vorwissen der Sch, den Kontext und die Bilder in A1 zurückgreifen.
- 2 Die Sch hören die erste Frage und Stefanies Antwort. Machen Sie die erste Zuordnung gemeinsam mit den Sch. Die Sch hören dann den Text bis zum Ende und lösen die Aufgabe. Anschließend vergleichen sie die Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn und dann im Plenum.

Arbeitsbuch: S. 198, Ü4

A5 Grammatik: Komparativ mit *als* und Vergleich mit *wie*

- 1 Lesen Sie den ersten Satz vor und fragen Sie: *Was passt: „als“ oder „wie?“* Sollten die Sch Schwierigkeiten bei der Antwort haben, dann spielen Sie noch einmal den Hörtext vor. Klären Sie gegebenenfalls auch die Bedeutung von *klar*: *Luft kann klar sein, dann ist sie sauber. Eine Antwort kann auch klar sein, dann ist sie kurz bzw. einfach und man kann sie leicht verstehen.*
- 2 Die Sch lesen sich die weiteren Sätze durch, hören u. U. den Hörtext noch einmal und lösen die Aufgaben selbstständig. Lassen Sie zur Kontrolle die Sätze von einzelnen Sch im Plenum vorlesen.
- 3 Verweisen Sie auf den Grammatikkasten. Bei Unklarheiten können Sie wieder Vergleiche z. B. zwischen Stiften ziehen. Schreiben Sie *... ist so lang wie ...* und ...



ist länger als ... an die Tafel. Arbeiten Sie auch mit den Symbolen (= oder ≠) aus dem Grammatikkasten. Unterstreichen Sie ...-er als und so ... wie.

Arbeitsbuch: S. 198, Ü5

A6 Sprachbrücke: Komparativ mit *als* und Vergleich mit *wie*

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie die Sch, die Aufgabe in Partnerarbeit zu lösen. Schreiben Sie währenddessen die beiden Sätze an die Tafel. Lassen Sie Platz für Übersetzungen und Anmerkungen.
- 2 Lassen Sie mehrere Übersetzungen vorlesen und einen Sch die zwei besten Übersetzungen unter die deutschen Sätze an die Tafel schreiben. In Partnerarbeit suchen die Sch nach Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen. Anschließend werden die Ergebnisse auf Tschechisch formuliert und an den Beispielsätzen an der Tafel belegt.

A7 Grammatik: Komparativ mit *als* und Vergleich mit *wie*

- 1 Klären Sie zunächst die Textsorte und wer die Texte geschrieben hat (*Gästebuch zu „Top oder Flop“ = Radiosendung, Hörer können ihre Meinung zu dem jeweiligen Thema im Internet äußern*).
- 2 Die Sch lesen die ersten drei Sätze mit den Ergänzungen. Klären Sie mögliche Fragen und erläutern Sie, dass entweder der Komparativ oder der Vergleich ergänzt werden muss. Füllen Sie die folgende Lücke gemeinsam aus.
- 3 Die Sch lösen den Rest der Aufgabe in Stillarbeit. Lassen Sie die Sätze zur Kontrolle vorlesen.

Kopiervorlage 28/1, Scheren, Würfel

Partnerspiel zum Komparativ: Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Jedes Schülerpaar erhält eine Kopie der Vorlage und einen Würfel. Die Satzkarten werden ausgeschnitten und mit der Schrift nach unten auf einen Stapel gelegt. Ein Sch beginnt. Er würfelt, zieht eine Karte und liest den Satz vor, ohne dem Partner die Karte zu zeigen. Der andere Sch überlegt sich, womit er die Aussage vergleichen könnte. Dann formt er den Satz um: bei gerader Augenzahl im Komparativ, bei ungerader Augenzahl mit *genauso ... wie*. Dann ist er an der Reihe, würfelt und zieht eine Karte und der andere Sch formt den Satz um. Bei schwächeren Schülerpaaren können die Karten offen auf dem Tisch liegen, damit die Sätze auch für den antwortenden Sch lesbar sind.

Arbeitsbuch: S. 199, Ü6–7

A8 Schreiben: Seine Meinung schriftlich äußern

- 1 Stimmen Sie die Sch auf die Situation ein: *Ihr habt die Radiosendung gehört und möchtet eure Meinung dazu ins Gästebuch eintragen*.
- 2 Gehen Sie mit den Sch die Redemittel durch. Bilden Sie beispielhaft zwei Sätze:
- *Ich finde das Leben auf dem Land besser, weil man dort mehr Platz hat.*
- *Ich möchte lieber in der Stadt leben, denn meine Familie lebt in der Stadt.*
Bitten Sie je einen guten Sch, einen weiteren Beispielsatz zu bilden.
- 3 In schwächeren Gruppen können Sie Argumente für oder gegen die Stadt bzw. das Land noch einmal gemeinsam sammeln. Schreiben Sie *in der Stadt* und *auf dem Land* als Wortigel an die Tafel und fragen Sie: *Wo wollt ihr lieber leben? Warum?* Sammeln Sie dann die Beiträge bei dem jeweiligen Wortigel.



- 4 Jeder Sch sammelt mithilfe der Wortigel oder für sich noch einmal die Argumente in Stichwörtern und formuliert dann mithilfe der Redemittel seine Meinung zu einem Text.
- 5 Sammeln Sie die Beiträge ein und korrigieren Sie sie. Freiwillige Sch können ihre Beiträge im Plenum vorlesen.

! Besprechen Sie typische Fehler im Plenum, indem Sie einen Beitrag mit typischen Fehlern zusammenstellen und Sie diesen zur Korrektur an die Sch verteilen. Geben Sie die Anzahl der Fehler bekannt und lassen Sie den Beitrag in Partnerarbeit von den Sch korrigieren. So werden typische Fehler anonym im Plenum besprochen und niemand fühlt sich geoutet.

Arbeitsbuch: S. 199, Ü8–9

Lektion 28 – B Leben auf dem Land

B1 Sprachbrücke: Provinzkinder

- 1 Die Sch schauen sich den Text an. Klären Sie auf Tschechisch die Textsorte mithilfe der Merkmale (*Artikel in einer Zeitschrift, Foto, Einleitung, Bildunterschriften*).
- 2 In Stillarbeit lesen die Sch den Titel, die Zeilen 1 bis 3, schauen sich die Bilder an und lesen die Bildunterschriften. Schreiben Sie *Provinzkinder* als Wortigel an die Tafel, verweisen Sie auf die Einleitung und fragen Sie: *Wo leben die Provinzkinder? (auf dem Land, in Dörfern, Kleinstädten)*. Die Sch äußern auf Tschechisch Vermutungen über die Bedeutung. Lassen Sie das Wort übersetzen bzw. Äquivalente auf Tschechisch bilden. Arbeiten Sie an dieser Stelle auch die pejorative Bedeutung des Wortes heraus. Die Sch stellen weitere Vermutungen darüber an, worüber die Jugendlichen vielleicht berichten werden.

B2 Selektives Lesen: Wir Provinzkinder

- 1 Die Sch lesen die Arbeitsanweisung. Schreiben Sie die erste Aussage als Frage an die Tafel: *Wer möchte Bürokauffrau werden?* und bitten Sie die Sch, das Schlüsselwort *Bürokauffrau* im Text zu suchen und die Frage zu beantworten. Weisen Sie darauf hin, dass es nicht darum geht, die Texte im Detail zu verstehen, sondern sich auf die Aufgabe bzw. die Schlüsselwörter zu konzentrieren.
- 2 Die Sch lesen die weiteren Sätze, markieren die Schlüsselwörter und lesen in Stillarbeit die Texte. Sie lösen die Aufgabe und markieren sich die Belegstellen im Text.

Folie des Lesetextes von B1

- 3 Bilden Sie eine Redekette. Fragen Sie einen Sch: *Wer macht eine Ausbildung zum Automechaniker?* Der Sch antwortet und nennt die Belegstelle. Danach stellt der Sch die nächste Frage und richtet sie an einen Sch seiner Wahl usw. Unterstreichen Sie die Belegstellen und notieren Sie die Lösungen an der Tafel (1D, 2M, ...).
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die Zeitangaben, indem Sie fragen: *Wann fährt Diana in die Disco? (am Wochenende)*. Die Sch suchen in den Sätzen von B2 nach Zeitausdrücken, markieren und notieren sich diese. Sammeln Sie die Ausdrücke an der Tafel (*montags, mittwochs, abends, am Wochenende*). Verweisen Sie auf den Grammatikkasten.

Arbeitsbuch: S. 200, Ü10–13



B3 Grammatik: Superlativ

- 1 Lesen Sie den Beispielsatz vor. Fragen Sie nach der Belegstelle im Text und lassen Sie diese vorlesen. Lesen Sie die zweite Frage vor und bitten Sie um eine Antwort.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Schreiben Sie unterdessen die Fragen an die Tafel. Klären Sie Unklarheiten im Plenum.
- 3 Unterstreichen Sie in den Fragen die Superlativformen. Fragen Sie nach dem Komparativ und der Grundform. Sammeln Sie diese mit den entsprechenden Symbolen (+ / ++ / +++) an der Tafel.
- 4 Weisen Sie anschließend auf den Grammatikkasten hin und lassen Sie einen Sch die Strategietipps vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 200, Ü14

B4 Grammatik: Superlativ

- 1 Klären Sie mit den Sch die Textsorte „Leserbrief“: *Leser einer Zeitung/Zeitschrift äußern sich schriftlich zu einem Artikel und senden ihre Meinung an die Redaktion, diese wiederum druckt den Leserbrief in der Zeitschrift ab.*
- 2 Verweisen Sie auf den Grammatikkasten von B3 und fordern Sie die Sch auf, die Superlative in den Leserbriefen zu ergänzen.
- 3 Besprechen Sie die Lösung im Plenum. Sichern Sie das Textverstehen durch Fragen wie: *Wie hat Petra der Artikel gefallen? Was findet Petra in Ducherow am schlimmsten? etc.*

Arbeitsbuch: S. 201–202, Ü15–18

Kopiervorlage 28/2, Spielfiguren, Würfel

Leiterspiel zum Superlativ: Bilden Sie Gruppen von drei bis vier Sch und kopieren Sie für jede Gruppe die Spielvorlage. Jede Gruppe erhält außerdem einen Würfel und jeder Mitspieler eine Spielfigur. Alle Spielfiguren werden auf das Startfeld gestellt. Ein Sch würfelt und zieht mit seiner Figur entsprechend der gewürfelten Augenzahl vorwärts. Kommt er auf ein Aufgabenfeld, liest er den Lückensatz vor, der auf dem Feld steht, und ergänzt das passende Adjektiv/Adverb aus dem Schüttelkasten im Superlativ (z. B. *am liebsten*). Ist der Satz sowohl lexikalisch als auch grammatisch korrekt, darf der Sch auf dem Spielfeld stehen bleiben; wenn nicht, muss er auf sein Ausgangsfeld zurück. Kommt der Spieler zum Fuß einer Leiter, darf er sie, wenn er einen korrekten Superlativsatz gebildet hat, hinaufsteigen, ansonsten muss er auf dem Feld stehen bleiben. Kommt ein Spieler zum Kopf einer Leiter, darf er stehen bleiben, wenn er einen korrekten Satz gebildet hat. Ist der Satz falsch, muss er die Leiter hinuntersteigen. Die anderen Sch der Gruppe sind Schiedsrichter. In Zweifelsfällen entscheidet der Lehrer. Gespielt wird so lange, bis der erste Spieler das Zielfeld erreicht.

B5 Aussprache: Satzakzent bei Gegensätzen

- 1 Spielen Sie die Frage-Antwort-Paare vor. Die Sch lesen still mit. Unterstützen Sie den Satzakzent durch die entsprechende Geste und fordern Sie die Sch auf, diese nachzuahmen. Die Sch markieren den Satzakzent.
- 2 Bitten Sie einen guten Sch, die Wörter vorzulesen, die er markiert hat. Fragen Sie die Sch: Was fällt euch auf? Falls die Sch keine Idee haben, schreiben Sie *allein* und *mit ihrer Freundin* an die Tafel und verbinden Sie die beiden Ausdrücke mit einem Gegensatzpfeil. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Lerntipp.



- 3 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach.

B6 Sprachbrücke: Vorlieben äußern und nach Vorlieben fragen

leere Zettel

- 1 Erklären Sie den Sch, dass sie sich nun in Partnerarbeit gegenseitig interviewen sollen. Dafür sammelt jeder Sch zunächst Fragen auf einem Zettel. Verweisen Sie auf den Notizzettel bei a). Gehen Sie herum und geben Sie Anregungen. Jeder Sch sollte mindestens 5 Fragen sammeln.
- 2 Erläutern Sie, dass die Interviewer die Antworten ihres Partners auf demselben Zettel festhalten und dessen Namen darauf notieren sollen. Die Sch interviewen sich nun gegenseitig.
- 3 Sammeln Sie die Antworten ein und verteilen Sie diese wieder. Ein Sch beginnt und liest vor. Die anderen müssen raten, um welchen Sch es sich handelt. Wer glaubt, jemanden erkannt zu haben, nennt den Namen. Stimmt dieser nicht, so wird weitergelesen. Wird jemand nicht erraten, so verrät der Vorleser den Namen. Wer erraten wurde, liest als Nächstes vor.

Arbeitsbuch: S. 202, Ü19–21 Aussprache

Lektion 28 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 203 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 28 Teste dich selbst

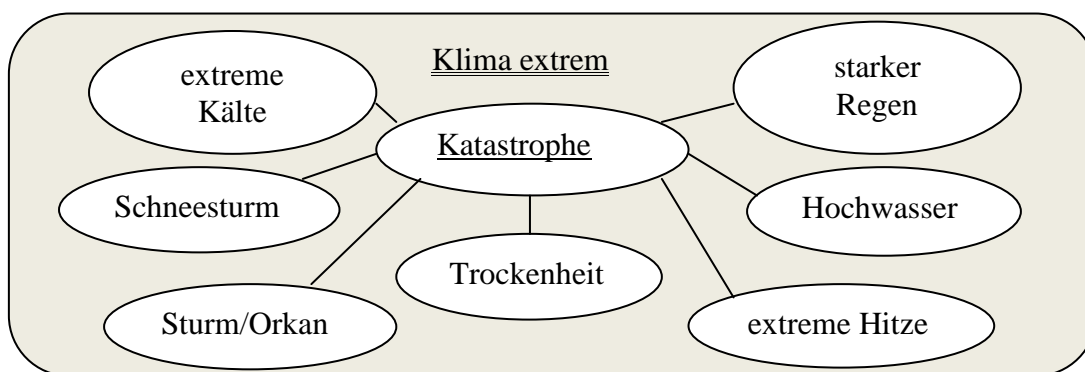
Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 29 – A Wetter

A1 Sprachbrücke: Klimakatastrophen und Konsequenzen

- 1 Die Sch halten ihre Bücher geschlossen. Schreiben Sie *Klima extrem* an die Tafel und lassen Sie die Sch auf Tschechisch Vermutungen und Ideen zu dem Begriff sammeln.
- 2 Die Sch schlagen die Bücher auf und schauen sich die Fotos an. Schreiben Sie das Wort *Katastrophe* unter *Klima extrem* an die Tafel. Fragen Sie die Sch: *Was passiert auf den Fotos?* Die Sch benennen und beschreiben die abgebildeten Katastrophen auf Tschechisch. Sammeln Sie die Beiträge in Stichwörtern auf Deutsch an der Tafel.



Fragen Sie dann die Sch nach den Konsequenzen und auch nach möglichen eigenen Erfahrungen. Schreiben Sie die genannten Konsequenzen ebenfalls in deutschen Stichwörtern an die Tafel, jeweils zu den einzelnen Katastrophen. Wiederholen Sie anschließend den Wortschatz an der Tafel, damit die Sch die neuen Wörter aufschreiben und lernen können.

- 3 Schreiben Sie als weiteren zentralen Begriff *Umwelt* oben an die Tafel, lassen Sie sich den Begriff von den Sch erklären und übersetzen Sie ihn gegebenenfalls.

A2 Wortschatz: Klimakatastrophen

- 1 Lesen Sie die Begriffe vor und fragen Sie: *Welcher Begriff passt zu welchem Foto?* Die Sch ordnen die Begriffe den Fotos zu und nennen kurz die Ergebnisse im Plenum.
- 2 Bitten Sie einen Sch, den Text in der blauen Sprechblase vorzulesen. Machen Sie deutlich, dass sich dieser Satz auf Foto B bezieht und dass die Sch zu jedem Foto einen Satz bilden sollen. Die Sch nennen Vorschläge zu Foto A, achten Sie auf den unbestimmten Artikel bei *Schneesturm*: *Ich Südspeanien gibt es einen Schneesturm*. Schreiben Sie diesen Satz an die Tafel.
- 3 Die Sch formulieren in Partnerarbeit Sätze zu Foto C und D. Achten Sie auch hier auf den Gebrauch der Artikel:
C: In Deutschland gibt es Hochwasser. „Hochwasser“ ist wie „Chaos“ nicht zählbar, deshalb benutzt man es ohne Artikel.
D: In Österreich gab es einen Orkan. „Orkan“ ist wie „Schneesturm“ zählbar und wird deshalb mit dem unbestimmten Artikel benutzt.
 Bringen Sie hier Ihren Sch schon die Präteritumform von *es gibt* bei, siehe auch den



Grammatikkasten zu A3 auf der Seite 106 unten. Hier wird hauptsächlich das Präteritum (und nicht das Perfekt „es hat gegeben“) benutzt, weil damit ein Zustand in der Vergangenheit ausgedrückt wird und nicht eine Handlung.

A3 Hören: Katastrophennachrichten

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und lesen still die Bildunterschriften. Erklären Sie unbekannte Wörter (*Verspätung, Baum, Autobahn, schließen/geschlossen, Strom, Boden, trocken*) mithilfe der Fotos, gegebenenfalls mit Umschreibungen.
- 2 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die erste Nachricht gemeinsam hören und fragen: *Welche zwei Fotos passen zu der Nachricht?* Lassen Sie sich die Lösung zurufen. Anschließend hören die Sch die Nachrichten 2 bis 4. Lassen Sie ihnen nach jeder Nachricht kurz Zeit, die passenden zwei Fotos zuzuordnen.
- 3 Bitten Sie bei der Besprechung einzelne Sch, die Nummer der Nachricht zu nennen und die entsprechenden Bildunterschriften vorzulesen.

Arbeitsbuch: S. 204, Ü1–2

A4 Wortschatz: Wetterkarten lesen

Europakarte

- 1 Die Sch schauen sich die Wetterkarten an und lesen die Bildunterschriften. Fragen Sie: *Wo ist das? (in Ostdeutschland, in Südspanien etc.)* Bitten Sie einen Sch nach vorn und lassen Sie das jeweilige Land auf der Europakarte suchen. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Symbole auf den Karten im Buch, indem Sie fragen: *Welche Symbole seht ihr? (Symbole für Sonne, Temperatur, Regen, Wind, Schnee)*
- 2 Erarbeiten Sie die Redemittel unter den Wettersymbolen gemeinsam mit den Sch. Erklären Sie unbekanntes Wortschatz und greifen Sie auf bereits bekannten Wortschatz zurück (Lektion 18, S. 23: *Es ist warm/kalt. Es regnet. Die Sonne scheint.*).
- 3 Deuten Sie nun auf die erste Karte und fragen Sie: *Wie ist das Wetter in Ostdeutschland?* Zeigen Sie auf die Sprechblase und fordern Sie einen guten Sch auf zu antworten, indem er den Beispielsatz vorliest. Schreiben Sie die Frage und die Antwort an die Tafel. Ermuntern Sie den Sch, das Wetter noch mehr zu beschreiben (*Es ist heiß.*) und ergänzen Sie die Antwort an der Tafel.
- 4 Fragen Sie weiter: *Wie ist das Wetter in Südspanien?* Lassen Sie die Frage im Plenum ergänzen. Schreiben Sie die Frage und die Antworten ebenfalls an die Tafel. Die Sch arbeiten dann in Partnerarbeit weiter. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
- 5 Verweisen Sie bei der Besprechung im Plenum auf den Grammatikkasten mit der *es*-Konstruktion zur Beschreibung des Wetters im Deutschen. Erinnern Sie Ihre Sch daran, dass sie das Pronomen *es* schon aus folgenden Ausdrücken kennen: *Es gibt... / Wie geht es Ihnen?*

Kopiervorlage 29/1, Scheren

Wetter-Memory®: Jeder Sch sucht sich einen Partner. Jedes Schülerpaar erhält eine Kopie der Vorlage. Die Sch schauen sich die Illustrationen an. Lesen Sie das Beispiel (*Es ist warm.*) vor und bitten Sie die Sch, die anderen leeren Karten in Partnerarbeit zu beschriften. In einem zweiten Schritt schneiden die Sch die Kärtchen aus, mischen sie



und legen sie verdeckt vor sich auf den Tisch. Lassen Sie ein bis zwei Runden Memory® spielen.

Arbeitsbuch: S. 204, Ü3–4

A5 Sprachbrücke: Das Wetter beschreiben

- 1 Zeichnen Sie eine zweispaltige Tabelle an die Tafel und schreiben Sie Satz 1 in die linke Spalte. Bitten Sie dann einen Sch, den ersten Satz an der Tafel zu übersetzen. Fragen Sie nach Ähnlichkeiten und Unterschieden und markieren Sie diese im deutschen Satz und in der Übersetzung.

Deutsch	meine Sprache
Es ist warm.	...
...	...

- 2 Die Sch übersetzen die restlichen Sätze in Stillarbeit. Schreiben Sie währenddessen auch die anderen Sätze in die Tabelle. Strukturieren Sie die Tabelle, indem Sie zunächst die weiteren Sätze mit einer *es*-Konstruktion (Satz 3, 4 und 6) anschreiben und dann die Sätze 2 und 5. Bilden Sie Gruppen von drei bis vier Sch und geben Sie den Sch die Gelegenheit, ihre Übersetzungen in der Gruppe zu vergleichen und sich über Ähnlichkeiten und Unterschiede auszutauschen.
- 3 Fordern Sie einzelne Gruppen auf, ihre Übersetzung sowie die Ergebnisse des Vergleichs vorzustellen. Stellen Sie diese zur Diskussion und lassen Sie einen Sch die Tabelle ergänzen.
- 4 Ein Sch liest den Lerntipp vor. Fragen Sie Ihre Sch, wie sie sich den Unterschied zwischen *schneit* und *scheint* merken können. Im Allgemeinen hilft das Englische: *schneit* – *snow* und *scheint* – *shine*.

Arbeitsbuch: S. 205, Ü5–6

A6 Sprechen: Über das Wetter reden

Folie und Kopien der Karten A und B

- 1 Zeigen Sie zunächst nur Karte A auf der Folie und fragen Sie die Sch: *Was ist das für eine Karte? (Europakarte), Welche Länder seht ihr?* Zeigen Sie auf die Länder, die genannt werden. Falls die Sch mit der Antwort Schwierigkeiten haben, können Sie anhand einer Europakarte (wie bei A4) die geografische Lage der Länder mit den Sch durchgehen.
- 2 Fragen Sie: *Welche Länder liegen im Norden/Osten/Westen/Süden?* Schreiben Sie die Himmelsrichtungen zur grafischen Unterstützung wie im Buch an die Tafel und fügen Sie die genannten Ländernamen hinzu. Erinnern Sie die Sch an A1 und A4 und fragen Sie: *Was bedeutet „in Ostdeutschland“?* Lassen Sie das Kompositum umschreiben = *im Osten von Deutschland*.
- 3 Zeigen Sie nun auch die Karte B, die auf dem Kopf steht. Fragen Sie: *Welche Unterschiede gibt es auf Karte A und Karte B? (Wettersymbole und leere Kästchen).*
- 4 Erklären Sie die Aufgabe mithilfe des bereits eingezeichneten Wettersymbols auf der Karte A (Sonne). Sprechen Sie mit einem guten Sch den Beispieldialog vor, markieren Sie auf der Folie in der Karte A die Sonne in Westdeutschland.



- 5 Weisen Sie noch mal auf die Redemittel in A4 hin und lassen Sie einen Sch den Strategietipp mit den Fragen zur Verständnissicherung vorlesen.
- 6 Immer zwei Sch erhalten eine A- und eine B-Karte und fragen sich gegenseitig nach den fehlenden Informationen auf ihrer Karte. Gehen Sie herum und geben Sie, falls nötig, Hilfestellung.

Kopien der Karten

- 7 Zusatzaktivität: Schnelle Sch können die Übung erweitern, indem ein Sch zuerst ein Wettersymbol auf der Karte seines Partners in ein beliebiges Land einzeichnet und anschließend der Partner den Wetterzustand benennt. (*Es regnet im Westen von Polen. Im Osten von Ungarn schneit es. ...*) Anschließend zeichnet dieser Sch ein Symbol ein und der andere verspricht das Symbol.

Arbeitsbuch: S. 205, Ü7–9

Lektion 29 – B Umweltschutz

B1 Sprachbrücke: Der internationale Umwelttag

- 1 Die Sch überfliegen die Meldung. Fragen Sie: *Was ist ein Umwelttag?* und lassen Sie die Sch Vermutungen über die Bedeutung des Begriffs äußern.
- 2 Die Sch schauen sich die Poster an. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Illustrationen. Fragen Sie: *Was sind grüne Tipps?* und lassen Sie die Sch auch bei diesem Begriff überlegen, was gemeint ist.
- 3 Regen Sie eine kleine Diskussion auf Tschechisch zum Thema Umwelt an, indem Sie fragen: *Welche Bedeutung hat der Umwelttag in Tschechien? Warum (nicht)? Welche konkreten Maßnahmen für die Umwelt kennt ihr?*

B2 Globales Lesen: Der Umwelttag und seine Themen

Folie der Meldung von B1

- 1 Lesen Sie die erste Frage von Aufgabe a) vor. Bitten Sie die Sch, das Fragewort zu markieren und anschließend die Meldung zu lesen. Lassen Sie sich die Lösung zurufen und die Belegstelle in der Meldung nennen. Markieren Sie die Stelle auf der Folie und schreiben Sie das Fragewort neben die entsprechende Zeile.
- 2 Die Sch markieren die Fragewörter und suchen die Antworten in der Meldung. Besprechen Sie im Plenum die Lösungen, indem Sie wiederum die Belegstelle auf der Folie markieren und das Fragewort neben der entsprechenden Zeile notieren.
- 3 Bitten Sie die Sch, in der Meldung nach Komposita mit dem Bestimmungswort *Umwelt* zu suchen. Sammeln Sie diese an der Tafel (*Umwelttag, Umweltfreunde, Umweltschutz, ...*) und lassen Sie die Sch mögliche Übersetzungen auf Tschechisch nennen.
- 4 Die Sch lesen die Themen a bis h. Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie auf das Poster 1 verweisen, die Sch das passende Thema nennen und anhand des Posters belegen lassen. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass es nicht zu jedem Thema ein Poster gibt.
- 5 Die Sch schauen sich in Partnerarbeit die weiteren Poster an und ordnen die passenden Themen zu. Besprechen Sie anschließend im Plenum die Zuordnung, indem Sie sich die entsprechenden Buchstaben-Zahlen-Kombinationen angeben und gegebenenfalls anhand der Postertexte belegen lassen.



B3 Selektives Lesen: Tipps für den Umweltschutz

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf das erste Poster. Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie zu Poster 1 die beiden Möglichkeiten a und b vorlesen, gegebenenfalls unbekanntem Wortschatz klären und dann fragen: *Was ist besser, a oder b?* Lassen Sie sich die Antwort nennen. Fragen Sie weiter: *Warum ist a besser für die Umwelt?* Lesen Sie die Begründung vor und lassen Sie diese auf dem Poster suchen.
- 2 Machen Sie auch Beispiel 2 gemeinsam mit den Sch. Gehen Sie vor wie bei Schritt 1. Bitten Sie anschließend einen Sch beispielhaft um die richtige Antwort und suchen Sie gemeinsam mit den Sch auf dem Poster die Information. Helfen Sie den Sch, die Begründung zu formulieren.
- 3 Die Sch lesen die weiteren Aufgabensätze in Stillarbeit. Klären Sie unbekanntem Wortschatz mithilfe der Illustrationen auf den Postern. Danach bearbeiten die Sch die Aufgabe in Stillarbeit und vergleichen anschließend ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn.
- 4 Schließen Sie mit einer Wortschatzarbeit, indem Sie bei jedem Poster nach unbekanntem Wörtern fragen und die Sch auffordern, diese mithilfe der Illustrationen oder aus dem Kontext zu erklären.

Arbeitsbuch: S. 206–207, Ü10–14

B4 Grammatik: Nebensatz mit *wenn*

Folie von B4

- 1 Lesen Sie den Nebensatz der Aufgabe 1 vor und fragen Sie: *Welche Satzergänzung passt dazu?* Lesen Sie den Satz mit der richtigen Zuordnung vor und veranschaulichen Sie die Zuordnung durch einen entsprechenden Pfeil auf der Folie.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit und vergleichen ihre Lösungen zunächst mit denen ihres Partners und anschließend im Plenum, indem sie die kompletten Sätze vorlesen. Markieren Sie die Zuordnungen auf der Folie. Lesen Sie gemeinsam mit den Sch den Grammatikkasten.

B5 Grammatik: Nebensatz mit *wenn*

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die beiden Beispielsätze von Aufgabenteil a). Lassen Sie den ersten Satz vorlesen und anschließend den zweiten Satz auf Zuruf ergänzen. Fragen Sie: *Was ist der Unterschied zwischen den beiden Sätzen?* (1. Satz: *der Hauptsatz kommt vor dem Nebensatz*, 2. Satz: *der Nebensatz kommt vor dem Hauptsatz*). Weisen Sie darauf hin, dass die Konjunktion *dann* im Hauptsatz nicht stehen muss.

Folie von B4

- 2 Gehen Sie die Sätze von B4 der Reihe nach durch, lassen Sie sich die Stellung von Haupt- und Nebensatz jeweils nennen und markieren Sie Neben- und Hauptsätze auf der Folie mit unterschiedlichen Farben.
- 3 Fragen Sie: *Bei welchen Sätzen aus B4 kommt der Nebensatz vor dem Hauptsatz?* Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Hauptsätze dieser Sätze und fragen Sie: *Wo steht das Verb im Hauptsatz?* Lassen Sie sich auf Zuruf die Antwort nennen und markieren Sie die Verben auf der Folie.



- 4 Mithilfe der Folie verdeutlichen sich die Sch die Stellung des Verbs und kreuzen die entsprechende Position im Regelkasten in Aufgabenteil b) an. Abschließend lesen sie die Regel vor.

Arbeitsbuch: S. 207, Ü15–16

B6 Aussprache: Satzmelodie im Nebensatz mit *wenn*

- 1 Die Sch hören die Sätze aus B4. Begleiten Sie den Verlauf der Satzmelodie mit der entsprechenden Handbewegung (gleichbleibend vor dem Komma, fallend vor dem Punkt).
- 2 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach und unterstützen den Melodieverlauf durch die entsprechende Handbewegung.
- 3 Bitten Sie die Sch, sich in zwei Minuten einen Satz ihrer Wahl aus B4 einzuprägen. Die Sch schließen die Bücher. Bitten Sie nun einzelne Sch, ihren Satz aus dem Gedächtnis aufzusagen und dabei auf die Satzmelodie, aber auch auf die Wortfolge im *wenn*-Satz zu achten. Lassen Sie anschließend einen Sch den Lerntipp vorlesen.

B7 Grammatik: Nebensatz mit *wenn*

- 1 Schreiben Sie den Nebensatz 1 an die Tafel. Verweisen Sie auf den Wortschatzkasten und erklären Sie, dass mithilfe einer passenden Wortgruppe der Nebensatz ergänzt werden soll. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz. Bitten Sie danach einen Sch, den Satz beispielhaft zu ergänzen und schreiben Sie den ergänzten Hauptsatz an die Tafel. Lassen Sie sich noch einmal die Position des Verbs nennen und kringeln Sie es ein.
- 2 Teilen Sie die Klasse in Gruppen von drei bis vier Sch. Die Sch ergänzen die *wenn*-Sätze mit den Wortgruppen aus der Wortschatzhilfe. Dabei achten Sie auf die Satzstellung. Jede Gruppe schreibt ihre Sätze auf. Bitten Sie einzelne Gruppen, ihre Sätze im Plenum vorzulesen.

Arbeitsbuch: S. 207, Ü17–18

B8 Schreiben: Tipps für den Umweltschutz

- 1 Die Gruppen aus B7 bleiben bestehen. Die Sch lesen die Arbeitsanweisung und die Eintragungen in der Wortschatzhilfe.
- 2 Die Sch sammeln in den Gruppen zunächst Ideen für Tipps, notieren diese in Stichworten und bilden anschließend gemeinsam Sätze nach den Mustersätzen aus B7. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen. Lassen Sie jede Gruppe drei bis vier Tipps im Plenum präsentieren. Um mehr Spannung aufzubauen, können alternativ die Gruppen die Stichwörter auch für eine andere Gruppe notieren, die diese dann in Sätze umformen muss.

großer Bogen Plakatpapier, Plakatstifte, Zeitschriften

- 3 Zusatzaktivität: Die Gruppen schreiben einen ihrer Tipps auf ein Plakat und überlegen sich eine Visualisierung des Tipps. Sie können Fotos aus Katalogen oder Zeitschriften ausschneiden und diese gestalten, malen oder zeichnen etc. Anschließend werden die Poster im Klassenzimmer aufgehängt.

Arbeitsbuch: S. 207, Ü19



Kopiervorlage 29/2

Was machst du, wenn ...? Jeder Sch sucht sich einen Partner. Jedes Schülerpaar erhält eine Kopie der Vorlage. Die Sch ordnen zunächst die *wenn*-Sätze den passenden Hauptsätzen zu und schreiben anschließend die *wenn-dann*-Sätze in korrekter Wortfolge auf. Zum Vergleich werden die Sätze im Plenum vorgelesen.

Arbeitsbuch: S. 208, Ü20–22 Aussprache

Lektion 29 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.

Arbeitsbuch: S. 209 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 29 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 30 – A Tiere im Zoo

A1 Sprachbrücke: Zoo

- 1 Fragen Sie die Sch zum Lektionseinstieg nach ihren Erfahrungen mit Zoos: *Welche Zoos kennt ihr? Was hat euch dort besonders gut gefallen? Was nicht?* Suchen Sie auch hier den interkulturellen Vergleich und stellen Sie konkrete Fragen: *Wo gibt es Zoos? Wie findet ihr die Zoos in Tschechien? Kennt ihr Zoos in Deutschland/Österreich/der Schweiz? Gibt es Unterschiede? Wer geht in Zoos?* etc. Die Sch antworten auf Deutsch, bei Wortfragen helfen Sie ihnen und schreiben neuen Wortschatz an die Tafel.

großer Bogen Plakatpapier, Plakatstift

- 2 Schreiben Sie die Überschrift des Lesetextes *Zoos: Ja oder Nein?* auf das Plakatpapier. Erheben Sie dazu ein Meinungsbild in der Klasse, indem Sie fragen: *Wer findet Zoos gut = „Ja“ und wer findet Zoos schlecht = „Nein“?* Halten Sie die Ja- und die Nein-Stimmen in Form einer Strichliste auf einem Plakat fest. Am Ende der Lektion können Sie noch einmal ein Meinungsbild erheben und es mit diesem hier vergleichen.
- 3 Die Sch diskutieren auf Tschechisch, warum sie für bzw. gegen Zoos sind. Lassen Sie einen Sch die Argumente auf dem Plakat festhalten.

A2 Globales Lesen: Textabschnitte und Themen zuordnen

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch zunächst auf die Textsorte, indem Sie fragen: *Was ist das für ein Text? Wo kann man so einen Text lesen? Woran erkennt ihr das? (Artikel in einer Zeitschrift mit zwei unterschiedlichen Meinungen zu einem Thema).* Fragen Sie weiter: *In welchem Land erscheint die Zeitschrift? Weisen Sie gegebenenfalls auf die beiden Städte Wien und Linz hin und fragen Sie: In welchem Land liegen diese Städte? (Österreich).*
- 2 Fragen Sie: *Wie viele Abschnitte haben die beiden Texte?* Betonen Sie, dass die beiden Texte gleich aufgebaut sind. Weisen Sie danach auf die drei Themen a bis c in der Aufgabe hin, klären Sie unbekanntes Wortschatz (*schützen*) und bitten Sie die Sch, die Schlüsselwörter zu benennen (*informieren, leben, schützen*). Erklären Sie den Sch, dass immer ein Thema je einem Abschnitt in beiden Texten zugeordnet werden kann.
- 3 Lösen Sie die erste Zuordnungsaufgabe mit den Sch gemeinsam. Bitten Sie die Sch, von beiden Texten den ersten Abschnitt still zu lesen. Betonen Sie, dass der Text nicht Wort für Wort verstanden werden, sondern nur das Thema erkannt werden muss. Lassen Sie sich die Lösung auf Zuruf nennen und fragen Sie nach Belegstellen in den Texten (Mira: *Zoo = ein Zuhause, zufrieden leben etc.*; Frank: *Zoo = ein Gefängnis, langweilig etc.*).
- 4 Die Sch ordnen die restlichen beiden Themen in Stillarbeit zu, lesen dafür die Textabschnitte 2 und 3 und markieren die Belegstellen. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Kontrollieren Sie die Aufgabe im Plenum, indem Sie sich die Lösungen zurufen und mit Angabe der Zeile belegen lassen.

A3 Selektives Lesen: Falsche Aussagen korrigieren

- 1 Die Sch lesen still die Sätze zu Mira. Erklären Sie unbekanntes Wortschatz mithilfe der Fotos von A1 (z. B. *das Gehege = Bild B, Wildtiere = Fotos von A1*) oder durch Umschreibung auf Deutsch (z. B. *das Futter = das Essen der Tiere, sorgen für =*



pflügen, Tiere züchten = Tiere aufziehen, jagen = Tiere fangen und töten, um sie zu essen, die Nahrung = das Essen). Weisen Sie darauf hin, dass die Sätze alle falsch sind und die Sch sie korrigieren müssen.

Folie der Lesetexte von A2 und A3

- 2 Korrigieren Sie Satz 1 zu Miras Text gemeinsam mit den Sch, lassen Sie die Schlüsselwörter im Satz markieren (*sorgt für, Futter, Zoo-Landschaft*) und dann die Schlüsselwörter im Text suchen. Unterstreichen Sie die richtigen Informationen im Text bei A2 sowie die falschen Informationen in Satz 1 auf der Folie. Schreiben Sie den korrigierten Satz 1 an die Tafel.
- 3 Die Sch verfahren ebenso mit den Sätzen 2 und 3 zu Miras Text, sie markieren in Partnerarbeit die Schlüsselwörter, lesen die entsprechenden Textabschnitte, suchen die Wörter und korrigieren die Sätze schriftlich. Vergleichen Sie die Ergebnisse mithilfe der Folie im Plenum.
- 4 Danach lesen die Sch still Franks Text. Klären Sie unbekanntes Vokabular (*die Freiheit, aggressiv, frustriert*). In Partnerarbeit korrigieren die Sch die Aussagen zu Franks Text. Kontrollieren Sie die Korrekturen wie bei Miras Text mithilfe der Folie. Machen Sie den Sch abschließend die gerade angewandte Strategie bewusst, indem ein Sch den Strategietipp vorliest.

Arbeitsbuch: S. 210, Ü1–3

A4 Grammatik: Adjektivdeklinaton im Nominativ und Akkusativ mit bestimmtem Artikel

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie Miras Behauptung *Das ist meiner Meinung nach gut am Zoo* und dann die erste Ergänzung vorlesen. Weisen Sie auf den Beispieleintrag *gut* hin, der im Schüttelkasten durchgestrichen ist und in Aussage 1 eingesetzt wurde. Lesen Sie auch Franks Behauptung und seine erste Ergänzung vor. Verweisen Sie bei diesem Beispiel ebenso auf den Eintrag *klein* im Schüttelkasten und im Beispiel hin.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit, lesen die Satzergänzungen und überlegen, welche Adjektive aus dem Schüttelkasten jeweils in die Lücken passen. Schreiben Sie währenddessen die Einführungssätze sowie die Aussagen ohne Adjektive an die Tafel. Lassen Sie bei der Ergebniskontrolle einzelne Sch ihre ergänzten Aussagen vorlesen und tragen Sie die Adjektive an der Tafel ein.
- 3 Sichern Sie das Verständnis von *Nominativ* und *Akkusativ* anhand von Miras und Franks Behauptungen, indem Sie die Verbformen *ist* und *findet* in unterschiedlichen Farben unterstreichen. Unterstreichen Sie mit diesen Farben auch die dazugehörigen Adjektivendungen, um zu verdeutlichen, dass je nach Verb unterschiedliche Endungen beim Adjektiv erforderlich sind.

! Berücksichtigen Sie bei der Erklärung von Grammatik und Vokabular unterschiedliche Lernertypen: Farbige Hervorhebungen, grafische und andere bildliche Darstellungen kommen besonders visuellen Lernertypen entgegen. Stärker auditiv ausgerichtete Lerner prägen sich Vokabeln, Deklinations- und Konjugationsmuster und ganze Texte hingegen über das Klangbild ein. Für kognitive Lerner sind etwa Erklärungen zu grammatischen Regeln oder Reflexionen über sprachliche Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache wichtig.

Arbeitsbuch: S. 210, Ü4



A5 Sprachbrücke: Adjektivdeklinatlon im Nominativ und Akkusativ mit bestimmtem Artikel

- 1 Schreiben Sie die Satzpaare 1 und 2 an die Tafel und übersetzen Sie sie gemeinsam mit den Sch. Unterstreichen Sie die Adjektivendungen und machen Sie die Sch auf die Position des Adjektivs aufmerksam. Wiederholen Sie, in welchem Fall ein Adjektiv dekliniert wird.
- 2 Betonen Sie abschließend noch einmal den Unterschied in der Stellung des Adjektivs vor bzw. hinter dem Nomen, indem Sie einen Sch die Lernstrategie vorlesen lassen.

Arbeitsbuch: S. 210, Ü5–8

A6 Grammatik: Adjektivdeklinatlon im Nominativ und Akkusativ mit bestimmtem Artikel

- 1 Lesen Sie die Fragen der Aufgabe und die Arbeitsanweisung vor. Verdeutlichen Sie mithilfe der Einführungssätze sowie der Beispieleinträge noch einmal, wann der Nominativ bzw. der Akkusativ folgt.
- 2 Gehen Sie mit den Sch die Wörter in der Wortschatzhilfe durch. Klären Sie unbekanntes Wortschatz und suchen Sie gemeinsam nach weiteren passenden Adjektiven. Bilden Sie mit den Sch zu beiden gelben Notizzetteln jeweils noch ein passendes Beispiel. Weisen Sie für die Deklination des Adjektivs auf die Tabelle auf S. 116 oben (linke C-Seite) hin.

großer Bogen Plakatpapier, Plakatstift

- 3 Die Sch sammeln Argumente in Stillarbeit. Dabei kann das Plakat von A1 mit den tschechischen Argumenten helfen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Sammeln Sie bei der Besprechung im Plenum die Argumente in Stichwörtern auf Deutsch auf einem neuen Plakatpapier.

A7 Sprechen: Argumente pro und kontra

- 1 Lesen Sie die Aussagen 1 bis 7 laut vor und bitten Sie die Sch, ihre Meinung mit Smileys oder mit Satzzeichen auszudrücken (☹ = das finde ich nicht, ☺ = das finde ich auch).
- 2 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Gehen Sie die Redemittel in dem Redemittelkasten gemeinsam durch und klären Sie unbekanntes Wendungen (*dafür sein, dagegen sein*). Sagen Sie Ihren Sch, dass sie diese Redemittel bei der Diskussion benutzen sollen. Wiederholen Sie mithilfe von Beispielsätzen noch mal die Wortstellung im Nebensatz mit *dass* (Verb am Ende).
- 3 Bilden Sie Gruppen von vier bis sechs Sch. Achten Sie darauf, dass es in jeder Gruppe Gegner und Befürworter gibt. Geben Sie den Gruppen ca. 15 Minuten Zeit für die Diskussion. Gehen Sie währenddessen herum und geben Sie Hilfestellung.
- 4 Erheben Sie am Schluss noch einmal ein Meinungsbild zum Thema Zoo. Lassen Sie abstimmen zur Frage *Wer ist für und wer ist gegen Zoos?* Ist das Ergebnis gleichgeblieben wie zu Beginn der Lektion oder haben einige Sch ihre Meinung geändert?

Arbeitsbuch: S. 211–212, Ü9–Ü11



Kopiervorlage 30/1

Rollenspiel: Sie können die Diskussion auch als Rollenspiel durchführen lassen. Bilden Sie Gruppen von sechs Sch und kopieren Sie die Vorlage für jede Gruppe einmal. Schneiden Sie die Rollenkarten aus. Jeder Sch erhält eine Rollenkarte. Die Sch lesen ihre Rolle. Erklären Sie gegebenenfalls unbekanntes Vokabular. Geben Sie den Gruppen ca. 15 Minuten Zeit für die Diskussion. Gehen Sie währenddessen herum und geben Sie Hilfestellung.

! Geben Sie den Sch bei Diskussionen die Gelegenheit, eine Rolle zu übernehmen. Gerade bei schüchternen und zurückhaltenden Sch kann es die Diskussionsbereitschaft erhöhen und dem Gespräch mehr Lebendigkeit verleihen, wenn sich die Sch hinter einer Rolle verstecken können. Schmücken Sie die Rollen ein wenig aus, damit sich die Sch in die jeweilige Figur hineinversetzen können. Achten Sie darauf, dass Sie unterschiedliche Rollen vergeben, die im Kontrast zueinander stehen.

Lektion 30 – B Beim Tierarzt

B1 Sprachbrücke: Tierarzt

Die Sch betrachten die Fotos. Fragen Sie die Sch: *Was ist die Frau von Beruf? Was muss sie alles machen?* Die Sch beschreiben die dargestellten Tätigkeiten auf Tschechisch. Schreiben Sie *Was muss ein Tierarzt alles machen?* an die Tafel und sammeln Sie die genannten Tätigkeiten darunter auf Deutsch. Fragen Sie: *Was gefällt euch an dem Beruf? Was gefällt euch nicht so gut?* Die Sch sammeln in Gruppen Vor- und Nachteile und präsentieren diese anschließend auf Tschechisch im Plenum.

B2 Globales Hören: Interview mit einer Tierärztin

- 1 Erklären Sie den Sch, dass sie gleich ein Interview mit der Tierärztin Frau Dr. Heller hören, die über ihren Beruf berichtet. Erklären Sie auch, dass der Moderator der Tierärztin alle die im Buch aufgeführten Fragen stellt.
- 2 Die Sch lesen zunächst still die Fragen an Frau Dr. Heller. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Vokabular. Weisen Sie für das Verständnis der letzten Frage auf den Grammatikkasten zum Genitiv bei Nachnamen hin.
- 3 Erläutern Sie die Aufgabe, indem Sie fragen: *Welche Frage hört ihr zuerst?* und den Hörtext bis zur ersten Frage vorspielen. Lassen Sie sich auf Zuruf die Lösung angeben. Die Sch hören dann den gesamten Hörtext und notieren sich die Reihenfolge der Fragen. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Bitten Sie danach einen Sch, die Fragen in der richtigen Reihenfolge vorzulesen.

B3 Selektives Hören: Interview mit einer Tierärztin

- 1 Die Sch lesen still die Sätze der Aufgabe. Klären Sie unbekanntes Vokabular durch Umschreibung auf Deutsch (*der Hund wollte Frau Heller angreifen = er wollte sie verletzen, töten = das Leben nehmen*) und mithilfe der Illustrationen (*Meerschweinchen*). Weisen Sie auch auf die Fotos in B5 hin, auf denen Frau Dr. Hellers Patienten abgebildet sind.
- 2 Die Sch hören das Gespräch noch einmal und markieren dabei die richtige Ergänzung. Einzelne Sch lesen die Sätze 1 bis 6 bei der anschließenden Besprechung mit der richtigen Ergänzung vor. Spielen Sie den Hörtext nur bei Unklarheiten noch einmal in Abschnitten vor.



- 3 Weisen Sie nach dem Hören auf den Grammatikkasten zum Dativ Plural hin. Lesen Sie die entsprechende Stelle in der Aufgabe vor (*Fotos von ihren Haustieren*).

Arbeitsbuch: S. 212–213, Ü12–17

B4 Aussprache: Wortakzent bei Wörtern auf *-ent*

- 1 Spielen Sie Beispiel 1 vor und unterstützen Sie den Wortakzent durch die entsprechende Geste. Verweisen Sie auf die Markierung des Wortakzents im Beispiel (Punkt unter dem kurzen Akzentvokal e). Spielen Sie das Beispielwort noch einmal vor und fordern Sie die Sch auf, die Geste nachzuahmen. Die Sch sprechen das Beispielwort nach.
- 2 Spielen Sie die restlichen Wörter vor. Die Sch markieren beim ersten Hören den Wortakzent. Beim zweiten Hören sprechen sie nach und unterstützen den Wortakzent durch die Geste aus Schritt 1.
- 3 Fragen Sie: *Wo ist der Wortakzent nie?* Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen.

B5 Grammatik: Adjektivdeklinaton im Dativ mit bestimmtem Artikel

- 1 Die Sch lesen die Sätze 1 bis 4 und schauen sich dazu die Tierfotos an. Dann lesen die Sch die Sätze a bis d. Fragen Sie: *Welche Beschreibung/welcher Satz passt zu welchem Tier?* Machen Sie ein Beispiel gemeinsam mit den Sch, schreiben Sie den Tiernamen (*Katze*) an die Tafel und bitten Sie einen Sch, die passende Beschreibung hinzuzufügen.
- 2 Die Sch lösen still die Aufgabe und vergleichen anschließend ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Schreiben Sie währenddessen die restlichen Tiernamen an die Tafel. Fordern Sie im Plenum einzelne Sch auf, die passenden Beschreibungen zu ergänzen.
- 3 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Adjektive und fragen Sie: *Was fällt euch an den Endungen auf?* (*Endung immer -en*). Verweisen Sie auf den Grammatikkasten sowie auf den Lerntipp, den sich die Sch gerade bewusst gemacht haben. Lassen Sie einen Sch den Lerntipp vorlesen.

Arbeitsbuch: S. 213, Ü18

B6 Grammatik: Adjektivdeklinaton im Dativ mit bestimmtem Artikel

Folie der E-Mails

- 1 Weisen Sie auf die E-Mails hin und fragen Sie: *Wer hat Frau Heller diese E-Mails geschrieben?* (*Tierbesitzer*). Bitten Sie die Sch, die erste E-Mail still zu lesen. Unterstreichen Sie die Präpositionen und verweisen Sie auf den Grammatikkasten zu den Präpositionen. Ergänzen Sie die Lücken gemeinsam mit den Sch.
- 2 Die Sch lesen die restlichen E-Mails, ergänzen die Artikel und Endungen in Stillarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Partners. Lassen Sie von einem guten Sch die Lösungen auf der Folie ergänzen und die Ergebnisse dann im Plenum vergleichen. Greifen Sie nur bei Bedarf ein.

Arbeitsbuch: S. 213–214, Ü19–22



B7 Sprechen: Quartett spielen

- 1 Die Sch lesen still die Tiernamen in der Wortschatzhilfe. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz. Ermuntern Sie die Sch, weitere Tiere zu nennen und sammeln Sie sie an der Tafel.

leere Kärtchen, Farbstifte in vier verschiedenen Farben

- 2 Die Sch finden sich in Gruppen zu vier Sch zusammen. Teilen Sie Kärtchen und Farbstifte an die Sch aus. Jeder Sch bekommt acht Kärtchen, jede Gruppe Farbstifte in vier unterschiedlichen Farben. Die Sch jeder Gruppe einigen sich untereinander, welche der Tiere, die im Buch und an der Tafel stehen, sie in ihr Quartettspiel aufnehmen. Jeder Sch einer Gruppe entscheidet sich für zwei Tiere, schreibt deren Bezeichnung jeweils auf vier seiner Karten und zeichnet mit unterschiedlichen Farbstiften das entsprechende Tier.
- 3 Ein Sch jeder Gruppe mischt die fertigen Quartettkarten und teilt sie verdeckt an die Sch aus. Ziel ist es, vier zusammengehörende Karten, also ein Quartett, zu sammeln. Die Spieler sagen reihum jeweils zu einem beliebigen Mitspieler, dass sie eine bestimmte Karte haben möchten (z. B. *Ich möchte die Karte mit dem roten Huhn.*). Weisen Sie auf die Beispielsätze in der Aufgabe hin. Hat der angesprochene Sch die Karte, muss er sie an den fragenden Sch abgeben. Hat er sie nicht, ist er an der Reihe und bittet einen anderen Mitspieler um eine Karte. Hat ein Sch ein vollständiges Quartett, legt er es offen auf den Tisch. Gewonnen hat der Sch, der am Ende die meisten Quartette hat.

Kopiervorlage 30/2

Assoziationspiel zu Farbadjektiven: Jeder Sch erhält eine Kopie der Vorlage. Ziel ist es, so schnell wie möglich für jede Farbe Begriffe einzutragen, für die die jeweilige Farbe charakteristisch ist, z. B.: Spalte 1 – „grüner“ Begriff (Akkusativ Singular), Spalte 2 – „grüner“ Begriff (Nominativ Plural), Spalte 3 – „neutraler“ Begriff (Nominativ Singular) und ein „grüner“ Begriff (Dativ Singular oder Plural); siehe Beispieleintrag für die Farbe Grün. Jeweils zwei Sch spielen gegeneinander: Auf ein Signal hin füllen die Sch die Tabelle für eine Farbe aus. Die erste Runde ist beendet, wenn einer der beiden Sch die jeweilige Zeile ausgefüllt hat und „Stopp“ ruft. Anschließend präsentieren die Sch ihr Ergebnis mithilfe der Redemittel in der Kopfzeile, indem sie ihre Assoziationen aufzählen und das Farbadjektiv mit einbeziehen: *Ich mag das grüne Gras. Mir gefallen die grünen Wiesen im Frühling.* Etc. Für jeden grammatisch korrekt gebildeten Satz erhält der Sch einen Punkt. Dann setzen die Schülerpaare das Spiel mit der nächsten Zeile fort. Gewonnen hat der Sch mit den meisten Punkten.

Arbeitsbuch: S. 214, Ü23–25 Aussprache

Lektion 30 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Übungen C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drillaufgabe C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei laut zu sprechen.



Lektion 28–30 – Fertigkeitentraining

Die Plateuseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff der vorangehenden drei Lektionen zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien. Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanlässen.

Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 10 Landeskunde und Projekte

Besondere Zoos in Deutschland und in Tschechien

Vorentlastung bei geschlossenen Büchern: Schreiben Sie *Tierpark* an die Tafel und lassen Sie die Sch vermuten, was das ist. Bestimmt kommen sie darauf, dass das ein anderes Wort für *Zoo* ist.

Internet im PC oder im Handy

- 1 Die Sch schauen sich das Quiz an und lesen still die Aufgaben. Wortfragen versuchen sie zunächst mit ihrem Nachbarn zu klären, dann helfen sie sich untereinander im Plenum.
Die Sch suchen – am besten im Computerraum zu zweit an einem Computer – die Informationen zu den Quizfragen. Sagen Sie den Sch, dass sie sich die aufgerufenen Internetseiten notieren sollen, um ihre Antworten hinterher belegen zu können. Die Antworten werden anschließend im Plenum besprochen. Bei Unklarheiten zitieren die Sch die jeweilige Information auf der entsprechenden Internetseite.
- 2 Die Sch sprechen auf Tschechisch zu zweit über die Fragen der Aufgabe. Sie sollen auch Informationen über Sehenswürdigkeiten in Hamburg heraussuchen und überlegen, was sie in der Stadt sehen möchten. Anschließend berichten sie im Plenum über ihre Ergebnisse. Ziel ist es hier, das Interesse für den Tierpark Hagenbeck und die Stadt Hamburg zu wecken. Wenn Sie die Aufgabe auf Tschechisch bearbeiten lassen, haben auch schwächere Sch eine Chance, ihre Wünsche und Vorstellungen auszudrücken.

Projekt:

Die Sch erarbeiten zu dritt ein ähnliches Quiz auf Deutsch (mindestens 6 Quizfragen) über einen besonderen tschechischen Zoo. Das Quiz kopieren sie dann für die anderen Gruppen, die die Quizfragen mithilfe des Internets lösen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum verglichen. Die Gruppe, die die meisten richtigen Antworten angekreuzt hat, hat gewonnen.



Arbeitsbuch: S. 215 – Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Internet (www.hueber.cz/super): L. 30 Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in der Lektion gelernt haben, und somit der Vorbereitung auf den Lektionstest dient. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Arbeitsbuch: S. 216: Das kann ich schon

Die Seite zur Selbstevaluation greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.